

# PRESSEDossier

LOUVRE

Lens

Eröffnung  
am 12. Dez.  
2012

LOUVRE



ville de  
lens

Communauté d'Agglomération  
Hénin-Carvin

Communauté d'Agglomération  
de Lens-Liévin

Pas-de-Calais  
Le Département



PROJET INITIÉ PAR LA RÉGION  
**Nord-Pas de Calais**  
La culture au cœur



---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

## I- VORWORT

S. 5 - 10

**HENRI LOYRETTE**, *Präsident und Direktor des Louvre Museums* S.6

**DANIEL PERCHERON**, *Präsident der Region Nord-Pas de Calais* S.8

## II- LOUVRE-LENS : EIN AUSNAHMEMUSEUM

S.11 - 74

**ENTSTEHUNG DES PROJEKTS** S.12 - 15

**PRÄSENTATION DES MUSEUMS** S.16

- *Einleitung von Xavier Dectot, Direktor des Museums Louvre-Lens*

**EIN MUSEUMSPARK** S.17 - 26

- *Das architektonische Projekt*
- *Das Landschaftsprojekt*
- *Präsentation des architektonischen Projekts von der Agentur SANAA*
- *Präsentation des Parks von Catherine Mosbach*
- *Biografie Zusammenfassung von Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa*
- *Biografie von Imrey Culbert (Célia Imrey und Tim Culbert)*
- *Biografie von Catherine Mosbach*

**DIE GROSSE GALERIE - DIE GALERIE DER ZEIT** S.27 - 52

- *Der Rundgang*
- *Die Werke des Louvre im Louvre-Lens*
- *Die Museografie*
- *Biografie von Adrien Gardère*

**DER GLASPAVILLON** S.53 - 58

- *Die Museografie*
- *Ausstellung Die Zeit am Werk*

**DIE GALERIE FÜR WECHSELAUSSTELLUNGEN** S.59 - 64

- *Zeitplan*
- *Die Eröffnungsausstellung Renaissance, Revolution der Kunst in Europa 1400-1530: der Rundgang, die Werke, die Museografie*

**DIE EMPFANGSHALLE** S.65 - 67

- *Das Gebäude*
- *Das Ressourcenzentrum*

**LA SCÈNE - AUDITORIUMSSAAL** S.68 - 70

- *Die Ausstattung*
- *Das Programm*

**EIN MUSEUM OHNE GEHEIMNISSE, DAS ALLEN OFFEN STEHT** S.71 - 74

- *Der Museumsbestand - sichtbar und zu besichtigen*
- *Das Programm*
- *Nächtliche Veranstaltungen*
- *Museumpädagogische Vermittlung und Empfang der breiten Öffentlichkeit*
- *Die Einbindung zeitgenössischer Künstler*

### III- LOUVRE-LENS : EIN PROJEKT IM HERZEN DES STADTENTWICKLUNGSPROJEKTS EURALENS

---

S.75 - 76

DAS STADTENTWICKLUNGSPROJEKT EURALENS S.76

### IV- DIE EINRICHTUNG

---

S.77 - 80

PRÄSENTATION S.78

DAS TEAM VON LOUVRE-LENS S.79

BIOGRAFIEN DER LEITUNGSVERANTWORTLICHEN S.79

### V- SCHLÜSSELZAHLEN

---

S.81 - 82

### VI- KATALOGE UND BEGLEITDOKUMENTATION

---

S.83 - 88

### VII- DIE PARTNER VON LOUVRE-LENS

---

S.89 - 112

PARTNER DER ÖFFENTLICHEN HAND S.90

GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN ALS PARTNER S.90-91

MÄZENE UND PARTNER S.92

MEDIENPARTNER S.112

### VIII- PRAKTISCHE INFORMATIONEN

---

S.113 - 116

DATEN S.114

ÖFFNUNGSZEITEN S.114

PREISE S.114

ABONNEMENTS S.114

MULTIMEDIA GUIDE S.114

ANFAHRT NACH LENS S.115

FREMDENVERKEHRKONTAKT S.115

- *TFremdenverkehrsbüro*
- *Fremdenverkehrsabteilung des Departements*
- *Fremdenverkehrsabteilung der Region*

### IX-PRESSE

---

S.117 - 123

KONTAKT S.118

BILS- UND INFORMATIONSMATERIAL FÜR DIE PRESSE S.119 - 123

- *Gebäude*
- *Werke der Galerie der Zeit*
- *Ausstellung Renaissance, Revolution der Kunst in Europa 1400-1530*
- *Ausstellung Die Zeit am Werk*

# | VORWORT

---

**HENRI LOYRETTE**

*Präsident und Direktor des Louvre Museums*

S.6

**DANIEL PERCHERON**

*Präsident der Region Nord-Pas de Calais*

S.8

---

---

# HENRI LOYRETTE

---

---

## *Präsident und Direktor des Louvre Museums*

«Louvre-Lens...

Zwei Namen, verbunden durch einen Bindestrich.

Einerseits der Louvre, ein Schloss, das seit dem Mittelalter eng mit der Geschichte Frankreichs verbunden ist. Der Louvre, der inmitten der französischen Revolution zum Museum wurde, etablierte sich alsbald als Vorbild, als «das Museum unter den Museen», wie man es seit dem 19. Jahrhundert oft genannt hat.

Lens, inmitten einer Bergbauregion gelegen, ist eine Stadt, die unter allen Krisen und Kriegen gelitten hat, eine Stadt, die heute in der Region mit der jüngsten Bevölkerung Frankreichs liegt, der Region Nord-Pas de Calais, die für ihre kulturelle Dynamik und ihr dichtes Museumsnetz berühmt ist. Lens liegt ideal an einer der Kreuzungspunkte Europas, nah an Belgien, England und Deutschland. Lens, eine Stadt, die sich entschlossen der Zukunft zugewendet hat.

Lens und der Louvre, zwei Namen, die ab jetzt miteinander verbunden, ja, beinahe verschmolzen sind, sind aufgefordert, ihr Schicksal gemeinsam in den Dienst der Öffentlichkeit, der Kunst und der Schönheit zu stellen.

Bereits 2003 keimte die wunderbare Idee zu diesem ein Traum, der heute Wirklichkeit geworden ist. Dieser Traum wurzelt schon in der Berufung des Louvre selbst, der von seinen Ursprüngen während der Revolution an als ein nationales Museum geplant war, dessen Sammlungen und dessen Wissen der gesamten Nation zu Gute kommen sollten. Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts erwähnte Chaptal diesen « geheiligten Anteil », den der Louvre den Regionen widmen sollte. Um an diese zweihundertjährige Tradition anzuknüpfen und sie wiederzubeleben und zu erneuern wollten wir dieses Museum neu erdenken, um so die nationale Berufung des Louvre zu bekräftigen, indem hier die Meisterwerke aus dem Pariser Palast in rotierender Form gezeigt werden.

Das Kulturministerium startete eine Projektausschreibung in ganz Frankreich, und die Region Nord-Pas de Calais, die sich als einzige Kandidatin durchgesetzt hat, konnte fünf Städte vorschlagen, von denen schließlich der Standort Lens vom Präsidenten der Republik ausgewählt wurde. Mehr als 125 Kandidaten aus der ganzen Welt hatten an dem Architektur-Wettbewerb teilgenommen. Den Zuschlag erhielt im September 2005 das Projekt des japanischen Architekturbüros SANAA mit seinem kompromisslos modernen, lichtdurchfluteten Gebäudeensemble aus Glas, das einfach zugänglich ist und sich in das Gelände eingebettet harmonisch in die berückende, aber auch spröde Landschaft einfügt.

Das Ergebnis ist jetzt zu sehen, und es übertrifft unsere anfänglichen Erwartungen. Der Louvre-Lens ist eine Stätte der Schönheit, aber auch des Stolzes. Das Projekt, das ich mit Daniel Percheron, dem Präsidenten der Region Nord-Pas de Calais, so oft erträumt und auf dem Papier gesehen habe, ist nun Wirklichkeit geworden, und es gehört in meinen Augen, ich zögere nicht, dieses zu sagen, zu den architektonischen Meisterwerken dieses neuen Jahrtausends. Es ist ein zeitgenössischer Louvre, der sich um einen zentralen Pavillon anordnet, dem zwei Flügel angefügt sind, wie im Palast von Paris. Ein moderner Louvre, der sich subtil und behutsam in seine Umgebung einfügt, in den wunderbaren Landschaftspark, der von Catherine Mosbach entworfen und gestaltet wurde.

Die Errichtung des Louvre-Lens bietet dem Louvre die Chance, seinen Auftrag zu überdenken, seine Sammlungen zu reflektieren, aus seinem Gemäuer hervorzutreten und sich selbst mit etwas Abstand zu betrachten. Die Chance, Experimente zu wagen, die im Gebäude des Pariser Palastes mit seinen organisatorischen Zwängen so nicht möglich wären. Auch bietet er die Chance, unser gesellschaftliches Anliegen und unseren künstlerischen Bildungsauftrag auf neuem Terrain zu erproben, wobei insbesondere dem Aspekt der Vermittlung große Bedeutung zukommen soll.

Aus diesem Grund werden die Sammlungen in wechselnden Ausstellungen in und transversaler Form präsentiert, wodurch das vereint werden soll, was in Paris nach Abteilungen, Schulen und Techniken klassifiziert ist. Kurz, der Louvre-Lens ist in jeder Hinsicht ein Museum des 21. Jahrhunderts, künstlerisch, gesellschaftlich und bezüglich seines Bildungsauftrags, ein Museum, das all das sichtbar macht, was üblicherweise im Verborgenen bleibt, und ein Museum, das sich hierzu der modernsten Informationstechnologien bedient.

Dieser « andere Louvre », dieses Museum aus Glas und Licht, das sich anmutig auf dem ehemaligen Zechengelände am Platz des Schachts 9-9 von Lens erhebt, ist nicht nur ein bloßer Anhang des Louvre, sondern es ist der Louvre selbst. Der Louvre in all seinen Dimensionen und mit all seinen Komponenten, mit der geografischen und zeitlichen Reichweite eines universalen Museums. Eine harmonische Synthese, die den Besuchern neue Möglichkeiten bietet: Sie können hier hinter die Kulissen blicken und alle Facetten und Handwerksbereiche des Museumsbetriebs erkunden, die Restaurierung eines Werkes verfolgen, sie haben Zutritt zum Bestand des Museums und bekommen einen Einblick in die Grundlagen der Konservierung und der Museografie.

Auch die Art und Weise der Präsentation der Werke ist völlig neu. Die Galerie der Zeit, das Rückgrat des Louvre-Lens, offenbart diesen « langen und sichtbaren Wandel der Menschheit », der für Charles Péguy charakteristisch für den Louvre ist und der den Besuchern neue Aspekte des Verständnisses erschließt. Das Museum bietet an, die Werke auf ganz andere Art und Weise zu entdecken, denn durch ihre Nebeneinander- und Gegenüberstellung eröffnen sie uns verschiedene Betrachtungen der Welt.

Der Louvre-Lens ist ein neuer Flügel des Louvre und ein Ort, an dem alles möglich ist. Das Museum ist eine Chance für die Stadt Lens, aber auch für den Louvre selbst. Eine Chance, die Strahlkraft und Erneuerung verspricht. Ein Museum in der Stadt, ein Ort des Kunstgenusses im Herzen Europas, der die Meisterwerke der Vergangenheit zeigt und erklärt, um uns zu helfen, die Gegenwart besser zu verstehen und uns der Zukunft zu stellen.

35 Jahre ist es her, dass ich die Welt der Museen betreten habe, wir öffneten am Morgen und schlossen am Abend, an die Besucher haben wir dabei nur wenig gedacht. Seitdem haben die Museen einen beachtlichen Wandel durchgemacht, hinsichtlich ihrer Architektur, ihrer eigenen Inszenierung und vor allem ihres Auftrags. Gewiss gehören die Konservierung und die Bereicherung der Sammlungen nach wie vor zu ihren wichtigsten Aufgaben, aber Themen, die früher gar nicht oder kaum berücksichtigt wurden wie die Zugänglichkeit (physisch, intellektuell), sind inzwischen ins Zentrum des Interesses gerückt. Das Museum soll heute nicht nur die Besucher anziehen, die sowieso kommen, sondern auch diejenigen an die Hand nehmen, die es aufgrund ihrer kulturellen Bildungsvoraussetzungen als fern und unzugänglich wahrnehmen. Es muss sich mit der Vergangenheit befassen, soll dabei aber zeitgenössische Schöpfung und moderne Aspekte ansprechen, den neuesten Wissensstand integrieren und sich sowohl an eine sich wandelnde Öffentlichkeit als auch an das Aufkommen und die Verbreitung neuer Technologien anpassen.

Somit haben die Museen eine gesellschaftliche und erzieherische Aufgabe, und ihr Ansatz muss sowohl dem Kenner als auch dem Neuling, sowohl dem Kind als auch dem Gebildeten, dem Ausländer und dem Nachbarn gerecht werden.

Vorbei sind die Zeiten, in denen Museen eine eigene, zeitlose oder auf längst vergangene Zeiten gerichtete Welt abbildeten: Sie sind heute Teil des Lebens der Stadt, der wirtschaftlichen Entwicklung, des Tourismus, der nachhaltigen Entwicklung und spielen eine wichtige Rolle in Kunst, Gesellschaft und Bildung.

All diese Überlegungen, Motivationen und auch Träume haben uns bei der Planung von Louvre-Lens geleitet. Die Zukunft des Louvre ist ab jetzt mit Lens verbunden.»

*Henri LOYRETTE*

---

# DANIEL PERCHERON

---

*Präsident der Region Nord-Pas de Calais*

## **«Warum kommt der Louvre nach Lens?»**

Weil ich davon geträumt habe! 2003 habe ich in einer Kurzmeldung der Tageszeitung Le Monde gelesen, dass eine Niederlassung des Louvre in der Provinz errichtet werden soll. Als Präsident der Region habe ich sofort daran gedacht, dass die Region Nord-Pas de Calais die Heimstatt für eine solche Niederlassung sein könnte. Persönlich bin ich leidenschaftlicher Ägyptologe, und das Museum des Louvre hat mich schon immer fasziniert. Wir waren also in voller Aufbruchstimmung anlässlich von «Lille 2004, Europäische Kulturhauptstadt». Ich wollte, dass die Region dieses Ereignis begleitet und hatte eine breitangelegte Aktion initiiert, die sich «les Beffrois de la culture» (die Glockentürme der Kultur) nannte und mit der Kunstwerke in Städte gebracht werden sollten, in denen es keine Museen gab. Außerdem haben wir die Ausstellung «Mariette» in Boulogne-sur-Mer organisiert. Bei dieser Gelegenheit habe ich dann den Präsidenten und Direktor des Museums des Louvre, Henri Loyrette, getroffen. Ich fragte ihn, ob er die Bewerbung von Lens lächerlich fände. Er antwortete mir: «Nein, ganz im Gegenteil».

## **Der Regionalrat von Nord-Pas de Calais ist der Bauherr des Louvre-Lens, sein wichtigster Geldgeber und trägt 80 % des Budgets des EPCC (Einrichtung der öffentlichen Hand für Kulturkooperation). Und die Investitionen der Regionalbehörde waren selbstverständlich?**

Nein, keinesfalls, in dieser übermäßigen Beteiligung der Region lag der Mut der Verzweiflung. Wir mussten wirklich nach vorne blicken, unser Ziel im Auge behalten und unserer Bevölkerung zeigen, dass wir auf dem Weg nach oben sind und in vielen Bereichen außergewöhnliche Herausforderungen annehmen müssen.

Ich hätte mich wie ein guter «normaler» Regionalpräsident auf die Finanzierung des Auditoriums in Paris, der Oper oder des MuCem (Museum der Zivilisationen Europas und des Mittelmeerraums) in Marseille beziehen können, in einer konformistischen Stadt, in der die Vorgängerregierung bereits viel ausgegeben hat.

Ich habe es nicht getan, denn ich bin der Präsident von Nord-Pas de Calais, ich hätte es auch nicht gewollt, weil die Region durch den Verlust von hunderttausenden Arbeitsplätzen ausgeblutet ist, ich habe es nicht gesagt, weil ich Respekt vor den Frauen und Männern meiner Region habe, vor ihrer Geduld und ihrem Mut. Durch mich haben sie sich den Louvre geschenkt und wir sollten anerkennen, dass sie ihn verdienen haben und sich in Zukunft darum verdient machen.

## **Das schönste Museum der Welt inmitten einer Bergbauregion, ist das eine Art Revanche?**

Nein. Es ist so etwas wie eine Transplantation im genetischen Programm der Region, eine außergewöhnliche Chance für die Bergbauregion. Wir erwarten jährlich 500 000 Besucher. Der berühmte Landschaftsgestalter Michel Desvigne hat sich nicht geirrt: Er wird die schwarzen Inseln in grüne verwandeln, indem die Bergbaustädte und ihre Gärten umgestaltet werden. Mit Euralens werden wir neue Entwicklungsperspektiven für diese Region eröffnen und eine Dynamik schaffen, wie sie in Bilbao rund um das Guggenheim Museum entstanden ist. Endlich erfahren diejenigen Gerechtigkeit, die so hart im Kohleabbau gearbeitet haben. Deshalb haben wir uns dafür entschieden, dass der Eintritt zur Galerie der Zeit kostenfrei sein wird. Ich möchte zu den Bewohnern von Lens und der Region sagen können: Dieses Museum gehört Euch, Ihr seid hier zu Hause!

## Hat die Niederlassung des Louvre eine Rolle bei der Unesco-Klassifizierung des Steinkohlerevierts gespielt?

Ich glaube schon. Als ich angehört wurde, hat man mir gegenüber angemerkt, dass unser kulturelles Erbe keinen wirklichen Wirkungskreis habe. Dank des Louvre-Lens gibt es jetzt eine Zentralität. Mit dem Museum und der Mobilisierung, die davon ausgegangen ist, wurde die Glaubhaftigkeit unserer Bewerbung um den Titel «entwicklungsfähige Kulturlandschaft» gestärkt.

## Besteht nicht das Risiko, dass der Louvre-Lens die anderen Regionalmuseen in den Schatten stellt?

Ganz im Gegenteil! Wir profitieren von der Eröffnung des Louvre-Lens, da sie die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die vielfältige Museumslandschaft von Nord-Pas de Calais lenkt. Mit 49 Museen, die mit dem Label Musée de France ausgezeichnet sind und mehr als 150 Themenmuseen sind wir tatsächlich eine wahrhafte « Museumsregion ». Wir sind die einzige Region, die dem Besucher die Kutschen von Versailles und die Sammlungen des Louvre auf ein und demselben Gebiet präsentieren kann. »

*Daniel PERCHERON*



*Master Hare de sir Joshua Reynolds (1723-1792)*  
H. 0,77 m. ; L. 0,64 m. Musée du Louvre, Département des Peintures, RF 1580.

© 2007 Musée du Louvre / Angèle Dequier



# II DER LOUVRE-LENS: EIN AUSNAHMEMUSEUM

---

ENTSTEHUNG DES PROJEKTS	S.12
PRÄSENTATION DES MUSEUMS	S.16
EIN MUSEUMSPARK	S.17
GROSSE GALERIE - DIE GALERIE DER ZEIT	S.27
DER GLASPAVILLON	S.53
DIE GALERIE FÜR WECHSELAUSSTELLUNGEN	S.59
DIE EMPFANGSHALLE	S.65
DAS AUDITORIUM LA SCÈNE	S.68
EIN MUSEUM OHNE GEHEIMNISSE; DAS ALLEN OFFEN STEHT	S.71

---

# ENTSTEHUNG DES PROJEKTS

---

## » GEMEINSAMER WILLE

**Der Louvre-Lens ist aus einem gemeinsamen Willen geboren: Zusammen kamen die Entscheidung der Regierung, eine neue Etappe der Dezentralisierung einzuleiten, der Wunsch des Louvre-Museums, seine Tradition zu erneuern, seinen Aktionsradius auf das Staatsgebiet auszudehnen, und die Überzeugung der lokalen Gebietskörperschaften von Nord-Pas de Calais - in erster Linie des Regionalrats - dass Entwicklung heute auf ein starkes und ehrgeiziges Kulturrengagement setzen muss.**

Die Niederlassung des berühmtesten Museums der Welt in Lens ist ein Symbol des Willens zur Dezentralisierung und zur kulturellen Demokratisierung. 2003 rief der Minister für Bildung und Kommunikation, Jean-Jacques Aillagon, zu einer Bewegung zugunsten der Dezentralisierung der großen Pariser Kultureinrichtungen auf. Als Reaktion auf diesen Aufruf begann der Louvre unter der Federführung seines Präsidenten und Direktors Henri Loyrette mit dem Entwurf eines « anderen Louvre » in der Region. Am 29. November 2004 wählt Premierminister Jean-Pierre Raffarin auf Vorschlag des Ministers für Kultur und Kommunikation, Renaud Donnedieu de Vabres, unter sechs Bewerberstädten Lens als Standort für den neuen Louvre aus.

Getreu seinem Auftrag, seine Werke einer immer größeren Öffentlichkeit zu zeigen, eröffnet der Louvre eine neue Etappe seiner Geschichte, indem er seine traditionelle Basis in Paris verlässt und sich in der Region, in Lens, niederlässt. Das größte staatliche Museum, das identitätsstiftende Element der Stadt Paris, zeigt, dass es bereit ist, auf ein neues Publikum zuzugehen und schafft einen anderen, völlig neuen Zugang zu seinen wertvollen Sammlungen. Der Louvre-Lens ist auch eine Chance für den Louvre: Die Chance, die Präsentation seiner Sammlungen zu überdenken und einen « einen anderen Louvre » zu konzipieren, der zugänglicher und überschaubarer ist.

## **Eine wahrhaftige Herausforderung für die Region Nord-Pas de Calais**

Das Projekt, im Herzen des Steinkohlereviere die wertvollsten Kunstsammlungen zu beherbergen und zum Leben zu erwecken, ist dank des Einsatzes der lokalen Abgeordneten und des Engagements des Präsidenten der Region Nord-Pas de Calais Daniel Percheron und des Bürgermeisters von Lens, Guy Delcourt, Wirklichkeit geworden. Die Region hat sich überzeugend positioniert, um das Dezentralisierungsprojekt des Louvre-Museums aufzunehmen und war dazu bereit, die Bauherrnschaft zu übernehmen und als größter Geldgeber für den Bau und den Betrieb des Museums einzutreten. Die Entscheidung für Lens bietet eine großartige Chance: Die der Neudefinierung einer Region, die hart von der industriellen und gesellschaftlichen Krise getroffen wurde und nun auf ihre kulturelle Attraktivität bauen kann. Der Louvre-Lens steht für den Willen, die Position der Region Nord-Pas de Calais als eine der heute aktivsten und leistungsfähigsten Euroregionen noch weiter zu stärken.

Der Louvre-Lens mit seiner regionalen, europäischen und internationalen Ausrichtung wurde aus dieser dreifachen Ambition geboren.

Er wird am 4. Dezember 2012 eingeweiht und am 12. Dezember 2012 für Besucher geöffnet.

## » DIE WAHL DER STADT LENS

Mehrere Städte wurden 2003 für das Dezentralisierungsprojekt des Louvre in Betracht gezogen: Arras, Calais, Boulogne-sur-Mer, Valenciennes, Amiens und Béthune.



Den Zuschlag erhielt Lens, da die Stadt zahlreiche Vorzüge für die Ansiedlung eines solchen Projekts bieten konnte:

- Ein **verfügbares Gelände von 20 Ha Größe** inmitten des Ballungsgebiets und in Bahnhofsnähe;
- ein Raumplanungsprojekt: EURALENS, das den Louvre-Lens integriert, der wiederum der Brückenkopf des Projekts ist und seine Zentralität festlegt;
- eine **verkehrsstrategisch günstige geografische Lage** inmitten von Europa ;
- ein Gebiet mit 14 Millionen Einwohnern in einem Umkreis von 200 Km;
- Eine Stadt mit Anschluss an den **TGV** ;
- der politische Wille, auf den Kultursektor zu setzen, um die Bekanntheit und die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt zu fördern.

## » DIE WICHTIGEN ETAPPEN AUF DEM WEG ZUM LOUVRE-LENS

**27. Mai 2003:** Der Minister für Kultur und Kommunikation Jean-Jacques Aillagon plädiert für eine Dezentralisierung der großen Pariser Kultureinrichtungen.

**November 2003:** Guy Delcourt, Bürgermeister von Lens, reicht die Bewerbung seiner Stadt für die Ansiedlung einer Niederlassung des Louvre ein. Arras, Calais, Boulogne-sur-Mer, Valenciennes et Amiens bewerben sich ebenfalls (Béthune, zunächst auch unter den Kandidaten, zieht sich zurück).

**Juli 2004:** Eine Delegation unter der Leitung des Ministers für Kultur und Kommunikation Renaud Donnedieu de Vabres und des Präsidenten und Direktors des Louvre, Henri Loyrette, besichtigt die Standorte der sechs Bewerberstädte.

**29. November 2004:** Premierminister Jean-Pierre Raffarin gibt der Stadt Lens den Zuschlag für die Ansiedlung des neuen Louvre.

**21. Januar 2005:** Daniel Percheron, Präsident der Region Nord-Pas de Calais, Bauherr des zukünftigen Museums und größter Geldgeber, schreibt einen internationalen Architekturwettbewerb aus.

**29. April 2005:** Von 124 Bewerberbüros werden 6 Architektenteams ausgewählt.

**12. Mai 2005:** Der Staat, das Louvre-Museum, die Region und andere Gebietskörperschaften unterzeichnen ein Vereinbarungsprotokoll, in dem die technischen, juristischen und finanziellen Bedingungen für den Bau des zukünftigen Museums festgesetzt werden.

**26. September 2005:** Nach der Prüfung der sechs eingereichten Architekturprojekte durch die Wettbewerbskommission erklärt die Region Nord-Pas de Calais das aus SANAA (Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa), Imrey Culbert (Célia Imrey und Tim Culbert) und Catherine Mosbach bestehende Team zum Gewinner.

**11. April 2006:** In Gegenwart des Ministers für Kultur und Kommunikation empfängt Henri Loyrette, Präsident und Direktor des Louvre, die Abgeordneten von Nord-Pas de Calais im Museum des Louvre.

**21. Mai 2007:** Der zusammenfassende Projektvorentwurf für das Architekturprojekt, vorgestellt vom Team SANAA, Imrey Culbert (Célia Imrey und Tim Culbert) und Catherine Mosbach wird vom Regionalrat angenommen und erhält die Zustimmung aller beteiligter Partner.

**15. Oktober 2007:** Die Region Nord-Pas de Calais organisiert mit Unterstützung des Louvre in Louvroil die erste Vorabausstellung Beffrois du Louvre-Lens mit dem Thema « Magie de l'écrit » (Zauber der Schrift).

**Frühling 2008:** Organisation der zweiten Vorabausstellung Beffroi du Louvre-Lens in Bruay-la-Buissière über das Thema « Rêver l'horizon, autour des œuvres de Turner » (Den Horizont träumen, Werke von Turner).

**Juni 2008:** Start der ersten Ausschreibung für den Bau des Museums.

**24. September 2008:** Gemeinsame Sondersitzung Louvre-Lens des Regionalrats Nord-Pas de Calais und des Wirtschafts- und Sozialrats, im Beisein der beteiligten Akteure und Partner. Der Louvre stellt das wissenschaftliche und kulturelle Projekt des zukünftigen Museums vor.

**21. November 2008:** Gründungssitzung des Projekts Euralens im Rathaus von Lens mit allen potenziellen Projektpartnern.

**30. Januar 2009:** Gründungsversammlung der Vereinigung Euralens.

**März 2009:** Das Architekturbüro SANAA, Auftragnehmer des Bauherrenverbands, beauftragt das STUDIO ADRIEN GARDÈRE mit der Entwicklung des museografischen Konzepts für den Louvre-Lens.

**April 2009:** Start einer neuen Ausschreibung für Unternehmen für den Bau des Museums.

**5. Oktober 2009:** Die ständige Kommission des Regionalrats von Nord-Pas de Calais genehmigt die Unterzeichnung der Ausschreibungen mit den von ihrer Ausschreibungskommission ausgewählten Unternehmen.

**16. November 2009:** Aufbau und Inbetriebnahme der Baustelle.

**4. Dezember 2009:** Feier zur Grundsteinlegung und Eröffnung des von SANAA und dem STUDIO ADRIEN GARDÈRE entworfenen Projekthauses (Empfang, Informationen und mediale Präsentation des künftigen Museums).

**2010-2012 :** Bau des Museums. Das Projekthaus bietet die Möglichkeit, die Entwicklung der Bauarbeiten zu verfolgen und weitere Informationen über das Museum.

**3. Dezember 2010:** Gründung des Etablissement Public de Coopération Culturelle (EPCC) (Einrichtung der öffentlichen Hand für Kulturkooperation).

**28. März 2011:** Ernennung von Xavier Dectot zum Direktor des Etablissement Public des Louvre-Lens.

**4. Dezember 2012:** Offizielle Einweihung des Louvre-Lens.

**12. Dezember 2012:** Eröffnung des Louvre-Lens für Besucher.

---

# PRÄSENTATION DES MUSEUMS

---

## » EINLEITUNG VON XAVIER DECTOT, DIREKTOR DES MUSEUMS LOUVRE-LENS

«Der nationalen Dimension des größten französischen Museums, das gleichzeitig eines der schönsten Museen der Welt ist, auf der Ebene der Regionen Gestalt zu verleihen: Das ist die ganze Herausforderung des Projekts Louvre-Lens. Da ein so großes Kulturprojekt auch ein Auslöser wirtschaftlicher Dynamik ist und einen Imagewandel des Gebietes bewirken kann, ist der Louvre-Lens eine Chance für die Region Nord-Pas de Calais und das Bergbaurevier. Das Museum wird, und ist es bereits in vieler Hinsicht, ein Katalysator für eine neue wirtschaftliche Entwicklung sein, für einen tiefgreifenden und nachhaltigen Wandel der Region, für das Erstarken einer zweiten Metropole im Süden der Region.

Für den Louvre geht es zunächst darum, sich eine neue, zum Teil kulturferne Öffentlichkeit zu erschließen, indem er sich in einem Gebiet niederlässt, das mit dem Kohleabbau von einer leidvollen industriellen Vergangenheit geprägt ist. Dem Aspekt der Vermittlung kommt also in diesem Projekt ein zentraler Platz zu. Vermittlung durch Text, gewiss, aber vor allem durch ein breites Multimediaangebot. Allen Besuchern steht zunächst ein kostenfreier Audioguide zur Verfügung, der nicht nur Erklärungen liefert, sondern auch einen Kontext herstellt und bei der Interpretation der Werke hilft. Das Ressourcencenter lädt dazu ein, den Besuch vorzubereiten und zu verlängern und auf eine virtuelle Reise in die Seele der Werke zu unternehmen. Schließlich bietet ein Blick hinter die Kulissen, die den sichtbaren und zu besichtigenden Bestand umgeben, den Besuchern einen Einblick in das Eigenleben der Werke und die Museumsberufe. Vor allem aber sind die Frauen und Männer im Louvre-Lens das Herzstück der Vermittlung, zehn Mediatoren und Mediatorinnen sind ständig in den Sälen des Museums präsent, weitere werden auf dem Gelände unterwegs sein, um die zukünftigen Besucher zu treffen.

Der Louvre-Lens ist jeder Hinsicht eine anderer Louvre, der ganz neue Perspektiven auf die Sammlung des berühmten staatlichen Museums eröffnet. Die Galerie für die Wechsellausstellungen zeigt große internationale Ausstellungen und stützt sich dabei auf das Know-how und den wissenschaftlichen Reichtum des Louvre. Im Glaspavillon treten die staatlichen Sammlungen in Dialog mit denen der Museen der Region. In der großen Galerie hingegen werden ausschließlich Werke der Sammlungen des Louvre-Museums zu sehen sein, aber in einer völlig neuen Form der Präsentation: Die klassische Aufteilung in Abteilungen wird hier völlig aufgegeben, die Werke werden in einer einzigen großen Galerie auf einer Fläche von 3000 m<sup>2</sup> präsentiert, ganz ohne Abtrennungen. Somit werden im Louvre-Lens anstatt auf das Trennende und die Werke voneinander Entfernende hinzuweisen ganz im Gegenteil die Elemente betont, die die Zivilisationen einander näher bringen, das Verbindende der künstlerischen Praktiken herausgestellt.

Mit diesem neuen, in enzyklopädischen Museen einzigartigen Ansatz, der Schlüsselrolle, die dem Aspekt der Vermittlung durch menschliche Mediatoren und Multimediaangebote zukommt und der experimentellen Dimension, die die Öffentlichkeit anziehen soll, ist der Louvre-Lens eine Chance für den Louvre. »

*Xavier DECTOT*

---

---

# EIN MUSEUMSPARK

---

---

Das weitläufige Außengelände des Museums ist ebenso wichtig für das Projekt Louvre in der Region. Das in enger Zusammenarbeit der Architekten mit der Landschaftsgestalterin entwickelte Gelände macht den Louvre-Lens zum Ort eines völlig neuen Dialogs zwischen dem Museumsbau und seiner Landschaftsumgebung. Diese durch « Porosität » gekennzeichnete Beziehung der Architektur und der Landschaft wird oft mit dem Begriff « Museumspark » bezeichnet. Trotz seiner Größe fügt sich das Museum harmonisch und subtil in seine Umgebung ein, die fragile Schönheit der Natur, die sich das ehemalige Steinkohleabbaugebiet wieder erobert hat, konnte vollständig erhalten werden.

## » DAS ARCHITEKTONISCHE PROJEKT

Die Entscheidung, sich in einem ehemaligen Steinkohlerevier anzusiedeln zeugt von der Entschlossenheit des neuen Museums, zu einem Wandel der Bergbauregion beizutragen und die Erinnerung an ihre geschichtsträchtige industrielle Vergangenheit wachzuhalten. Der Louvre-Lens steht auf einer Brachfläche von 20 Hektar, die eine bedeutende Kohleabbaustätte verbirgt, die seit ihrer Schließung im Jahre 1960 von der Natur zurückerobert wurde. Durch die Abraumschüttungen aus dem Bergwerk ist das Gelände leicht erhöht.

Um den Eindruck einer wuchtigen Festung zu vermeiden, haben sich die Architekten des Büros SANAA (Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa) für ein flaches, einfach zugängliches Gebäudeensemble entschieden, das sich in seine Umgebung einfügt, ohne sie durch seine Präsenz zu erdrücken. Es setzt sich aus fünf Baukörpern aus Glas und Metall zusammen. Es besteht aus vier Rechtecken und einem Quadrat mit leicht gebogenen Wänden, deren Winkel sich berühren. Sie erinnern an den Palast des Louvre, dessen Flügel sich fast in die Horizontale erstrecken. Die Architekten spielen hier mit dem Bild von Booten auf einem Fluss, die sich grazil aneinander gekoppelt haben. Die Fassaden aus gebürstetem Aluminium, in denen sich der Park spiegelt, schaffen eine Verbindung zwischen dem Museumsgebäude und der umgebenden Landschaft. Die Dächer, teilweise aus Glas, verleihen dem Licht eine besondere Bedeutung, sowohl bei den Werken in ihren Ausstellungsräumen als auch bei der Wahrnehmung des Himmels aus dem Gebäudeinneren. Der Einfall des natürlichen Lichts wird durch eine Verdunkelungsvorrichtung am Dach, die die Decke bildet und durch Innenrollos gebändigt. Wie ein Gegenstück zum Himmelsgewölbe konzipiert reflektiert die Oberfläche die Jahreszeiten, die Tageszeiten und die Ausstellungen.

Auf einer Fläche von 28 000 m<sup>2</sup> erstreckt sich das Gebäudeensemble auf 360 Metern Länge beidseits eines zentralen Foyers mit transparenten Glaswänden. Die im Osten der Eintrittshalle gelegenen Gebäude - die große Galerie und der Glaspavillon - beherbergen hauptsächlich die Sammlungen des Louvre. Im Westen der Empfangshalle befindet sich die Galerie für wechselnde Ausstellungen und der weite Raum eines Auditoriums « der neuen Generation », dessen Programm die laufenden Ausstellungen eng begleitet.

Das Museum umfasst zudem zwei großflächige, nicht sichtbare Ebenen, die sich unterirdisch in der Tiefe der Abraumschichten des Standorts befinden. Dieser Teil ist den Serviceeinrichtungen für die Besucher und dem Lagerbestand und der Logistik des Museums gewidmet. Zwei alleinstehende Gebäude beherbergen die Verwaltung im Süden und ein Restaurant im Norden des Geländes und schaffen eine Verbindung zwischen dem Museum, dem Park und der Stadt.



*Musée du Louvre - Lens - zoom vue aérienne Sud - Nord*  
Image Sanaa © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

## » DAS LANDSCHAFTSPROJEKT

Der Park ist ein wesentlich für den Charakter des Museums und trägt dazu bei, den Besuch des Louvre-Lens zu einer reichen und umfassenden Erfahrung zu machen. Er bietet eine breite Vielfalt verschiedener Orte und Einrichtungen (Vorplatz, Lichtung, Wiese, Weide, Terrasse, Wasserfläche, Pioniergewächse, Gärten, Gleiswege, Esplanade...), die den Funktionen des Parks entsprechen:

- *Die Besucher zu orientieren und zum Museum zu leiten. Vom Bahnhof, den Parkplätzen und dem Vorgelände - es gibt 11 Eingänge in den Park - werden die Besucher auf den angelegten Fußgängerwegen zu den Eingängen des Museums geleitet.*
- *Der Besuch des Museums kann außerhalb seiner Mauern fortgesetzt werden, mit einem Kultur- und Veranstaltungsprogrammprogramm (Konzerte, Filme, Vorführungen). Der Park ist so angelegt, dass die breite Öffentlichkeit hier empfangen werden kann, insbesondere auf dem Vorplatz im Norden und der Esplanade im Osten des Parks.*
- *Alle Bewohner von Lens und der Region sollen sich das Museum zu eigen machen: Der Park versteht sich somit als ein Aufenthaltsort, als ein Ort zur Entspannung und Freizeitgestaltung. Ein in der Nähe gelegener Garten bietet den Anwohnern Spazierwege und Treffpunkte.*

Der Park schafft zudem eine wunderbare Verbindung zwischen dem Museum, der Stadt und dem Gelände: Ein Ort, dessen Gestaltung an die Bergbautradition erinnert und zur Geltung bringt. Seine Gestalter haben sich von den Spuren inspirieren lassen, die der Kohleabbau an diesem Ort hinterlassen hat, der « Zechenplatz des Schacht 9 » genannt wird. Die Wege folgen dem Verlauf der ehemaligen Gleiswege (cavaliers), die die Kohlegruben mit dem Bahnhof verbanden und auf denen die abgebaute Kohle transportiert wurde. Der historische Zugang zu dem Standort und der Schacht wurden ebenfalls erhalten und als Referenzelemente in das Projekt integriert.

Vom Park aus kann kommt auch die Gesamtheit des Geländes zur Geltung, das mit den Aussichten auf die nahe Stadtlandschaft und den fernen Horizont gewinnt.

Der Vegetation wurde mit dem Schutz seltener, am Standort vertretener Arten ebenfalls besondere Aufmerksamkeit zuteil, die Ansiedlung zahlreicher endogener Arten sowie die Anpflanzung exogener Arten schaffen die Bedingungen für eine nachhaltige Landschaft, die das Museum mit einer langfristigen Dynamik umgibt.

Der Zutritt zum Park ist kostenfrei, er wird auch außerhalb der Öffnungszeiten des Museums geöffnet sein.

*Die Gestaltung des Parks ist der Unterstützung von Veolia Environnement zu verdanken.*

## » PRÄSENTATION DES PROJEKTS DER ARCHITEKTEN DES BÜROS SANAA: KAZUYO SEJIMA UND RYUE NISHIZAWA

«Im Bestreben die Offenheit des Museumsstandorts zu erhalten und die Auswirkungen des großen Bauvorhabens so gering wie möglich zu halten, wurde das Gebäude in mehreren Teilen konzipiert. Mit ihrer Größe und ihrer Anordnung, die den leichten Erhebungen des Geländes folgt, passen sie sich an die Gegebenheiten des Standorts mit seinen Gleiswegen an, die von der Bergbauvergangenheit der Landschaft zeugen.

Um den Ort physisch und optisch zu öffnen, markiert der zentrale, verglaste Teil eine Leerstelle inmitten des Gebäudes. Dieser zarte Glasbehälter dient als Eingangsfoyer des Museums und ist ein wahrhaft öffentlicher Raum für die Stadt Lens. Transparent und offen in mehrere Richtungen kann er durchquert werden und verbindet die verschiedenen Viertel der Stadt.

Das Projekt hat sich über streng lineare Formvorgaben hinweg gesetzt, die im Gegensatz zu der subtilen Erhabenheit des Ortes gestanden hätten, ebenso wie über völlig freie Formen, die die Organisation des Museums in den Innenräumen zu sehr eingeschränkt hätte. Die leichte Neigung der Gebäudeteile greift die Erhebungen der Gebäudeumgebung auf und schafft eine kaum wahrnehmbare Verzerrung des Innenraums, die eine subtile Beziehung mit den Kunstwerken eingeht. Die Gebäudeteile sind mit einer anodierten, gebürsteten Aluminiumhülle verkleidet, die die Konturen der Umgebung verschwommen und unscharf abbildet, Landschaft und Lichteinfall je nach Standort unterschiedlich reflektiert. Um die Empfangshalle angeordnet befinden sich die beiden Hauptgebäudeteile für die Präsentation der Werke, die große Galerie auf der einen Seite und die Galerie für wechselnde Ausstellungen auf der anderen. Von der Empfangshalle gelangt man zu einer tiefer gelegenen Ebene, die sich zum Lagerbestand und den Räumen für die Restaurierung der Werke öffnet. Das Museum bietet seinen Besuchern so einen Blick hinter die Kulissen.

Im Park beherbergen zwei Gebäude die Verwaltung und ein Restaurant und verbinden das Museum mit der Stadt. Der Eingang zum Museum liegt im Zentrum des ehemaligen Schachts und folgt dem historischen Zugangsweg zum Standort, leicht ansteigend von der Rue Paul Bert. Die Transparenz des Gebäudes ermöglicht die Aussicht auf den Wald und die Stadt Lens. Vom Eingang bietet sich eine Gesamtansicht des Gebäudes und ein Panoramablick auf den Park, der sich in den Glas- und Aluminiumoberflächen spiegelt. Das Eingangsgebäude ist als Leerstelle konzipiert, die Teil der Landschaft und von überall sichtbar ist. Es empfängt die Besucher, die das Museum über den Haupteingang im Norden betreten, ebenso wie diejenigen, die von den ausgedehnten Grünflächen im Osten und aus den Wäldern im Westen kommen. Dieses große transparente Gebäude (68,5m x 58,5m) ist großzügig angelegt und bietet verschiedene Servicebereiche für die Besucher des Museums. Hier kommt man zur Bücher- und Museumsboutique, kann sich mit Freunden in der Cafeteria treffen, die Informationen der Ausstellung Revue passieren lassen oder die Halle einfach nur durchqueren, um von einer Seite zur anderen des Parks oder des Standorts zu gelangen. Die gläsernen « Blasen » mit einer Höhe von 3 Metern, die im Innenbereich der Halle zu schwimmen scheinen, beherbergen hauptsächlich Serviceangebote für die Besucher und bieten abgeschlossene individuelle Rückzugsorte.»

Im Zentrum der Halle gelangt man zum Zugang zum ersten Untergeschoss, das den Besucher zur Erkundung des Kunstwerkebestands einlädt und in dem sich die Garderobe und die Sanitärbereiche befinden. Ebenfalls in ersten Untergeschoss ist der Sammeltreffpunkt für Gruppen, die hier gesondert betreut werden, um Überschneidungen mit den individuellen Besuchern zu vermeiden. Die Personalräume haben einen eigenen Eingang und befinden sich im Zentrum des Museums, ebenfalls im ersten Untergeschoss. Der Salon befindet sich im Süden der Halle in einer der gläsernen Blasen. Obwohl er eng mit allen Aktivitätsbereichen des Museums verbunden ist, bietet er von der Öffentlichkeit abgeschlossene Räume. Der Boden der Halle besteht aus einer in heller Farbe gestrichenen Betonschicht.

Das Dach aus Metall ruht auf feinen, weißen Stahlsäulen.

Die zenitalen Öffnungen greifen die geometrischen Formen der Halle auf, Bohrungen direkt unter den Decken sorgen für Licht im Untergeschoss. Die Decke ist mit perforierten Aluminiumplatten in sehr heller Farbe verkleidet, die das natürliche Licht reflektieren, das sich im gesamten Untergeschoss verteilt. Die Fassaden bestehen in ihrer ganzen Höhe aus Doppelglasscheiben. Ein Rollosystem im Inneren schützt vor dem Sonnenlicht.

*Kazuyo SEJIMA und Ryue NISHIZAWA*

## » PRÄSENTATION VON CATHERINE MOSBACH

«Bis hin zum Horizont der vier Hügel von Loos-en-Gohelle laufen die Besucher auf den ehemaligen, von Akazien überwachsenen Gleiswegen(cavaliers). Der Museumspark von Louvre-Lens liegt auf einer horizontalen Abraumhalde, in der die Überreste aus dem Kohleabbau lagern und die die Gemeinschaftsgärten bis zu 4 Meter überragt.

Das Gelände erstreckt sich über mehrere Kilometer in alle 4 Himmelsrichtungen entlang der Reste der Gleiswege (Cavaliers): Wege in der Form der Schienen, auf denen das abgebaute Material zu den Bahnhöfen und Häfen transportiert wurde. Deshalb reicht der Museumspark tief in die Landschaft hinein, und die Gartenstädte erstrecken sich ganz natürlich entlang dieser sanften Verbindungslinien bis zu den Schwellen der Ausstellungsgalerien des Louvre-Lens. Hier oszillieren das Hell-Dunkel der Waldränder mit der blendenden Helligkeit der Lichtungen. Die Travellings der fünf größten Alleen ziehen sich durch die Gärten, zusammen mit den Besucherserviceeinrichtungen.

Neben den Hauptwegen - eher « Schnellwege » - laden strahlenförmige, eher « langsame Wege » Wege zu Herumschlendern ein, während die Gärten die Ereignisplattformen sind.

Die längliche Form des Parks, die Spur des Verlaufs des Industriegüterflusses, hat Einfluss darauf gehabt, sich auf dem zu erschließenden Gelände niederzulassen. Entlang der aufgegebenen Schienenwege, die als erste von der Vegetation rückerobert wurden, ist im Westen ein Wald aus Pioniergehölzen entstanden und die Flächen der Gleiswege am Waldsaum sind zu Korridoren für Fauna und Flora geworden. Die starke Präsenz dieser spontan ihre Lebenskraft entfaltenden Vegetation und die der gemeinschaftlichen Gartenstädte ist einer der großen Trümpfe dieses urbanen Ensembles. Es geht also darum, die Dynamik der Vegetation, die den Reiz des Geländes ausmacht, und die kulturelle Dynamik des Museums selbst mit den Ereignisplattformen und den sanften Gleiswegverbindungen als Relikten des Bergbaus zusammenzuführen. Anders ausgedrückt weckt der Park die Erinnerung an den Kreislauf der Materie, von der Pflanze bis zur Steinkohle als wirtschaftliche Ressource, und in umgekehrter Symmetrie, von der Steinkohle zur Pflanze, die zum kulturellen Gut aufgewertet wird.

Unter den Eingangsinstitutionen befinden sich Säume aus Gras, rund um Strände zur Entspannung, auf den Plätzen oder Monolithen in Senken an den Gärten. Vorwand für ein Picknick, pädagogische Hilfsmittel verbunden mit den Wechselausstellungen der Galerien, Gärten, die an den Kreislauf der Pflanze zur Steinkohle erinnern, oder einfach Gärten, die nach Süden ausgerichtet sind. Der Lichtungscharakter des Parks ergibt sich aus den an die Waldsäume grenzenden Wiesenformationen: Hohe Grasfelder im Osten, im Westen durchzogen von Rasenstreifen, Miniaturgärten nahe der Wohnviertel, Graspolster und Mooskränze in direkter Nähe des Foyers, ein Gefolge junger Pflanzen überall im Unterholz.

Die Umrisse des Projekts vermischen Außen-Innen, öffnen sich den Wegen der Menschen wie dem Werk der Zeit, des Wassers , der Pflanzen, bringen in Echtzeit die Werke der Landschaft und der Menschheit hervor.

Weder öffentlicher Park, noch städtischer Wald: Ein Museumspark mit Pioniercharakter.»

*Catherine MOSBACH*



*Vue du hall d'accueil du Louvre-Lens*

Photo Iwan Baan © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

---

## BIOGRAFIEN

---

### » SANAA (KAZUYO SEJIMA UND RYUE NISHIZAWA)

Kazuyo Sejima wurde 1956 in Miko im Osten Japans geboren und studierte an der Japan Women's University. Zunächst arbeitete sie von 1981 bis 1987 bei ToyoItto architects & associates, machte sich 1987 selbständig und gründete 1995 gemeinsam mit Ryue Nishizawa SANAA.

Der zehn Jahre jüngere Ryue Nishizawa hat sein Diplom an der Yokohama National University erworben. Er begann bei Kazuyo Sejima & Associates, bevor er mit ihr das Büro SANAA und dann sein eigenes Büro gründete.

Im Jahr 2000 gewannen Sejima und Nishizawa den Wettbewerb 21st Century Museum of Contemporary Art von Kanazawa. Dieses 2004 eröffnete Gebäude wird für seine ästhetischen und funktionellen Qualitäten gelobt und hat sie international bekannt gemacht. 2006 vollendeten sie den « Glass Pavillon », eine Erweiterung des Toledo Museum of Art in den vereinigten Staaten, das ebenfalls von der Kritik hochgelobt wurde.

Das Büro belieferte 2006 die Designschule Essen im ehemaligen Kohlrevier Zollverein in Deutschland und 2007 das New Museum of Contemporary Art von New York in Manhattan. 2009 wurde sie eingeladen, den Sommerpavillon der Serpentine Gallery im Hyde Park in London zu entwerfen und vollendete das Learning Center der Polytechnischen Hochschule Lausanne in der Schweiz. Zurzeit arbeitet sie an der Renovierung der Samaritaine in Paris.

Die Arbeiten des Büros SANAA wurden in den letzten Jahren mehrfach ausgezeichnet: 2006 mit dem Preis des Architectural Institute of Japan; 2007 mit dem Preis Mario Pani der Stadt Mexiko und dem Kunstpreis der Akademie der Künste in Berlin. 2010 wurde Kazuyo Sejima zur Kuratorin der Architekturbiennale von Venedig ernannt. Im selben Jahr erhielt das Büro den Pritzker-Preis, mit dem sein Gesamtwerk geehrt wurde.

### Die wichtigsten Projekte des Büros SANAA:

- 1996 Multimedia Workshop, Gifu, Japan  
S-House, Okayama, Japan
- 1997 N-Museum, Wakayama, Japan  
M-House, Tokyo, Japan  
K-Building, Ibaraki, Japan
- 1998 Koga Park Café, Ibaraki, Japan
- 1999 O-Museum, Nagano, Japan
- 2000 Day Care Center, Kanagawa, Japan  
La Biennale di Venezia, 7th International Architecture Exhibition « City of Girls »  
Japanese Pavilion, Venice, Italy  
PRADA Beauty Prototype
- 2001 PRADA Beauty LEEGARDEN Hong Kong, Hong Kong, China  
Garden Cafe at the 7th International Istanbul Biennale, Istanbul, Turkey
- 2003 ISSEY MIYAKE by NAOKI TAKIZAWA, Tokyo, Japan  
Christian Dior Building Omotesando, Tokyo, Japan
- 2004 21st Century Museum of Contemporary Art Kanazawa, Kanazawa Japan
- 2006 Zollverein School of management and design, Essen, Germany  
The Toledo Museum of Art Glass Pavilion, Toledo, Ohio, USA  
Novartis Campus WSJ-158 Office Building, Basel, Switzerland  
Naoshima Ferrey Terminal, Kagawa, Japan
- 2007 Stadtheater Almere 'De Kunstlinie', Almere, the Netherlands  
New Museum of Contemporary Art, New York, USA

- 2009 Derek Lam NY, shop interior (Crosby Street), USA  
Serpentine Pavilion, London, United Kingdom  
Rolex Learning Center, EPFL (Ecole Polytechnique Federale de Lausanne),  
Switzerland
- 2010 Derek Lam NY, shop interior (Madison Avenue), USA
- 2011 Shakuji Apartment (Tokyo)

## **DIE WICHTIGSTEN LAUFENDEN PROJEKTE**

- **Extension of the Institute Valencia d'Art Modern, Valencia, Spain**
- **House for China International Practical Exhibition of Architecture, Nanjing, China**
- **Vitra Factory Building, Weil am Rhein, Germany**
- **Flower House, North Europe**
- **Social Housing in Paris XVI District, Paris, France**
- **Multifunctional Building of the Serralves Foundation, Porto, Portugal**
- **Neruda Tower, Guadalajara, Mexico**
- **HyundaiCard Concert Hall, Seoul, Korea**
- **La Samaritaine, Paris, France**
- **Pavilion in a Forest, Aix-en-Provence, France**
- **Grace Farms, New Canaan, Connecticut, USA**
- **Bezalel Academy of Arts and Design, Jerusalem, Israel**
- **Skolkovo, Russia**
- **Shibuya Station Development, Tokyo, Japan**

## » IMREY CULBERT (CÉLIA IMREY UND TIM CULBERT)

IMREY CULBERT, Koautor des Architekturprojekts in Zusammenarbeit mit SANAA und Catherine MOSBACH. Das Büro für Architektur und Museografie ist aus dem Zusammenschluss der Architekten Célia Imrey und Tim Culbert hervorgegangen. 1998 gründeten sie das Büro in New York, und 2006 das Büro Imrey Culbert Architectes in Paris. Seit seiner Gründung hat sich das Büro Imrey Culbert auf Städtebau- und Museumsprojekte spezialisiert und setzte Projekte in Europa (Luxemburg, Frankreich, Deutschland, Vereinigtes Königreich), in den vereinigten Staaten, in Marokko und Japan um. Die laufenden und kürzlich fertiggestellten Projekte von Imrey Culbert sind: Das Queen Sirikit Museum of Textile de Bangkok, Thailand (im Laufe des Jahres 2012) ; das Musée Dar Al Bacha in Marrakesch, Marokko (im Laufe des Jahres 2014) ; das National Museum of the American Indian in New York. Tim Culbert und Celia Imrey kombinieren in ihren Projekten architektonische Konzeption und ökologische Bautechniken nach dem französischen Bau-Umweltstandard Haute Qualité Environnementale (HQE). Ihre Werke zeigen ihr Vermögen, mit Räumen zu arbeiten, die bestimmten Einschränkungen unterliegen, oft bauhistorischer Art, wobei es ihnen gelingt, vorhandene Elemente in die Gesamtheit eines Projekts zu integrieren. Ihre wichtigsten Projekte haben Imrey Culbert in folgenden Bereichen realisiert: Architektonische Konzeptionen für große Kultureinrichtungen wie Museen, Denkmalstätten, Konzeption von modernen Anbauten und städtischen Parks, Konzeption von Szenografien für Museen oder Wechsausstellungen, Gutachten und Prüfung von Beleuchtungsanlagen, Konservierung von Artefakten und Ausstellungsvitrinen, Beratung der Bauleitung bei der architektonischen und szenografischen Konzeption.

## DAS TEAM DER BAUHERREN

- EXTRA MUROS - Operations Architect
- SAPS / Sasaki and Partners - Ingenieur Baukonzeption
- BETOM - Technisches Planungsbüro für alle Gewerke
- Bollinger und Grohman - Ingenieurbüro für Metallbau und Fassadenplanung
- ARUP - Beleuchtungsanlageningenieur
- AVEL - Akustikingenieur
- Büro Michel Forgue - Volkswirt
- NORM - Beschilderung
- ON SITU - Multimediaanwendungen
- Penicaud Green Building S.A.S - Umweltberatung
- TRANSPLAN - Umweltkonzept
- CASSO - Brandschutz
- ATELIER LD - Baustellenberatung
- STUDIO ADRIEN GARDÈRE - Museografie



Musée du Louvre - Lens - hall d'accueil depuis le parvis Est  
Image Sanaa et Mosbach © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert + Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

## » CATHERINE MOSBACH

Catherine Mosbach hat ihr Diplom 1986 an der Ecole nationale supérieure du paysage von Versailles erworben. Mit Marc Claramunt, Pascale Jacotot und Vincent Tricaud gründete sie das Magazin Pages Paysages eröffnete 1987 ihr Atelier in Paris. 1990 erwarb sie das Hochschuldiplom in Geschichte und Zivilisation an der Hochschule für Sozialwissenschaften EHESS. Ihre gleichzeitige Verlags- und Projektarbeit ermöglicht es ihr, Sozialwissenschaftler und Kunstgeschichtler einzubeziehen. Von 1993 bis 1995 wurde sie mit dem Preis für städtische Raumordnung Prix de l'Aménagement Urbain du Moniteur für Außenflächen der Gruppe A ausgezeichnet. Derry in Issy-les-Moulineaux und Trophée du Paysage vom Umweltministerium für die Außenflächen der Gruppe E. Dolet in Issy-les-Moulineaux 1994 erhielt sie das Leonardo Da Vinci-Stipendium des Außenministeriums für ihre Forschungsarbeit zum Thema der Dialog von Herzog und Meuron in Basel über Architektur und Landschaft.

Zu ihren wichtigsten Projekten gehören der archäologische Park von Solutré im Département Saône-et-Loire 2006, die Promenade des Canal de Saint-Denis in Seine-Saint-Denis 2007, der Park prototype l'autre rive in Quebec 2008, der Park spot 5 in Xian zur International Horticulture Exhibit in China 2011, das Öko-Quartier Pré Nouvel in Seyssin 2013 und der Botanische Garten von Bordeaux 2007. Am rechten Ufer der Garonne gelegen erstreckt er sich über eine Fläche von 4,6 Ha auf einer Industriebrache in einem neuen Wohnviertel. Dieses Projekt wurde 2003 in Barcelona mit den Europäischen Landschaftspreis Rosa Barba ausgezeichnet und 2007 für den nationalen Landschaftspreis des Ministeriums für Umwelt und nachhaltige Entwicklung nominiert. Vorgestellt wurde er im Museum of Modern Art in New York anlässlich der Ausstellung « Groundswell: Constructing the Contemporary Landscape » 2005. Ihre Projekte haben unter anderem Taiwan erreicht, wo sie den auf 70 Ha den Jade Ecopark entworfen hat, der 2014 in einem zukünftigen Stadtviertel von 250 Ha auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens von Taichung entstehen soll.

Catherine Mosbach hat 2003 und 2006 als Gastprofessorin an der University of Pennsylvania (Graduate School of Fine Arts) gelehrt. Sie ist Autorin verschiedener Essays.

### Zu den aktuellsten gehören:

- **Behind the scenery, only with nature, colleccio arquithemas, catalogue of the III european landscape biennial 2003, Ed. 2006.**
- **De l'érotisme des temps croisés** in den Cahiers de la Compagnie du paysage Nr. 4.
- **Paysage modes d'emploi, pour une histoire des cultures de l'aménagement** (Gebrauchsanweisung Landschaft, zur Kulturgeschichte der Raumordnung) Verlag Ed. champ vallon unter der Leitung von Odile Marcel. 2006.
- **Landscape, a product a production** dans landscape, a product a production, colleccio arquithemas catalogue of the IV european landscape biennial 2006, Ed. 2008.
- **Passages, à l'endroit-à l'envers** paisaje y territorio pensar el paisaje 03 de Javier Maderuelo, centre de arte y naturaleza cdan, Huesca, abada Ed. 2008.

### Ihre Projektskizzen wurden Melbourne gezeigt:

- **Kinetic bonds** Wunderlich Gallery - The University of Melbourne 2010.
- **Ausstellungsprojekt cartographic grounds : projecting the landscape imaginary** läuft für die Graduate School of Design in Harvard.



Photographie © Musée du Louvre-Lens / Philippe Chancel  
© Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert + Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach  
Muséographie : STUDIO ADRIEN GARDÈRE

## **GROSSE GALERIE - DIE GALERIE DER ZEIT**

Die Große Galerie ist der Hauptflügel des Museums Louvre-Lens und erstreckt sich über eine Länge von 120 Metern im Osten der Empfangshalle und verfügt über spektakulär große, zusammenhängende Fläche von 3 000 m<sup>2</sup>. Ihre Wände sind innen und außen mit anodiertem Aluminium verkleidet. Erhellung wird durch natürliches zenitales Licht. Die Leitung der Galerie der Zeit hat Jean-Luc Martinez, Direktor der Abteilung für die griechische, etruskische und römische Antike im Museum des Louvre; Vincent Pomarède, Direktor der Gemäldeabteilung des Museum des Louvre.

*Die Große Galerie wurde dank der Unterstützung der Crédit Agricole Nord de France realisiert.*

## » EIN RUNDGANG DURCH DIE KUNSTGESCHICHTE, WIE ES NOCH NICHT GEGEBEN HAT

Im Gegensatz zu anderen Museen besitzt der Louvre-Lens keine eigenen Sammlungen. Die Galerie der Zeit im Louvre-Lens zeigt in chronologischer Präsentation für die Dauer von 5 Jahren Meisterwerke des Louvre. Auf einer Länge von 120 Metern werden sämtliche Zivilisationen und Techniken seit dem Entstehen der Schrift um 3 500 v. Chr. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts gezeigt, die damit die chronologische und geografische Ausdehnung der Sammlungen des Louvre umfassen. Die Galerie der Zeit ist in drei große Epochen strukturiert: 70 Werke aus der Antike, 45 Werke aus dem Mittelalter und 90 Werke aus der Neuzeit.

### **Die Präsentation wird regelmäßig erneuert.**

205 Werke und Werkensembles werden für 5 Jahre in der Galerie der Zeit zu sehen sein. Es handelt sich um eine semi-permanente Ausstellung, deren Werke größtenteils für 5 Jahre in Lens gezeigt werden. Knapp 20% der Werke werden binnen eines Jahres ausgetauscht, zum Tag der Eröffnung des Museums am 4. Dezember, dann regelmäßig jedes Jahr. Diese Rotation führt dazu, dass die Besucher regelmäßig kommen und zu Stammbesuchern werden, da sie jedes Jahr eine erneuerte Ausstellung besichtigen können.



*Le 28 Juillet. La Liberté guidant le peuple (28 juillet 1830)*  
de Eugène Delacroix (1798-1863)  
H. 2,6 m, L. 3,25 m.

Musée du Louvre, département des Peintures, RF 129  
© 2009 Musée du Louvre / Erich Lessing

### **Transversale Präsentation: Eine neue Perspektive auf die Sammlungen des Louvre**

Die Entscheidung für eine einzige Ausstellungsfläche macht es möglich, die Werke verschiedener Zivilisationen und Kulturen, die aber in selben geschichtlichen Zeitraum entstanden sind, in direkter Nachbarschaft zu präsentieren. Somit können die Zwänge des Louvre-Museums in Paris überwunden werden, wo die Präsentation der Sammlungen in getrennten Abteilungen es verhindert, dass die Werke unterschiedlicher Techniken oder Kulturen, aber ein und derselben Epoche miteinander in Dialog treten können. In Lens dagegen können die Besucher zum Beispiel die Meisterwerke aus dem 5. Jhd. v. Cr. der griechischen Klassik neben den Kunstwerken des Perserreichs oder des pharaonischen Ägyptens betrachten. Hier wird ein völlig neues Verständnis der Kunst- und Menschheitsgeschichte möglich.

Aus der Renaissance sind die Werke italienischer, französischer, spanischer und auch nordeuropäischer Künstler (Pérugin, Raphaël, Greco, Maler, Jean Goujon) versammelt und vermitteln so einen originellen und ganz neuen Eindruck von der Einzigartigkeit dieser Epoche. Ergänzend zu diesem chronologischen Ansatz ermöglichen es thematische Rundgänge, die Entwicklung der Darstellung bestimmter Themen quer durch die Zeiten zu verfolgen, so die Portraitmalerei, Landschaftsmalerei, die Darstellung von Macht oder religiöser Themen. Nur der Reichtum der Sammlungen des Louvre erlaubt diese Form der Präsentation, die regelmäßig erneuert, zu einer Zeitreise durch die Kunstgeschichte einlädt.



Photographie © Musée du Louvre-Lens / Philippe Chancel  
© Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert + Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach  
Muséographie : STUDIO ADRIEN GARDÈRE

## Meisterwerke aus allen Abteilungen des Louvre

Alle Abteilungen haben der Galerie der Zeit Leihgaben zur Verfügung gestellt: 25 Werke aus der Abteilung für altorientalische Kunst, 21 Werke aus der altägyptischen Sammlung, 31 Werke aus der griechischen, etruskischen und römischen Antike, 37 Werke aus Sammlung Islamische Kunst, 31 Werke aus der Abteilung Kunsthandwerk, 30 Werke aus der Gemäldeabteilung, 30 Werke aus der Skulpturensammlung. Nur die Zeichnungen, die besonderer Präsentationsbedingungen bedürfen, werden nicht in diesem Teil des Museums gezeigt, werden ihren Platz aber im Rahmen der Wechselausstellungen bekommen.



Photographie © Musée du Louvre-Lens / Philippe Chancel  
© Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert + Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach  
Muséographie : STUDIO ADRIEN GARDÈRE

Ab dem Zeitpunkt der Eröffnung des Museums werden die berühmtesten Meisterwerke der größten, im Louvre vertretenen Künstler in Lens zu sehen sein. Zu den Glanzstücken zählen *Die Freiheit führt das Volk* von Delacroix, Symbol des romantischen und revolutionären Enthusiasmus, eine *Jungfrau mit Kind* von Botticelli, ein *Heiliger Sebastian* von Pérugin, das berühmte *Portrait von Baldassare Castiglione, Schriftsteller und Diplomat* von Raphaël, eine *Grabplatte von André Blondel de Rocquencourt* von Jean Goujon, *Ixion, König der Lapithen, betrogen von Juno, die ihn verführen wollte* von Rubens, *Landschaft mit Orpheus und Euridike* von Poussin, *Heiliger Matthias mit Engel* von Rembrandt, *Maria Magdalena meditiert vor einem Totenschädel* von La Tour, *Landschaft mit Paris und Oenone* von Claude Lorrain, *Mariana Waldstein* von Goya, *Louis-François Bertin* von Ingres, etc.

### Die drei Folgen der Großen Galerie:

#### *Antike, 70 Werke in 12 Themen*

Die Entstehung der Schrift in Mesopotamien  
 Zu den Ursprüngen der Zivilisation Ägyptens  
 Zu den Ursprüngen der Zivilisationen des Mittelmeerraums  
 Alter Orient und die Zeit Babylons  
 Das Ägypten der großen Tempel  
 Die Städte des Mittelmeerraums  
 Das assyrische Reich  
 Der Niedergang Ägyptens  
 Das Perserreich  
 Das klassische Griechenland  
 Die Welt Alexanders des Großen  
 Das römische Reich

#### *Mittelalter, 45 Werke in 7 Themen*

Christentum im Orient, das byzantinische Reich  
 Christentum im Okzident, die ersten Kirchen  
 Zu den Ursprüngen der islamischen Zivilisation  
 Italien, Byzanz und der Islam im Okzident  
 Gotik in Europa  
 Blütezeit des islamischen Orients  
 Begegnungen zwischen Orient und Okzident

#### *Neuzeit, 90 Werke in 9 Themen*

Die Renaissance  
 Die drei modernen Imperien des Islam  
 Höfische Kunst  
 Der europäische Barock  
 Der französische Klassizismus  
 Die Zeit der Aufklärung  
 Neoklassizistische Strömungen  
 Der Islam und die westliche Kunst des 19. Jahrhunderts  
 Rund um die Revolution von 1830 Kunst und Macht in Frankreich



*Louis-François Bertin*  
 de Jean-Auguste-Dominique Ingres (1780-1867), 1832  
 H. 1,16 m. ; L. 0,95 m.

Musée du Louvre, Département des Peintures, RF 1071  
 © 2010 Musée du Louvre / Angèle Dequier

## ANTIKE

### Zu den Ursprüngen der Zivilisationen des Mittelmeerraums

#### Die Idole aus Marmor

Die Inselgruppe der Kykladen, die in der Ägäis einen Ring (griechisch kuklos) um die heilige Insel Delos bilden, hat im 3. Jahrtausend vor Christus am Ende des Neolithikums und der Steinzeit eine außergewöhnliche Entwicklung erlebt. Auf der Inselgruppe, die ideal an den Schifffahrtswegen lag, die die Völker des östlichen Mittelmeeres verbanden, blühte die Bronzeherstellung und -verarbeitung, deren Erzeugnisse von Anatolien bis nach Zypern gelangten. Der auf den Inseln reichlich vorkommende Marmor wurden von Werkstätten der Kykladen in den Steinbrüchen abgebaut, und schon bald beherrschten die unentbehrlichen Techniken seiner Verarbeitung. Die zahlreichen « Idole » aus Marmor, die ans Tageslicht gebracht wurden, geben davon ein wunderbares Zeugnis. Am häufigsten sind die Figuren von nackten Frauengestalten, in zum Teil sehr schematischen Darstellungen, die zunächst für Violinen gehalten wurden, bis hin zu Idolen mit fein modellierten Formen, die man mitunter für die Darstellungen Schwangerer hielt.

#### Die Gruppe der Insel Syros

Zwischen 2700 und 2300 v. Chr. entstand insbesondere auf der Insel Syros, nach der sie benannt sind, eine Gruppe von Darstellungen, zu der diese nackte, langgliedrige Figur mit gekreuzten Armen gehört. Der Kopf hat die Form einer Leier und eine lange, feine Nase. Die Schultern sind kaum breiter als die Hüften, die kleinen Brüste sind modelliert. Der eingeschnittene Schamhügel befindet sich tief unter dem Bauch. Eine weite Kerbe trennt die Beine. Die Füße sind zerbrochen. Die Figur weist Reste einer Bemalung auf (Kontur des rechten Auges, rote Farbspuren auf den Arm und der Brust) sowie ein leichtes Relief von gewellten Strähnen im Nacken.

#### Vielleicht handelt es sich um Mutter-Gottheiten.

Die Figuren tauchten mehrheitlich in Bestattungszusammenhängen auf, aber der Fund solcher Exemplare auch in den Wohnbereichen stellte dann die verschiedenen, bis dahin zur Erklärung des Zwecks dieser Idole angeführten Hypothesen in Frage. Handelt es sich um « Puppen », die dem Verstorbenen zur Befriedigung seiner sexuellen Bedürfnisse beigegeben wurden? Sollten sie die Seelen derjenigen beschützen, denen sie beigegeben wurden? Ersetzten die offensichtlich mutwillig zerstörten Figuren, die in einigen Gräbern gefunden wurden, die Menschenopfer der ersten Bestattungen? Einige sahen in diesen Frauen, die auf Zehenspitzen stehen, Tänzerinnen, die der Harfe oder Flöte der seltenen gefundenen Männerfiguren schmeichelten. Die Deutlichkeit, mit der der Bildhauer die weiblichen Merkmale dieser Idole herausgearbeitet hat, lässt auf einen Fruchtbarkeitskult schließen und lädt dazu ein, sie als Mutter-Gottheiten zu identifizieren, die von den Zivilisationen des Neolithikums kultisch verehrt wurden.



*Idole féminine nue aux bras croisés*  
Cyclades, entre 2700 et 2300 av. J.-C., marbre, H. 62,8 cm.

Musée du Louvre, département des Antiquités grecques, étrusques et romaines, MA 5009  
© RMN-GP (Musée du Louvre) / Hervé Lewandowski

Die Statuette von Touy ist aus zwei verschiedenen Holzarten gefertigt, die die Ägypter aus den Ländern des Südens importierten, so wurde für den Sockel Karitéholz verwendet und für die Frauenstatuette selbst Grenadillholz. Auf der hinteren Säule und dem Sockel befinden sich Opferformeln für Osiris, Isis und « alle Götter des Okzident (Nekropole) », damit sie Touy für die Ewigkeit das Wohlergehen sichern. Vorne, auf der kleineren Seite, befindet sich ein Stapel von Opfergaben aus Speisen und Blumen, die diese Wünsche verkörpern.



**La dame Touy, supérieure du harem du dieu Min**  
Période d'Aménophis III. Bois de grenadille d'Afrique, socle en karité.  
H. 33,4 cm. ; L. 8 cm. ; Pr. 17 cm.

Musée du Louvre, département des Antiquités Égyptiennes, E10655.  
© 2008 Musée du Louvre / Christian Décamps

### Sängerin des Gottes Min

In der Hierarchie höher als die Klausnerinnen und Sängerin des Min war die Dame von Touy eine bedeutende Persönlichkeit von Akhmîm, wo dieser Gott residierte, oder Theben, der Hauptstadt, wo Min bei dem König der Dynastie Amon weilte. Sie steht aufrecht, ihr linker Fuß ist nach vorn gesetzt. Ihr rechter Arm hängt am Körper hinab; die Perforierung der Hand lässt vermuten, dass sie einen Gegenstand gehalten hat (Blumenzepter?). Mit der linken Hand presst sie ein «ménat»-Halsband zwischen ihre Brüste, eins ihrer Amtsinsignien. Aufgrund der Widmung an die die wichtigen Götter der Nekropole und der auf dem Sockel dargebotenen Speiseopfer kann man annehmen, dass diese Statuette Teil der Bestattungsutensilien des Grabes der Dame von Touy war. Der Text und die Opfergaben sicherten ihr Schutz und Unterhalt für die Ewigkeit.

### Eine elegante Dame aus den Zeiten von Amenophis III

Ihre Silhouette ist typisch für die Kunst zu Zeiten Amenophis III, sie gilt als eins der vollendetesten Kunstwerke dieser Epoche. Die Züge ihres kleinen, runden Gesichts, ihre mandelförmigen, zu den Schläfen gezogenen Augen und Ihre üppigen Lippen erinnern an einige Portraits von Tiy, der berühmten Ehefrau von d'Aménophis III. Ihre runde Brust und ihre hohe Taille betonen die natürliche Streckung ihres Körpers. Die schmalen Hüften rahmen ihren geformten Leib ein, der im Profil betrachtet leicht hervorragt. Die Kraft der gerundeten Schenkel lässt die zu feinen Beine vergessen.

### Das Kleid und der Schmuck

Sie tragen zur Raffinesse des Ensemble bei. Durch das Arrangement der Kleidung und die Haltung ihres mit Stoff bedeckten Arms bilden sich Falten, die die schöne Gestalt der Dame zur Geltung bringen. Ein Streifen, vielleicht ein Band, unterstreicht die Länge des Kleides, das weich fließend auf ihre Fußrücken fällt. Um ihren Hals trägt sie ein großes Collier mit vier Gehängereihen. Das auffälligste ihres Schmucks ist die schwere Perücke, die ihre feine Silhouette trotz der Größe nicht erdrückt, da die Details fein und sorgfältig herausgearbeitet wurden: Die Leichtigkeit der hervorgehobenen Kräuselung jeder einzelnen Strähne, die am Ende mit einer Kordel versehen sind, die Präzision der drei Zöpfe am hintern Teil der Frisur, die sich in den leicht gewellten Haaren lösen.

**Pazuzu gehört zu den dämonischen Gottheiten der Unterwelt, deren Persönlichkeit oft für gute Zwecke eingesetzt wird. Diese Statuette aus Bronze gehört zu den vollendetesten Ausführungen. Die Inschrift auf der Rückseite der Flügel beschreibt seine Persönlichkeit: « Ich, Pazuzu, Sohn von Hanpa, König der bösen Geister der Luft, der aus den Bergen gewalttätig und zornig hervortritt, der bin ich. ».**

### Ein mythisches Mischwesen.

Pazuzu erscheint in 1. Jahrtausend v. Chr. als Mischwesen: Eine Kreatur mit menschlichem Körper und dem Kopf eines «Drachen-Schlangenes», der gleichzeitig an einen Hund und eine Raubkatze gemahnt. Er tritt als vierflügeliges Wesen auf, mit seinen beiden Flügelpaaren, die wie seine Füße, den Raubvögeln entlehnt sind. Ausstaffiert mit einem Skorpionenschwanz ist sein Körper mit Schuppen bedeckt.

### Beschützerrolle

Die Inschrift auf der Rückseite seiner Flügel beschreibt seine Persönlichkeit: « Ich, Pazuzu, Sohn von Hanpa. König der bösen Geister der Luft, der aus den Bergen gewalttätig und zornig hervortritt, der bin ich! » Pazuzu ist ein Dämon, der mit den bösen Winden verbunden wird, insbesondere mit den Winden aus dem Westen, die Pest bringen. Sein furchtbares, grimassierendes Anlitz wie sein schuppiger Körper vertreiben die Kräfte des Bösen. In einigen Fällen kann er als Beschützer angerufen werden. Tatsächlich hatte dieser Dämon aus der Hölle die Macht, andere Dämonen zu vertreiben und wurde demnach zu guten Zwecken angerufen, insbesondere, um seine Frau Lamashtu zur Hölle zu jagen, die die Menschen heimsuchte, um ihnen Krankheiten zu bringen.

### Ein zur Zeit der Assyrer beliebtes Bild

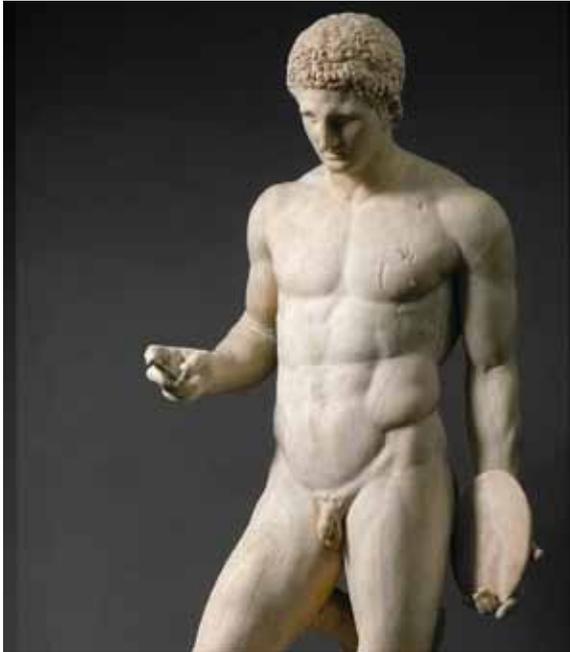
Pazuzu ist in der assyrischen Kunst des 1. Jahrtausends häufig vertreten, sei es auf den zahlreichen Bronzestatuen oder Schutzamuletten: Diese wurden aus verschiedenen Materialien gefertigt, aus einfachen wie Ton oder wertvolleren wie Speckstein oder Jaspis. Zu dieser Zeit nahmen der Glaube an diesen Dämon und die mit ihm verbundenen magischen Praktiken zu. Der Ring an der Spitze der Statuette lässt vermuten, dass diese Art von Objekten um den Hals getragen oder in den Wohnräumen aufgehängt wurde, insbesondere in den Zimmern der Kranken. Andere Beispiele für dämonische Gottheiten aus der Unterwelt wie Bels oder Humbaba wurden ebenfalls in der Welt des alten Orients nachgewiesen.



**Pazuzu**  
1<sup>ère</sup> moitié du 1<sup>er</sup> millénaire, bronze. H. 15 cm. ; L. 8,6 cm. ; Pr. 5,6 cm.

Musée du Louvre, Département des Antiquités Orientales, MNB 467.  
© 2007 Musée du Louvre / Thierry Ollivier

Dieser Diskusträger ist eine Reproduktion des Bronzeoriginals, das heute verloren ist, und wurde von dem griechischen Bildhauer Naukydes zu Beginn des 4. Jhd. v. Chr. geschaffen. Das Werk greift die idealisierte Ästhetik des athletischen Typs in Ruhe des Polyklet (5. Jhd. vor Chr.) auf. Aber die Handlung steht hier kurz bevor und das Schema des Polyklet wird weit überschritten. Naukydes hat den Athleten in dem Moment erfasst, der den Abwurf des Diskus vorangeht: Die Konzentration seines Blicks und die Verkrampfung seiner Zehen verraten seine Anspannung.



**Athlète au disque dit «le Discophore»**  
1er-2e siècle ap. J.-C. d'après un original perdu créé vers 390 av. J.-C., marbre du mont Pentélique, près d'Athènes. H. 1,67 m. Musée du Louvre, Département des Antiquités Grecques Etrusques et Romaines, MR 159 (n° usuel Ma 89) © 2001 RMN / Hervé Lewandowski

### Ein Athlet im Augenblick vor seinem Wurf

Diese Statue des Diskuswerfers gehört zur Antikensammlung der Villa Borghese in Rom: Sie war mit drei anderen athletischen Figuren um den Gladiator angeordnet und ist gleichzeitig mit ihr in den Louvre gekommen, gegen 1808, nachdem Napoleon der Erste die Sammlung seinem Schwager, dem Prinzen Camille Borghese, abgekauft hatte. Der Athlet ist in dem Moment dargestellt, in dem er seine Haltung korrigiert, bevor er den Diskus wirft, festgehalten in dem Augenblick, in dem er Schwung holt. Den Kopf gesenkt, eine moderne Ergänzung des Bildhauers Pacetti, konzentriert er sich auf die Bewegung, die er ausführen muss. Sein Körper steht unter Spannung, was die Wölbung seines Rückens verrät, die linke Hand ist nach hinten ausgestreckt, die Finger sind auf den Diskus gepresst, die Verkrampfung der Zehen des rechten Fußes und der kraftvolle Halt sind sichtbar, beide Füße sind fest am Boden.

### Eine Replik des Diskuswerfers von Naukydes.

Diese Art der Darstellung lässt sich an mehreren anderen römischen Kopien nachweisen, in denen man die Replik einer heute verlorenen Bronzestatue erkennt, die Naukydes von Argos zugeschrieben wird. Nach Plinius dem Älteren (Naturgeschichte, XXXIV, 80) hat dieser Bildhauer tatsächlich eine Statue eines Diskuswerfers angefertigt. Das Original wird auf die ersten Jahre des 4. Jhd. v. Chr. datiert, die Zeit, in der der Künstler auf dem Höhepunkt seiner Karriere war. Als Schüler der Schule von Polyklet von Argos blieb Naukydes seinem Lehrmeister treu, den er in diesem Werk wieder aufleben lässt.

### Das erneuerte Erbe der klassischen Epoche

Das klassische Erbe erscheint hier mit Anklängen an die Werke des 5. Jhd. v. Chr., neu interpretiert in einer Kompositionsform, die aus einer neuen Auffassung der Darstellung des Athleten hervorgegangen ist. Der Diskuswerfer erinnert an Polyklet Mitte des Jahrhunderts, an die idealisierte Ästhetik, an ihre Vorgaben und die augenscheinliche Ruhe der Athleten in der Erholung.

Die Muskulatur ist in voluminöser, wohl definierter Masse dargestellt, nach den Vorbildern von Doryphorus und Diadumenis (von dem eine Kopie im Louvre erhalten ist); die Anatomie ist mit demselben Streben nach Harmonie und mit dem Wissen um Proportionen herausgearbeitet. Das Schema des Polyklet wird weit überschritten: Die Figur des Athleten fügt sich jetzt in einen realen Rahmen, durch die Darstellung einer bevorstehenden Bewegung und die Haltung des jungen Mannes, der den bei Polyklet vollendeten Contrapposto überschreitet.

# MITTELALTER

## Italien, Byzanz und der Islam im Okzident

Dieses Fragment stammt aus dem berühmten Monumentalmosaik des letzten Gerichts der Basilika von Santa Maria Asunta von Torcello, das in mehreren Registern vertreten ist. Dieser Kopf gehört zu einem der Engel, die im dritten Register erscheinen, von oben, hinter dem Gericht der Apostel, beidseits der zentralen Darstellung des Jüngsten Gerichts; die beiden Rundbögen im unteren Teil entsprechen den Heiligenscheinen der beiden Apostel, zwischen denen ein Engel erscheint. Das Werk, groß und von hoher Qualität, wird einer der byzantinischen Mosaikwerkstätten zugeschrieben, die im 11. und 12. Jahrhundert in Venedig und in Torcello arbeiteten. Von den sehr seltenen bekannten Texten, die die Anwesenheit griechischer Künstler im Okzident zu dieser Zeit belegen, ist die Erwähnung eines griechischen Mosaikkünstlers in Venedig im Jahre 1153, « Marcus graecus Indriomeni magister musilei » in dieser Hinsicht von Bedeutung.

Man konnte das jüngste Gericht von Torcello in die Nähe der Mosaiken von

Monreale und die der Auferstehung in der Zentralkuppel von Sankt Markus in Venedig rücken und eine Datierung in die Mitte oder an das Ende des 12. Jahrhunderts vorschlagen. Die genaue Untersuchung der Mosaiken von Torcello hat es ermöglicht, den Kopf des Engels des Louvre zuzuordnen.



Tête d'ange / Fragment d'un décor de la basilique de Torcello (Italie)  
2ème moitié ou fin du 11e siècle. Mosaïque, H. 31,6 cm. ; L. 24,6 cm.

Musée du Louvre, département des Objets d'art, OA 6460.

© RMN-Grand Palais (Musée du Louvre) / Martine Beck-CoppolaPhoto : Iwan Baan

## Gotik in Europa



Saint François d'Assise Deuxième tiers du 13e siècle  
Bois, H. 0,95 m ; L 0,39 m. Musée du Louvre, département des Peintures, RF 975.  
© RMN-Grand Palais (Musée du Louvre) / René-Gabriel Ojéda

Es handelt sich um eine der ersten Abbildungen von Franziskus von Assisi (1182-1226), dem Gründer des Bettelordens der Franziskaner, der hier mit einem Bart dargestellt ist und der 1228 heilig gesprochen wurde. An den Händen, der rechten Flanke und den Füßen trägt er die Stigmata, die er bei der Erscheinung Christi auf dem Berg Alvernus erhalten hat und ist in das Büssergewand gekleidet, das von einem Gürtel mit drei Knoten gehalten wird, die die Wünsche nach Armut, Jenschheit und Gehorsam der Franziskaner symbolisieren. Es wurde vorgeschlagen, dieses Bild einem römischen Künstler zuzuordnen, der um 1235- 1240 die Krypta der Kathedrale von Anagni (Latium in Italien) gestaltet hat. Sein Stil ist sehr grafisch: Eine dunkle Linie umreißt die Figur und die Gesichtszüge, die Falten sind konzentrisch angeordnet.

Das Thema des Heiligen Sebastian, der gegen die Pest angerufen wurde, ist in der gesamten Karriere von Pérugin vielfach aufgegriffen worden, er erscheint in einem Gewand aus dem 15. Jahrhundert oder meistens nackt, zusammen mit einem anderen Fürsprecher, vertieft in ein heilige Unterredung oder dem Martyrium ausgeliefert. Auf dem Gemälde des Louvre, das wie jenes von Mantegna an einer Säule befestigt ist (im Louvre ebenfalls), ist er unter einer Loggia mit Säulen abgebildet, die sich auf die umbrische Landschaft öffnet, die der Künstler sehr liebte. Eine Inschrift und ein Vers des Psalm 37 befinden sich im unteren Teil: SAGITTAE TUAE INFIXAE SUNT MICH I (Deine Pfeile sind in mich eingedrungen)

Die Haltung des Heiligen, die hinter dem Rücken gekreuzten Arme, die leicht gespreizten Beine, das extatische Gesicht zum Himmel gerichtet und der blaue Schurz mit rotem Streifen erinnert zwangsläufig an den Heiligen Sebastian aus der heiligen Unterredung der Uffizien (1493). Außer dieser ähnlichen Haltung sind auch in stilistischer Hinsicht erstaunliche Übereinstimmungen festzustellen, und die Fähigkeit Pérugins, Nacktheit zu gestalten, schafft eine erstaunliche Ähnlichkeit des jungen Mann mit einer antiken Darstellung, die strenge Symmetrie der Komposition, die überzeugende Perspektive des Fliesenbelags, die Entschlossenheit der Linienführung und das helle Licht, das die Formen hervortreten lässt, all das lässt an die besten Werke der 1490er Jahre denken. Einige Historiker gehen jedoch von einer späteren Entstehung gegen 1500 aus. Bekannt ist eine vorbereitende Skizze für die ganze Figur (Cleveland, Museum of Art). Es gibt zwei Repliken des Gemäldes, die deutlich später entstanden sein dürften, in Sao Paulo (Museu de Arte) und in Rom (Galleria Borghese).



**Saint Sébastien**  
de Pietro di Cristoforo Vannucci, dit Le Pérugin (1450-1523)  
Vers 1490-1500. H. 1,76 m. ; L. 1,16 m.

Musée du Louvre, département des Peintures, RF 957.  
© RMN-Grand Palais (Musée du Louvre) / Jean-Gilles Berizzi

Die Zurückhaltung und Eleganz des Anzugs, die intensive, aber dabei einfache und natürliche Präsenz des Modells machen dieses Portrait von Castiglione, dem Autor des Werkes *Das Buch vom Hofmann* (1528 erschienen) und ein Freund Raphaëls lassen dieses Gemälde wie die Verkörperung des vollendeten Edelmannes, des perfekten Höflings erscheinen, wie er in seinem Werk beschrieben ist. Wahrscheinlich entstand dieses Bild in Rom um 1514-1515, während seiner Zeit als Botschafter am päpstlichen Hof, zu dem ihn der Herzog von Urbino ernannt hatte.

### Balthazar Castiglione

Das Modell dieses Portraits ist Baldassare Castiglione (1478-1529), Dichter, Humanist und Botschafter des Herzogs von Urbino, den Raphaël in seiner Jugend in Urbino kennengelernt hatte. Der als Autor des *Buchs vom Hofmann* bekannte Castiglione, das 1528 erschien und den idealen Höfling beschrieb, wurde zu einem Freund Raphaëls, beide teilten dieselbe Auffassung von Schönheit und Harmonie.

### Die Verkörperung des Hoflings

Diese Affinität ist in diesem erstaunlich schlichten und natürlichen Portrait Raphaëls deutlich spürbar, das zweifelsohne für Castiglione selbst gedacht war. Castiglione wird in einem Anzug dargestellt, mit einer Eleganz und Zurückhaltung, die seiner Auffassung vom vollendeten Edelmann perfekt entsprochen haben mag: Als Kopfbedeckung trägt er einen Turban, der die Haare verbirgt, auf die er eine Tellermütze mit abgeschnittenen Rändern gesetzt hat, geschmückt mit einer Medaille, eingehüllt in einen dunklen, besetzten Wams, über der Brust und am Ärmelansatz mit einem grauen Eichhörnchenpelz versehen, der von einem schwarzen Band gehalten wird, auf einem weißen, bauschigen Hemd. Diese winterliche Kleidung lässt vermuten, dass das Portrait im Winter 1514-1515 entstanden ist, als Castiglione sich als vom Herzog von Urbino beauftragter Botschafter am Hof des Papstes Leo X. in Rom aufhielt, wo Raphaël seit 1508 aktiv war. Die nüchterne Harmonie dieses Anzugs, dessen Farben sich zwischen schwarz, grau und weiß bewegen, setzt sich im Hintergrund des Portraits mit hellen und warmen grau-beige fort, das in einem diffusen Licht gebadet zu sein scheint, in dem rechts der Schatten des Modells verschwommen zu sehen ist. Das ganze Ensemble ist, wie auch andere Gemälde Raphaëls, von einem schmalen schwarzen Streifen umrandet, der die Komposition begrenzt, das Motiv der Hände wohlüberlegt abschneidet und so die Konzentration des Betrachters auf das Gesicht und den intensiven Blick aus blauen Augen lenkt.



Portrait de Baldassare Castiglione, écrivain et diplomate (1478-1529) de Raffaello Santi, dit Raphaël (1483-1520)  
H. 0,82 m. ; L. 0,67 m.

Musée du Louvre, département des Peintures, INV 611.

© 2007 Musée du Louvre / Angèle Dequier

### Ein natürliches Portrait

Die Haltung des Castiglione, von dem man den Oberkörper sieht, sitzend in einem im rechten unteren Winkel angedeuteten Sessel, zu drei Vierteln zur Linken erfasst, den Blick zum Betrachter und die Hände im Vordergrund verschränkt, das sanfte, einhüllende Licht des Portraits, all das ist eine subtile, freie und selbstbewusste Hommage an *Die Gioconda*. Raphaël wird sie in den Jahren, in denen Leonardo in Rom war, bevor er nach Frankreich ging, gewiss gesehen haben. Aber die Atmosphäre der beiden Werke und die Ambitionen der beiden Maler bei diesen beiden Portraits waren grundlegend verschieden: Indem sich Castiglione auf dem von Raphaël gemalten Bild in einer seiner Ehefrau gewidmeten römische Elegie zeigt, strahlt das Portrait mit seiner Ähnlichkeit eine starke Präsenz aus. Mehr als alles andere ist es das Natürliche, Augenblickhafte, Plötzliche, die ungezwungene Haltung, der lebendige Ausdruck, die dieses Portrait so modern erscheinen lassen.



*Plat à la touffe de tulipes et d'œillets*

Vers 1560-1580. Turquie, Iznik. Céramique siliceuse à décor peint sur engobe sous glaçure transparente.

Musée du Louvre, département des Arts de l'Islam, OA 3927  
© 2006 Musée du Louvre / Claire Tabbagh / Collections

Dieser Teller, der auf die Jahre 1560-1580 datiert wird, zeigt einen blauen, grünen und roten Strauß, der aus einem Büschel Blätter herausragt. In dem zentralen Dekor erkennt man sehr naturalistische Blumenessenzen mit Tulpen, Nelken, unter denen man einige Knospen unterscheiden kann. Er ist zusammen mit einem Rand zu sehen, der ein Dekor aus Wellen und Felsen zeigt und vom chinesischen Porzellan des 15. Jahrhunderts inspiriert ist.

Die Form ist charakteristisch für die Teller von Iznik: Tief mit einem ausschweifenden Rand. Die Komposition dieser Art von Teller kam gegen 1560 unter der Bezeichnung « Floralstil » auf.

Die rote Farbe, die ab 1557 verwendet wurde, sollte zu einem Markenzeichen der Keramik von Iznik werden.



**Carreau à scène chrétienne et décor de ligne noire**  
Iran, 17e siècle céramique

Musée du Louvre, département des Arts de l'Islam, Ucad 15118.1.  
© 2005 Musée du Louvre / Claire Tabbagh

### **Eine christliche Prozession**

Im linken Teil der dargestellten Szene sind sieben bärtige Personen mit Kapuzen vor einen tiefblauen Hintergrund zu erkennen. Sie tragen Kreuze, ein Weihrauchgefäß und Prozessionsstandarten. Im Vordergrund beugt sich eine Person, die in der linken Hand ein Kreuz hält, über einen Wasserlauf, der in grauen Kräuselungen dargestellt ist. Eine weitere Person rechts der Spitze eines Gebäudes schlägt die Glocken mit einem Hammer. Dieses Detail weist uns darauf hin, dass es sich um eine Kirche und nicht um eine Moschee handelt, wie es die Kuppel und der quadratische Grundriss vermuten lassen könnten. Eine menschliche Gestalt geht an der Tür dieses Gebäudes vorbei.

### **Die Armenier Irans**

Diese Darstellung zeugt von dem Vorhandensein einer christlichen Gemeinde im Iran, die sich in dem armenischen Viertel der im Jahre 1605 gegründeten Nea Julfa in Isfahan konzentrierte. Dort residierten die reichen Händler aus Armenien und Georgien, die auf den Seidenhandel spezialisiert waren und vorteilhafte Privilegien genossen.

Die Szene könnte eine Taufe durch Eintauchen darstellen, wie sie traditionell von den Armeniern praktiziert wird. Die Prozession lässt vermuten, dass es sich um eine besondere Taufe handelt, vielleicht die des Königs Tiridates III im Jahre 314, durch den Sankt Gregor den Erleuchter (gegen 257-331).

Dieser bekehrte die Großen des Königreichs und machte Armenien zum ersten christlichen Königreich. Aber eine andere, wahrscheinlichere Hypothese schlägt vor, hier eine Zeremonie zu sehen, die « Kreuztaufe » genannt wird und die bei wichtigen Prozessionen durchgeführt wird, bei der die Kreuze durch Eintauchen getauft werden. Berichte von Reisenden aus dem 17. Jahrhundert belegen diese Praxis.

### **Eine Kirche für Sankt Gregor den Erleuchter?**

Dieses ikonografische Motiv ist selten in der Ausstattung armenischer Kirchen von Isfahan. Eine Kirche der Nea Julfa, die Sankt Gregor dem Erleuchter geweiht war, könnte mit diesem Bild des Louvre geschmückt gewesen sein. Im 17. Jahrhundert errichtet, wurde das ursprüngliche Dekor bei Umbauarbeiten verändert, somit ist diese Hypothese nicht zu belegen. Aber es ist wahrscheinlich, dass die Kirche ein großes Dekorensemble enthielt, das sowohl Szenen aus dem Leben der Heiligen und weltliche Szenen zeigte; tatsächlich kennt man noch andere Fliesen mit einem ähnlichen blauen Hintergrund, die im Louvre und in Berlin aufbewahrt werden.

Georges de La Tour hat mindestens drei Mal das Thema der Magdalena der Büsserin aufgegriffen, wie es die Gemälde des County Museum of Art in Los Angeles, in der National Gallery von Washington und im Metropolitan Museum in New York beweisen. Das Gemälde des Louvre ist das jüngste unter ihnen und weist die strengste Komposition auf.

### Die Magdalena Terff

Das Bild, das Camille Terff 1914 in Paris gehörte, kam nach auf vielen Umwegen in den Louvre. Sein Besitzer hatte einen zweifelhaften Vermittler mit seinem Verkauf beauftragt. Er lehnte ein Angebot des Louvre ab, obwohl es höher war als der von Terff geforderte Preis. Schließlich nahm der Vermittler Verhandlungen mit dem Museum von Köln auf und schloss den Handel mit ihm ab, aber der Gauner behielt einen Teil des Kaufpreises für sich. Nach etlichen, von Terff und seinen Erben angestrebten Gerichtsverfahren kam das Werk wieder nach Frankreich und in den Louvre, nachdem es in Deutschland einige Zeit in einer Salzmine gelagert worden war, um es vor den Bombardierungen des zweiten Weltkriegs zu schützen.

### Die büßende Magdalena

Die junge Frau sitzt vor einem Tisch, auf dem einige Bücher liegen und ein Glas Öl steht, in dem ein Docht brennt. Magdalena befindet sich in tiefer Andacht, der Blick ist auf die große Flamme fixiert, die ihr Gesicht erhellt. Sie ist barfuß und stützt ihr Kinn in die linke Hand, mit der rechten hält sie einen zum Betrachter gewendeten Totenkopf, der durch das Licht zu glühen scheint. Von Christus von dem Dämon befreit, von dem sie besessen war, meditiert Maria Magdalena über das Leben und seine Zerbrechlichkeit, worauf der Totenschädel und die kleine, zitternde Flamme anspielen. Die reuige und fromm gewordene Sünderin erscheint ab dem 17. Jahrhundert oft mit dem Heiligen Hieronymus als ein Bild für die Entrücktheit von der Welt und der Buße. Dieser Aspekt der Heiligen wird durch das Konzil von Trient unterstützt und gefördert, der hier das Sakraments der Buße personifiziert sah.

### La Tour und Maria Magdalena

Lie Magdalena ist eines der Lieblingsthemen von Georges de La Tour. Zurzeit sind vier Originalbilder bekannt, die ein ähnliches Kompositionsschema, aber auch zahlreiche Abweichungen aufweisen: National Gallery in Washington, Louvre, Metropolitan Museum in New York, County Museum in Los Angeles. Das Gemälde des Louvre kommt der dieser letzten Version am nächsten. Außer der Intensität, die von diesem Bild der Meditation ausgeht, beweist der Maler hier einmal mehr seine große Virtuosität bei der Darstellung von Licht und Objekten, so zum Beispiel bei dem Lupeneffekt, der durch das im Glas befindliche Öl zustande kommt. Andere Versionen dieses Themas von La Tour sind zudem durch Gravuren und Kopien bekannt.



*La Madeleine à la veilleuse*  
de Georges de La Tour (1593- 1652)  
Vers 1640-1645. / H. 1,28 m. ; L 0,94 m.

Musée du Louvre, Département des Peintures, RF 1949 11  
© 2007 Musée du Louvre / Angèle Dequier

## Die Zeit der Aufklärung

1752 erhält Fragonard, Schüler von Chardin, später von Boucher, den ersten Preis für Malerei der Akademie, der ihn 1756 nach Rom führt. Dort lernt er die Meister des Barock kennen und entdeckt die Landschaften Italiens, die er gemeinsam mit Hubert Robert malt. Bei seiner Rückkehr nach Paris im Jahre 1761 wird er mit seinem Werk *Corésus und Callirhoé*, das an der Ausstellung von 1765 für Aufsehen sorgt, in die Akademie aufgenommen. Trotz seiner Berufung in die höchsten Ränge der historischen Malerei, kehrt Fragonard der offiziellen Karriere den Rücken zu. So kann er völlig frei arbeiten und nimmt Aufträge reicher, aufgeklärter Kunden an. Zu seinen Werken gehören leichte, delikate Szenen, Landschaften, Fantasiegestalten und einige Porträts. Seine faszinierende Virtuosität kommt dabei seiner Fantasie zugute. In den 1780er-Jahren passt sich der Künstler dem neoklassischen Geschmack an.



**Denis Diderot**  
de Jean Honoré Fragonard  
(1732-1806)  
Vers 1769  
Huile sur toile.  
H. 0,82 m. ; L. 0,65 m.

Musée du Louvre,  
Département des Peintures,  
RF 1972 14  
© 2000 RMN /  
René-Gabriel Ojéda  
Durée d'exposition  
au Louvre-Lens : 2 ans et demi

Der französische Schriftsteller Denis Diderot (1713 - 1784) hat Dramen, Erzählungen (Jacques der Fatalist) und Essays geschrieben und ist dazu ein Pionier der Kunstkritik (Salons) und der Herausgeber der Enzyklopädie. Als Materialist und Atheist setzt er sich für die Freiheit des Geistes und des Körpers und die unterdrückten Völker ein.

Die Beziehungen zwischen Fragonard und Diderot sind nicht bekannt. Nachdem er den Schöpfer von *Corésus und Callirhoé* (Louvre) als das strahlendste Hoffnungstalent der französischen Schule bezeichnete, erklärt Diderot schon 1767, zwei Jahre später, enttäuscht, der junge Künstler habe sich auf das Niveau von Boucher herabgelassen. Dies ist das letzte Mal, dass er über ihn schreibt, denn Fragonard gibt seine akademische Laufbahn auf und stellt nicht mehr im Salon aus. Zu seinem berühmtesten Porträt hat sich Diderot niemals geäußert. Einige haben sogar bezweifelt, dass er es ist, der auf dem Gemälde im Louvre abgebildet ist und zeitgenössische Zeugnisse darüber gibt es nicht. Der Vergleich mit dem Marmorwerk von Houdon und dem Gemälde von Van Loo fällt zu Gunsten einer Hypothese aus, die sich im Laufe der Zeit bestätigt hat. Die Züge sind identisch (Kinn, Mund, Nase, Haar), mit Ausnahme der Augen, die bei Fragonard blau sind und bei Van Loo braun. Die robuste Silhouette erinnert an das, was Diderot 1767 über sich selbst sagt: «Ich hatte eine hohe Stirn, lebhaftige Augen, ziemlich große Gesichtszüge, den Charakterkopf eines antiken Redners und einen Schalk, der oft fast bis zur Dummheit, zur Ungehobeltheit der alten Zeiten reichte».

Mit seinen großzügigen Pinselstrichen zielt das Gemälde nicht auf Genauigkeit der Gesichtszüge. Es soll die Fantasie anregen, eine Rolle, einen Charakter symbolisieren. Die große Denkerstirn, das Lächeln des Philosophen, das offene Buch der Kenntnis. Selbst wenn der Inhalt dieser Seiten in keiner Weise sichtbar ist, erkennt man darin unvermeidlich die Bände der Enzyklopädie, deren Hauptschöpfer Diderot war, denn dieses Werk von über 16 000 Seiten mit mehr als 400 Bildtafeln ist als das große Werk des Wissens, die Bibel der Aufklärung in die Geschichte eingegangen.

Das Gemälde gehört zu einer Reihe von vierzehn Gemälden, die unter dem Namen *Fantasiefiguren* zusammengefasst sind und wovon sieben sich im Louvre befinden. Eines der Gemälde trägt das Datum 1769 und ein Etikett auf der Rückseite gibt an, es sei «innerhalb von einer Stunde» gemalt worden. Ob es sich um Porträts von ihm nahestehenden Menschen oder reine Fingerübungen eines Virtuosen handelt, ist unklar, jedoch gehören diese Gemälde zur Glanzzeit des Malers (Die *Schaukel*, Die Insel der Liebe, die Serie *Der Fortschritt der Liebe*). Während Fragonard viele verschiedene Stilrichtungen meisterte, bevorzugt er hier die skizzenhafte Malerei mit großzügigen pastösen Flächen, auf denen der Pinsel eine Spur zurücklässt, mit leuchtenden Farben und Lichtpunkten, die den Ausdruck unterstreichen. Dieser Stil ist für seine Epoche außerordentlich originell.

**Falconet fängt den Augenblick ein, in dem im jungen Mädchen die Frau erwacht. Seine Skulptur ist zugleich sinnlich und keusch. Die klaren Linien des grazilen Körpers und die graziöse Bewegung des Fußes, der sich zögernd dem Wasser nähert, bringen die Unschuld dieser etwas schüchternen Badenden zum Ausdruck. Die subtilen Formen des Marmors lassen ein Erschauern der Haut erahnen.**

### Sinnlich und keusch

Der Bildhauer erfasst den Moment vor dem Bad: das junge Mädchen nähert sich zögernd mit den Zehen dem kühlen Wasser. Diese graziöse Geste ist von der *Badenden* von François Lemoyne (der Schöpfer der großen Wandmalereien, zum Beispiel im Herkulesalon von Versailles) aus dem Jahr 1724 inspiriert. Falconet fängt den Augenblick ein, in dem im jungen Mädchen die Frau erwacht und schafft so ein neues weibliches Schönheitsideal, das seine späteren Werke prägen und auch seine Zeitgenossen beeinflussen wird. Der Körper ist grazil und hochgewachsen, die Hüften sind gerade, die Schultern abfallend, die Brust ist noch mädchenhaft. Der Kopf ist zierlich und das Gesichtsoval läuft in ein Dreieck aus.

### Die Inspiration für die Haare

Stammt aus der Antike: glatte Haare auf dem Kopf, getrennt durch einen Mittelscheitel. Madame du Barry, die Favoritin von Ludwig XV, war begeistert und beauftragte 1772 Augustin Pajou, sie mit dieser Frisur zu porträtieren. Obwohl sie ganz nackt ist, wirkt die Badende nicht unzüchtig. Die Klarheit der Linien, die zurückhaltende Stellung (sie neigt sich leicht nach vorn, um ihren Fuß auszustrecken, bleibt jedoch aufrecht), die Art, wie sie ihre Arme trägt, einfach und graziös, lassen keine vulgären Eindrücke aufkommen und sorgen für eine gewisse Distanzierung vom Betrachter. Der gesenkte Blick lässt sie unbedarft erscheinen. Dennoch ist diese kleine Statue weder kalt noch leblos. Die leichte Neigung der Hüfte, die das seitliche Ausstrecken der Arme ausgleicht, erinnert an eine Tanzbewegung. Vor allem bringt Falconet hier das Hautgefühl zum Ausdruck: mit dem weichen Glanz des Marmors stellt er die Struktur und das Erschauern der Epidermis dar.

### Reproduziert nach Lust und Laune

Die Nymphe wurde im Salon von 1757 ausgestellt, zum gleichen Zeitpunkt, zu dem Falconet beauftragt wurde, das Skulpturenatelier von Sèvres zu leiten und ihm zu einem höheren Niveau zu verhelfen. Ihr Erfolg war so groß, dass sowohl Falconet selbst als auch andere Bildhauer die Statuette reproduziert haben, wie etwa der Flame Jean-Pierre Antoine, der in Paris ausgebildet worden war und 1774 als Bildhauer an den Hof des preußischen Königs bestellt wurde. Nach zahlreichen Reproduktionen war sie schließlich 1758 auch in Biskuit erhältlich. Das Exemplar im Louvre ist eine Marmor-Eigenreproduktion aus der Sammlung von Mme. du Barry in Louveciennes, wo sie neben der Venus nach dem Bad (Louvre) von Christophe-Gabriel Allegrain stand, die einen interessanten Kontrast zu ihr bildete. Die Statuette wurde bei der Revolution beschlagnahmt und befand sich 1855 bereits im Louvre.

### Die Konflikte eines Bildhauers

Falconets Erfolg mit dieser Art von Statuette ist erstaunlich für einen strengen Künstler, einen Freund Diderots, der über seine Kunst nachdachte und schrieb und ihr ein moralisches Ziel setzte. Er offenbart die Konflikte zwischen den Ambitionen des Bildhauers und seinen Auftraggebern. Als Schützling von Madame de Pompadour (1721 - 1764), der ersten Favoritin von Ludwig XV (Schwester des Marquis von Marigny, dem Verwalter der königlichen Gebäude, und Kunstmäzenin), passte er seine Kunst an die Anforderungen des Hofes und die Nachfrage nach dekorativer Eleganz an.



**La Baigneuse**  
de Etienne Maurice Falconet  
(1716-1781)  
Marbre. H. 0,8 m. ; L. 0,25 m.  
Pr. 0,29 m.

Musée du Louvre,  
département des Sculptures,  
MR 1846.  
© 1994 Musée du Louvre /  
Pierre Philibert

Dieses Porträt von Francis George Hare ist in Frankreich das berühmteste Gemälde von Reynolds. Der junge zweijährige Knabe mit den langen Haaren wird mit allen Gewohnheiten eines Kleinkindes abgebildet. Wie alle Kinder seines Alters und seines Stands trägt er ein Musselinkleid. Dieses Werk wurde schnell berühmt und gilt als eines der wichtigsten Gemälde der britannischen Kunst.



**Handelt es sich einfach um das Porträt eines unschuldigen Kinds oder verbirgt sich darin eine tiefer gehende Studie über die Kindheit?**

Selten ist ein Porträt so natürlich, selbst wenn es ein Kind zeigt. Reynolds fängt die Unschuld eines so kleinen Kindes wahrhaft meisterlich ein. Die langen Locken, die rosigen Wangen, aber vor allem die absolut freie Bewegung des rechten Arms schenken dem Modell eine lebhaft, spontane Haltung. Die fast ätherisch erscheinenden Bäume und das Grün im Hintergrund verstärken dieses Gefühl natürlicher Harmonie, Authentizität und Spontaneität zusätzlich. Reynolds inszeniert diesen kleinen Jungen perfekt, wie er etwas in der Ferne betrachtet, weit außerhalb des Gemäldes, das sonst niemand sieht. Seine weiße Haut, seine lebhaften Augen, die dynamische Haltung stehen im Kontrast zu den dunkleren Farben des Hintergrunds. So möchte der Maler zeigen, dass das Kind in seiner eigenen kindlichen Welt lebt und sich kaum um die Außenwelt kümmert. Das subtile Echo zwischen den noch blonden Haaren des Kindes, den goldbraunen Lichteffekten auf dem Baum hinter ihm und dem Stoff, der als Gürtel dient, verstärken in diesem Gemälde den Eindruck der Zartheit dieses Kindes.

*Master Hare*  
de sir Joshua Reynolds  
(1723-1792)  
H. 0,77 m. ; L. 0,64 m.

Musée du Louvre,  
Département des Peintures,  
RF 1580.  
© 2007 Musée du Louvre /  
Angèle Dequier

### Eingerahmte Kindheit

Es sind die Kinderporträts, die Reynolds zu Ruhm verholfen haben. Gewisse davon betonen die Zartheit und Poesie der Kindheit, wie das Porträt von Penelope Boothby. Andere zeugen von mehr Humor oder auch Einfachheit. Es finden sich jedoch auch elegantere, eher gekünstelte und weniger rührende Abbildungen, die daran erinnern, wie sehr Reynolds seiner Spontaneität freien Lauf ließ. Die Tradition des «Großporträts» war damals bereits durchbrochen worden, zum Beispiel von Gainsborough mit seinem berühmten Kinderporträt *The Blue Boy*. Indem er den Rahmen verkleinert und die stehenden Ganzkörperporträts aufgibt, lässt Reynolds eine natürliche Frische durchscheinen. Robert Thew hat 1790 sogar eine Gravur von diesem Gemälde erstellt, die er *Infancy* nannte. *Infancy* wurde so zum Modellbild des englischen Kleinkinds.

### Reynolds: einer der wichtigsten englischen Künstler

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts sind in England hauptsächlich ausländische Maler tätig. Um diese Situation zu ändern, sollten einheimische Künstler ausgebildet und gefördert werden, mit dem Ziel, eine britannische Kunst mit einzigartigen Eigenschaften ins Leben zu rufen. 1768 wird die Royal Academy in London gegründet, die schon bald besonders erfolgreich ist, vor allem, da sie oft Ausstellungen organisiert. Reynolds, der sich schon seit langer Zeit für die Anerkennung der britannischen Malerei eingesetzt hatte, wird ihr erster Vorsitzender. Er übernimmt die schwere Aufgabe, die Grundlagen der englischen Malerei zu schaffen. Die Ausbildung, für die er sich einsetzt, ist klassisch und anspruchsvoll, wie es aus seinen bis heute berühmten Kunstdiskursen hervorgeht. Anerkannt für sein unermessliches Talent gilt er als einer der größten englischen Maler, als er 1792 stirbt.

Die Athenienne war ein Auftrag des Konsuls Napoleon Bonaparte, der damit sein Zimmer im Tuilerienpalast schmücken wollte. Schöpfer dieses Werks, inspiriert vom antiken Dreifuß, ist der Kunsttischler Martin-Guillaume Biennais (1764 - 1843), der seit der Abschaffung der Zünfte im Jahr 1792 als Tischler und Goldschmied tätig war. Diese Athenienne zeugt vom großen Interesse, das man der Antike zu Ende des 19. Jahrhunderts entgegenbrachte. Auch Napoleons war so an diesem Objekt gelegen, dass er auf St. Helena mitnahm.

### Was ist eine Athenienne?

Die Form dieser Athenienne ist vom antiken Dreifuß übernommen. In der Antike verstand man unter einem Dreifuß ein kleines Möbel auf drei Füßen, auf dem eine Schale ruhte. Diese war meist aus Bronze, manchmal auch aus Kupfer, Silber, Stein oder Gold gefertigt. Manchmal war sie für den alltäglichen Gebrauch bestimmt und diente zum Beispiel als Kohlebecken; Andere wurden als Votivgaben in den Heiligtümern den Gottheiten dargebracht. Schon bald wird der Dreifuß in der klassischen Epoche sehr populär. Das Interesse an der Antike in der Mitte des 18. Jahrhunderts verhilft dieser Art von Gegenstand zu neuem Ruhm. 1773 erfindet Jean-Henri Eberts einen Dreifuß, der gleichzeitig als kleiner, runder Tisch, Pfännchen, Kocher und Blumentopf dienen kann, und nennt ihn «Athenienne», indem er auf das Gemälde von Joseph-Marie *Die Tugendhafte Athenerin anspielt*, auf dem eine Griechin dargestellt ist, die auf einem Dreifuß ein Opfer darbringt.

### Ein Motiv aus der Antike und der Welt der Meere

Das Modell dieser Athenienne, entworfen von Charles Percier (1764 - 1838), ist äußerst elegant. Die Füße aus Eibenhholz sind fein gebogen und enden in einem Palmettenkapitell. Darauf sitzt, eingebettet in einer bronzenen, ziselierten Rundung ein vergoldeter Schwan. Mit ihren Flügeln und ihrem Hals tragen die Schwäne einen Bronzering, der mit einem Wellenmäander verziert ist und eine ziselierte Schale mit Schilf- und Eichenblattmuster hält. Das Ablagetischchen zwischen den Füßen ist mit kleinen, mit Bienen und Delfinen verzierten Würfeln mit diesen verbunden. Delfine und Schwäne sind sowohl antike als auch aquatische Motive; Sie illustrieren so den Verwendungszweck dieser Athenienne als Waschschale.



*Athénienne* de Martin-Guillaume Biennais  
Entre 1800 et 1804 / Fabrication : Paris  
If, bronze, argent.

Musée du Louvre, Département des Objets d'Art, OA 10424.  
© 1987 RMN / Daniel Arnaudet

### Ein Wahrzeichen der Kunst des 19. Jahrhunderts

Das Thema des Schwans ist auch während dem Konsulat und dem Kaiserreich häufig anzutreffen. Der Architekt und Dekorateur Berthault hat dieses Motiv für die Verzierung von Madame Récamiers Bett gewählt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist der Dreifuß mehr denn je in Mode, zu einer Zeit, die stark von der antiken Kultur geprägt ist. In Architekturwerken, wie zum Beispiel von Percier und Fontaine, findet man eine große Auswahl an Möbeln dieser Art. Der Dreifuß wird nun jedoch wie auch Napoleons Dreifuß ausschließlich als Waschbecken verwendet. Die Bezeichnung «Athenienne» bleibt den Luxusexemplaren der Herrscher vorbehalten. Biennais hat auch andere kleine Bade- und Schreibmöbel entworfen. Zwei andere Atheniennes, die im Metropolitan Museum von New York und in Fontainebleau ausgestellt sind, stammen von ihm.

**Der Charakter und die soziale Stellung von Louis-François Bertin, dem Gründer der Zeitung *Journal des débats*, der die Politik von Louis-Philippe unterstützt, kommen auf diesem Gemälde klar zum Ausdruck. Ingres hat damit das typische Bild der triumphierenden Bourgeoisie von 1830 geschaffen. Auch ist es das realistischste Porträt dieses Meisters, der sein Modell, einen Pressechef inmitten einer Diskussion und mit zerzausten Haaren eingefangen hat. Dieses Gemälde besticht durch die Genauigkeit der Details, wie etwa die Spiegelung des Fensters auf dem Stuhl.**

### Ein Pressechef

Ein untersetzter, älterer Herr um die sechzig mit grauweißen Haaren und dunklem Anzug sitzt dem Betrachter gegenüber auf einem Stuhl und schaut ihn direkt und intensiv an. Sein Gesichtsausdruck und seine vertraute Haltung, wie er dasitzt, mit den Händen auf den Knien, bereit aufzuspringen, strahlen Energie aus. Dieses Porträt ist ein perfektes Abbild des Charakters und der sozialen Stellung von Louis-François Bertin (1766 - 1841), dem Journalisten und Geschäftsmann, Inhaber der Zeitung *Journal des débats*. Als Anhänger der konstitutionellen Monarchie war er unter dem Empire im Gefängnis und widersetzte sich der Herrschaft von Charles X. Dieses Porträt ist während der Julimonarchie entstanden, als seine Zeitung, die sich an die liberale Bourgeoisie richtete, die Regierung von Louis-Philippe unterstützte, zu deren Machtübernahme er beigetragen hatte.

### «Der Buddha der Bourgeoisie»

Ingres hat dieses Porträt 1832 im Laufe seiner Pariser Periode zwischen 1824 bis 1834 gemalt. Der Revolutionär von 1806 galt nunmehr als Nachfolger von David, als Verteidiger der Tradition gegen Delacroix und die Romantiker. Zu seinen Werken gehören vor allem «Manifest»-Gemälde, wie zum Beispiel *Die Apotheose des Homer* (Louvre- Museum), und nur wenige Porträts. In anderen Perioden seines Lebens malte er viel mehr Porträts. Im Salon von 1833 stellt er dieses Gemälde als Gegenstück zu einem viel älteren Porträt, *Madame Duvauçay* (1807, Chantilly, Museum Condé) aus, um so die Entwicklung seiner Kunst zu zeigen. Die Haltung des Modells wurde kritisiert: man fand sie lächerlich und vulgär. Später schrieb Bertins Tochter: «Mein Vater sah aus wie ein erhabener Herr; Ingres hat einen dicken Bauern aus ihm gemacht». Viele haben in dieses Werk, Ingres' berühmtestes Männerporträt, als das Sinnbild einer sozialen Klasse erkannt. Für Edouard Manet zum Beispiel war es «Der Buddha der Bourgeoisie, satt, wohlhabend, triumphierend».

### Fotografische Realität

Zweifelloos handelt es sich um das realistischste Werk von Ingres. Im Gegensatz zu anderen Porträts des Meisters, wie zum Beispiel von *Caroline Rivière* (Louvre-Museum), hat sich der Künstler bei der Haltung des Modells hier nicht durch die antike Malerei oder Raphaels Porträts



**Louis-François Bertin**  
de Jean-Auguste-Dominique  
Ingres (1780-1867), 1832  
H. 1,16 m. ; L. 0,95 m.  
Musée du Louvre,  
Département des Peintures,  
RF 1071  
© 2010 Musée du Louvre /  
Angèle Dequier

inspirieren lassen. Er hat Bertin gemalt, wie er ihn sah, in seinem Alltag, bei sich zu Hause, im Laufe einer Besprechung. Mit minutiöser Genauigkeit hat Ingres mit seinem Pinsel alle Details zum Leben erweckt, die Unvollkommenheiten im Gesicht, das zerzauste Haar. Das Detail der Spiegelung eines Fensters auf der Armlehne des Sessels ist ein zusätzliches realistisches Element, das an das Werk von Jan Van Eyck erinnert. Auch wenn die Abstraktionen im Umriss der *Großen Odaliske* (Museum Louvre) nicht mehr vorhanden sind, findet man dennoch auch hier die flexible Anatomie wieder, an der es dem Künstler so gelegen ist. Auch seine Vorliebe für Kurven kommt in Bertins Armen und der Sessellehne zum Ausdruck. Der Raum des Gemäldes ist komprimiert, wie oft bei Ingres.

Der Volksaufstand vom 27., 28. und 29. Juli 1830 in Paris, oft auch die Drei Glorreichen genannt, zu dem die liberalen Republikaner nach der Verletzung der Verfassung durch die Regierung der zweiten Restauration aufgerufen haben, stürzt Charles X, den letzten Bourbonen-König in Frankreich und bringt Louis Philippe, den Herzog von Orléans, an die Macht. Delacroix, ein Zeuge dieser Ereignisse, hat sich durch diese moderne Thematik inspirieren lassen und sie methodisch in die Malerei überführt, mit derselben romantischen Begeisterung, die er auch für den griechischen Unabhängigkeitskrieg aufgebracht hatte.

### Ein patriotischer Akt

Alles was er sieht, in der Natur, einem gotischen Spitzbogen-Gewölbe, einer Raubkatze, auf einer Reise, in der menschlichen Leidenschaft oder in einem Ereignis, das den Lauf der Geschichte ändert und die künstlerischen Machtverhältnisse umstürzt, regt Delacroix Fantasie an und lässt ihn eintauchen in eine tiefe Gefühlswelt, die persönlich und jedes Mal aufs Neue in seiner Malerei zum Ausdruck kommt. Auch das Ausmaß des Zorns in der Straße, der gerade in Paris ausgebrochen ist, ist zu einem großen Teil auf dieses Temperament zurückzuführen. Seine Freundschaft mit den Hauptakteuren dieses Konflikts, wie zum Beispiel Adolphe Thiers, die immer noch zwischen der Bewahrung einer konstitutionellen Monarchie und der Wiederherstellung der Republik schwanken, konnte ihn nicht gleichgültig lassen. Seine Abhängigkeit von den Befehlen der Machthaber und den Mitgliedern der königlichen Familie und seine persönlichen Zweifel hätten ihn, wie es Alexandre Dumas ausdrückt, in die Rolle eines einfachen Spaziergängers gezwungen. Als bürgerlicher Künstler trägt er jedoch zum Schutz der Sammlung des Louvre vor den Straßenkämpfen bei und das Bild der Trikolore, gehisst von den Rebellen auf der Notre-Dame de Paris, lässt die Sehnsucht nach Napoleons Empire erwachen. Als er seinen Moment gekommen sieht, seine Pflicht gegenüber dem Vaterland zu erfüllen, schreibt er an seinen Neffen Charles Verninac: «Drei Tage mitten im Kugelregen und in Schießereien; Überall kämpfte man. Als einfacher Spaziergänger lief ich genau so Gefahr, eine Kugel abzubekommen, wie die Mächtigen-Helden, die mit auf Besenstiele gebundenen Eisenstücken dem Feind entgegenmarschierten». Im September macht sich der Künstler daran, das Pariser Epos in allegorischer Weise nachzubilden und arbeitet von Oktober bis Dezember an diesem Werk, das im Mai 1831 im Salon ausgestellt wird. Indem er sein Bildprojekt mit Vorstudien zu jedem Element und jeder Phase heranreifen lässt und auch auf Motive zurückgreift, die er in seinem Alltag seit Beginn seiner Karriere entwickelt hat, stellt er es in gerade drei Monaten fertig. Hauptmerkmal dieses Werks ist die plastische, epische Ausdruckskraft, welche die Menge im Gemälde ausstrahlt, wie sie die Barrikaden durchbricht und

das feindliche Lager stürmt. Diese Dynamik, die ihren Höhepunkt im Sieg findet, ist in Form einer Pyramide wiedergegeben, deren mit Leichen bedeckte Basis eine Art Podest bildet, auf dem die Sieger thronen. Diese strenge Komposition, die man auch bei Géricault im *Floß der Medusa* und auch bei ihm selbst in *Griechenland auf den Ruinen von Messolongi* wiederfindet, umrahmt die dynamische Pinselführung des Malers und den stürmischen Rhythmus der Szene und bringt sie ins Gleichgewicht.



## Eine Pariser Revolution

Sie wird durch ein junges Mädchen aus dem Volk mit einer phrygischen Mütze verkörpert, mit dem Haar im Nacken, lebendig, ungestüm, rebellisch und siegreich, die Symbolfigur der Freiheit, die auf die Revolution von 1789, die Sansculottes und die Volksherrschaft anspielt. Die blau-weiß-rote Flagge, das Symbol des Kampfs, in ihrer rechten Hand entfaltet sich und flattert nach hinten, während die Farben flammenartig von der dunkelsten zur leuchtendsten angeordnet sind. Ihr gelbes Kleid, das von einem doppelten Gürtel mit flatternden Enden zusammengehalten ist, erinnert an die Gewänder der Antike. Es ist unter ihre Brust gerutscht und man kann ihre Achselhaare sehen, was bei den Klassikern als eher vulgär galt - die Haut einer Göttin musste glatt sein. Ihre Nacktheit, Ausdruck eines erotischen Realismus, stellt die Verbindung zu den geflügelten Siegesgöttinnen her. Ihr griechisches Profil, die gerade Nase, der große Mund, das feine Kinn und der feurige Blick erinnern an die Frau, die ihm für *Die Frauen von Algier* in ihrem Harem Modell gesessen hat. Als einzige Frau unter Männern, entschlossen und edelmütig, mit klar abgegrenztem und rechts erhelltem Körper, den Kopf gegen sie gewendet, feuert sie diese zum endgültigen Sieg an. Ihre rechte dunkle Körperseite tritt aus einer Rauchwolke hervor. Auf ihren linken, nackten Fuß gestützt, der unter dem Kleid hervorsteht, schreitet sie voran, verklärt durch das Feuer des Kampfs. Das Symbol nimmt hier reell an der Schlacht teil. Das Infanteriegewehr mit Bajonett aus dem Jahr 1816 in der linken Hand lässt sie realistisch, aktuell und modern erscheinen.

Zwei Pariser Straßensjungen, die sich spontan in die Schlacht geworfen haben, begleiten sie, der eine auf der linken Seite hat sich am Straßenpflaster festgekrallt und unter der Mütze der Infanteristen schaut er sie mit großen Augen an; Der andere, der berühmtere, zur Rechten der Freiheit, ist ein Symbol für die Jugend, die sich gegen die Ungerechtigkeit auflehnt und sich für ein edles Ziel opfert. Man hat Gavroche in ihm erkannt, mit seiner schwarzen Studenten- Samtmütze, auch Faluche genannt, dem Wahrzeichen des Aufstands. Er schreitet mit dem rechten Fuß voran, die zu große Patronentasche über die Schulter gehängt, Kavalleriepistolen in den Händen und mit erhobenem Arm und dem Kriegsruf auf den Lippen treibt er die Aufständischen zum Kampf. Der Kämpfer mit dem Beret, dem weißen Abzeichen der Monarchisten und der roten Schleife der Liberalen, der einen Säbelhalter und den Säbel der Elite-Infanterietruppen aus dem Jahr 1816 trägt, auch Briquet genannt, ist ein Manufakturarbeiter, den man an seiner Schürze und Klapphose erkennt. Das Halstuch, mit dem er seine Pistole auf den Bauch gebunden hat, erinnert an das rote Taschentuch von Cholet, das Symbol der Vereinigung von Charette und den Vendees. Der kniende Mann mit dem Zylinder, wie er bei den Bourgeois oder Städtern damals in Mode war, könnte Delacroix selbst oder einer seiner Freunde sein. Er trägt eine weite Hose und den roten Flanellgurt eines Handwerkers; die Waffe, ein doppelläufiges Gewehr, ist ein Jagdwaffe. Die blutende Figur auf dem Straßenpflaster, die sich in Richtung der Freiheit dreht, hat sich ein gelbes Tuch auf den Kopf gebunden, in derselben Farbe wie das Kleid der Heldin; Mit ihrem Hemd und ihrem roten Bauern- Flanellgurt, erinnert sie an die Zeitarbeiter in Paris. Die blaue Weste, der rote Schal und das Hemd entsprechen den Farben der Flagge.

*Le 28 Juillet.  
La Liberté guidant  
le peuple  
(28 juillet 1830)*  
de Eugène Delacroix  
(1798-1863)  
H. 2,6 m., L. 3,25 m.

Musée du Louvre,  
département des  
Peintures, RF 129  
© 2009 Musée du Louvre  
/ Erich Lessing

## Ein modernes Thema

«Ich habe ein modernes Thema in Angriff genommen, eine Barrikade, und auch wenn ich nicht für mein Land gesiegt habe, kann ich wenigstens dafür malen. Dies hat mir wieder Mut gemacht» (Brief vom 28. Oktober an seinen Bruder). Die Soldaten, die auf dem Boden ausgestreckt sind, bilden den Vordergrund des Bilds, die Basis der Pyramidenstruktur. Dem Leichnam links fehlt die Hose, die Arme sind ausgestreckt und das Hemd ist offen. Wie die Freiheit stammt auch er aus den Mythen, übernommen von einem Akt aus dem Atelier, der in antikem Stil gemalt war; Er heißt Hektor und ist ein homerischer Held, der in die Realität übertragen wurde. Der Schweizer, der rechts auf dem Rücken liegt, trägt die moderne Kriegsuniform, bestehend aus einem grau-blauen Mantel, einer roten

Verzierung am Kragen, weißen Gamaschen, niedrigen Schuhen und einem Tschako. Neben ihm ruht mit dem Gesicht zum Boden ein Kürassier mit weißer Schulterklappe. Links, am unteren Rand des Dreiecks, befinden sich die Studenten, darunter ein Student des Polytechnikums mit dem Zweispiß aus der Zeit Bonapartes und ein Grenadierkommando mit grauen Mänteln und Kriegsuniform.

Trotz der Barrikade, die den Vordergrund vom rechten Hintergrund des Gemäldes trennt, wo Elemente der Stadtlandschaft dargestellt sind, scheint dieser Teil leer und weit entfernt von der wilden Schlacht, die sich auf der linken Seite abspielt. Wie auch bei Victor Hugo stehen die Türme von Notre Dame für Freiheit und Romantik und platzieren die Schlacht in Paris. Ihre Ausrichtung auf das linke Ufer der Seine ist falsch und die Häuser zwischen der Kathedrale und der Seine gehören ins Reich der Fantasie. Das Licht der untergehenden Sonne, wie es sich mit dem Rauch der Kanonen mischt und die barocke Bewegung der Körper zur Geltung bringt, trifft rechts unten auf und umgibt die Freiheit, den Straßenjungen und die Fahne mit einer Aura. Wie bereits erwähnt ist es die Farbe, eine wahre Spitzenleistung des Malers, welche die Elemente in diesem Gemälde verbindet; Für das Blau, Weiß und Rot finden sich Kontrapunkte: das Weiß der parallelen Waffengurte entspricht den Gamaschen und dem Hemd der Leiche links, während die Grautöne das Rot der Standarte erleuchten lassen.

Delacroix war hoch geschätzt bei Karl X, der ihm die *Massaker von Scio* und den *Tod von Karl dem Kühnen* abkaufte. Er war mit der Herzogin von Berry und den Orléans befreundet. Er liebte es, die Aufmerksamkeit der Herrscher zu gewinnen und deren Ansichten zu beeinflussen, aber als Vorreiter der romantischen Bewegung galt seine Leidenschaft vor allem der Freiheit. Seine Gefühle in den drei Glorreichen Tagen sind ehrlich, was auch seine Charakterisierung des Bürgervolks als «edel, vornehm und groß» zeigt. Sein Werk, historisch und politisch zugleich, das Dokumente und Symbole, Aktualität und Fiktion, Realität und Allegorie miteinander verbindet, zeugt vom letzten verzweifelten Aufbäumen des Ancien Regime. Dieses realistische, innovative Symbol der Freiheit, diese bildnerische Revolution, wurde von den Kritikern abgelehnt, die an eine klassischere Annäherung der Realität gewohnt waren. Das Regime von Louis-Philippe, dessen Ankunft das Werk feierte, versteckte es vor der Öffentlichkeit; erst 1863 wurde es im Museum von Luxemburg und 1874 im Louvre ausgestellt. Dieses Bild der romantischen, revolutionären Begeisterung, das die Fortsetzung der historischen Malerei des 18. Jahrhunderts bildet und bereits die Guernica von Picasso erahnen lässt, ist nunmehr als universelles Werk anerkannt.

## » DIE MUSEOGRAFIE

### Die museologische Annäherung von Adrien Gardère

2009 hat SANAA das STUDIO ADRIEN GARDÈRE beauftragt, die Einrichtung des Museums zu übernehmen und die Platzierung der Werke in den Ausstellungsräumen, die Lager und in erster Linie die Galerie der Zeit zu planen.

«Die Innenanordnung der Großen Galerie, die das Studio Adrien Gardère entworfen hat, das Rückgrat des Museums Louvre-Lens, bricht mit der traditionellen Museografie.

Um den Eindruck der ungewöhnlichen Größe des Gebäudes (120 Meter Länge auf 25 Meter Breite) zusätzlich zu verstärken und dem wissenschaftlichen Projekt Form zu verleihen (der Einrichtung eines chronologischen Parcours durch 5 000 Jahre Kunstgeschichte), hat sich das Studio Adrien Gardère entschieden, ganz auf Wände zu verzichten. Ein gewagtes, innovatives Vorhaben in einem spektakulären Ausstellungsraum (ein einziger Raum von knapp 3 000 m<sup>2</sup>); Das Ziel war es, dem Publikum eine einzigartige Perspektive auf die Kunstgeschichte von der antiken Zivilisation bis 1850 zu eröffnen. Dazu kommt die Entscheidung der Architekten von SANAA, die Innenwände der Großen Galerie ganz leer zu lassen und sie mit anodisiertem, leicht reflektierendem Aluminium zu verkleiden. Auf der Südwand zieht sich eine Zeitleiste durch den Raum und zeigt die wichtigsten Daten der Menschheitsgeschichte. Während im Raum auf Trennwände verzichtet wird und die Mauern freigehalten werden, hat das Studio Adrien Gardère beschlossen, die Werke in Gruppen im Zentrum der Architektur auszustellen. Rund um diese Gruppenanordnungen (geografisch, historisch oder stilistisch geordnet, erarbeitet mit den Wissenschaftlern des Louvre) wird das Publikum gehen, spazieren, stehen bleiben; Es wird sie betrachten und sich ausruhen können.



Photographie © Musée du Louvre-Lens / Philippe Chancel  
© Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert + Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach  
Muséographie : STUDIO ADRIEN GARDÈRE

Mit seiner Geometrie, seinem radikalen Design und der präzisen Anordnung eröffnet das Museumsmobiliar Durchgangswege, zeigt verschiedene Parcours auf und lädt den Benutzer zu einem Spaziergang ein, der ihn weit von der westlichen Rationalität wegführt, die alles und alle in Hierarchien einzuordnen sucht. Keine Epoche, kein Ort kann den Mittelpunkt der Galerie der Zeit in Anspruch nehmen.

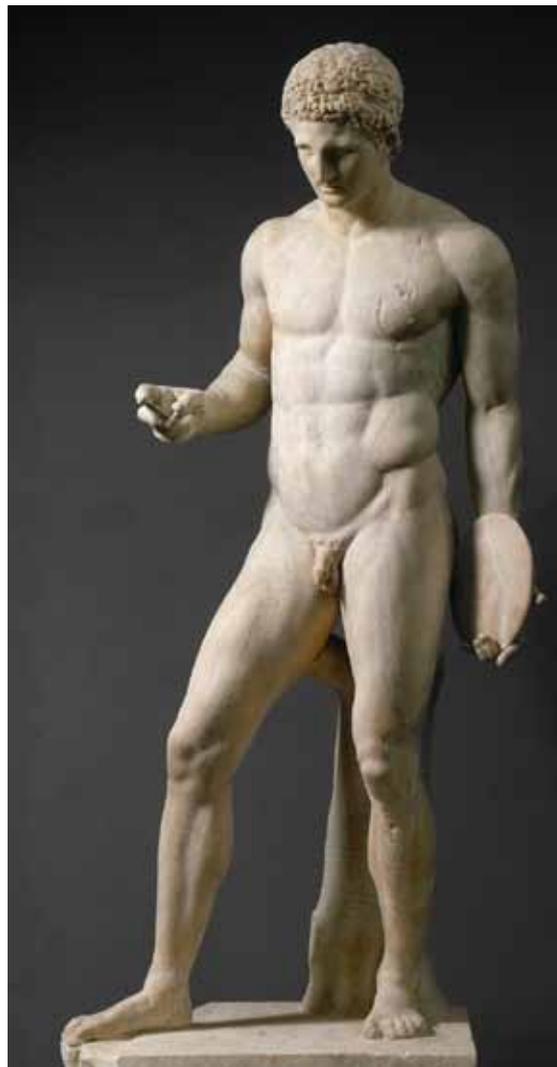
Das Museumsmobiliar ist immer in einer gewissen Distanz von den Aluminiumwänden aufgestellt, in denen es sich leicht spiegelt, und besteht aus Podesten, Karniesen und Sockeln in schlichtem, fast ätherischem Stil. Genau wie auch das Gebäude sind die Attiken absolut schlicht ausgeführt.

Das Material unterstreicht mit seinen hellen Matt-Tönen die Vielfarbigkeit der Werke und hebt sie hervor.

Die Museumsausstattung zeigt die Reihenfolge der Werke auf (aus derselben Zivilisation, geografischen Gegend, Epoche); sie nimmt eine zeitliche Umstrukturierung vor (indem sie manchmal Werke nebeneinanderstellt, die Jahrhunderte voneinander trennen) und inszeniert manchmal auch einen Bruch (im Stil, der Technik). Sie suggeriert die Fortsetzung außerhalb des Bildgeschehens, führt Verbindungen ein (bei denen das eine Werk zum Element des anderen wird) und schafft Panoramaeinblicke. All dies ist in einer klassischen Inszenierung unmöglich.

Die Arbeit an den Beziehungen zwischen den Werken war dabei ausschlaggebend. Kein Punkt durfte außer Acht gelassen werden. Das Design, das Licht, die Anordnung, die Durchgangswege: Das gesamte Konzept soll die Werke zur Geltung bringen und den Besucher in den Genuss eines völlig freien Dialogs mit ihnen bringen, eines unendlichen Zwiegesprächs, das sich dann mit jeder Bewegung laufend neu anbahnt.»

*Adrien Gardère*



**Athlète au disque dit  
«le Discophore»**  
1er-2e siècle ap. J.-C.  
d'après un original perdu  
créé vers 390 av. J.-C.,  
marbre du mont Pentélique,  
près d'Athènes. H. 1,67 m.

Musée du Louvre,  
Département des  
Antiquités Grecques  
Etrusques et Romaines,  
MR 159 (n° usuel Ma 89)  
© 2001 RMN /  
Hervé Lewandowski

## » LEBENSLAUF VON ADRIEN GARDÈRE

Das Studio Adrien Gardère, gegründet im Jahre 2000, verfügt über in Frankreich und international anerkannte Erfahrung in den Bereichen Design, Museografie und Ausstellungsinszenierung.

Adrien Gardère wurde 1972 geboren und hat fast seine ganze Kindheit in Indien verbracht. Dieses Land und die Arbeit der Handwerker dort haben ihn stark geprägt. Er ist begeistert von ihren Werken und nach Abschluss seines Literaturstudiums beginnt er zunächst Ausbildung als Kunsttischler an der Ecole Boullé in Paris und anschließend eine Ausbildung in Möbeldesign an der Nationalen Kunstgewerbe-Hochschule, die er 1996 als Jahrestester abschließt. Fast sofort werden seine Designs von großen Möbelmarken (Ligne Roset, Cinna, Neotu, Perimeter Editions, Saazs) und Beleuchtungsmarken (Artemide, Krios-Italia) hergestellt und angeboten. Einige werden in nationale Sammlungen aufgenommen (Nationaler Fond für Zeitgenössische Kunst, Kunstgewerbe-Museum Paris, Designmuseum Centro do Bélem Lisboa etc.).

Adrien Gardère erweitert seine Designertätigkeit mit verschiedenen internationalen Workshops, die er mit dem National Institute of Design von Amedabad (Indien), dem Institute of Technology von Surabaya (Indonesien), der Universidad de Lusiada von Porto (Portugal) und auch am Département de Création Industrielle der Ecole Normale Supérieure von Cachan, das er regelmäßig besucht, organisiert und leitet.

Ermutigt durch seinen Erfolg im Design wendet er sich gleichzeitig seinen Tätigkeiten in den Bereichen Museografie und Inszenierung zu. Schon bald kann er dauerhafte Beziehungen mit großen internationalen Institutionen schaffen.

Sein erster Auftrag betrifft die Ausstellungsinszenierung, nämlich das Kennedy Center for the Performing Arts in Washington D.C., wo er seit 2004 als

künstlerischer Leiter die Ausstellungen der internationalen Festivals übernimmt; Louvre-Museum (Das Lied der Welt, 2008); Ägyptisches Nationalmuseum in Kairo (Parfüme aus Ägypten, 2002); Königliche Kathedrale von Saint-Denis (Geheime Basilika, 2005 und Heinrich IV, 2011); Nationale Manufaktur von Sèvres (Zweites Kaiserreich, 2008); Museum für Kunstgewerbe (Belagerung von Pondichery, 1998); Stadt der Architektur und des Kulturerbes von Paris (Vauban, 2008), außerdem die Schlösser von Sceaux und Avignon.

Schon bald erhält er auch Aufträge im Bereich der Museografie, zum Beispiel die vollständige Renovation des Museums für Islamische Kunst in Kairo (2004-2010), Ägypten. In der Museografie besteht die Aufgabe des Studio Adrien Gardère darin, einen Sinn zu schaffen und große kulturelle Themen und komplexe Problematiken im Design, im Raum, den Durchgängen und dem Licht umzusetzen. Die wissenschaftliche Absicht der Spezialisten und Experten muss für alle Besucher zugänglich und verständlich gemacht werden und die verschiedensten Erwartungen müssen erfüllt werden - darin liegt die Herausforderung. Klarheit, Lesbarkeit, Kohärenz, Legitimität, Innovation und Einfallsreichtum sind die Schlüsselwörter aller Projekte, denen sich das Studio Adrien Gardère widmet.

Heute arbeitet das Studio Adrien Gardère mit den größten Architekten an zahlreichen internationalen Projekten, zum Beispiel am Museum für Römische Kultur in Narbonne (2016 - Arch. Foster+Partners), dem Museum des Aga Khan in Toronto (2014 - Arch. F. Maki & Associates), dem Französisch-Amerikanischen Museum von Blérancourt (2013 - Arch. Ateliers Y. Lion), sowie auch an der Fondation Pierre Arnaud in schweizerischen Lens (Eröffnung im Jahr 2013).



Cote cliché : 98-021460 / N° d'inventaire : RF1964-31 / Fonds : Peintures  
Titre : **L'Eté** / Auteur : Arcimboldo Giuseppe (vers 1527-1593)  
Période : 16e siècle, Renaissance (période) / Date : 1573  
Technique-Matière : huile sur toile / Hauteur : 0.760 m / Longueur : 0.630 m  
Localisation : Paris, musée du Louvre  
© RMN (Musée du Louvre) / Jean-Gilles Berzzi

## DER GLASPAVILLON

Die Jahresausstellungen im Glaspavillon, der die Fortsetzung der Großen Galerie bildet, bieten einen vertieften Einblick in die jeweiligen Themen. Sie stehen im Gegensatz zur Sammlung in der Galerie der Zeit.

Mit seiner geringeren Größe und auf einer Fläche von 1 000 m<sup>2</sup> bietet sich der Glaspavillon als Ort der Entspannung an und lädt den Besucher ein, die Werke aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Er ist ein Raum der Entspannung, des Vergnügens und des Experimentierens, der den Schlüssel des Verstehens birgt.

Seine transparenten Glaswände öffnen sich auf den Park und die Umgebung. Bänke laden den Besucher zu einer Pause ein, mit Aussicht auf die Zwillingshügel von Loos-en-Gohelle und das legendäre Stadion Bollaert-Delelis.

## » MUSEOGRAFIE

Der Glaspavillon behandelt, ergänzend zur Ausstellung der Großen Galerie, jedes Jahr ein neues Thema. Er präsentiert so eine «Zeitgeschichte» über fünf Jahre, die den chronologischen Parcours der Galerie der Zeit, der für dieselbe Dauer gedacht ist, verlängert. Der erste Teil dieses Programms ist dem Zeiterleben gewidmet.

Die Verbindung mit anderen Werken und die Einführung der zeitgenössischen Kunst ermöglichen es dem Besucher, die Fragen, welche die Kunstgeschichte stellt, und die Beziehung zwischen den Werken im Museum besser zu verstehen.

Die ausgestellten Werke stammen nicht nur aus der Sammlung des Louvre, sondern auch aus anderen Museen der Region.

Tatsächlich soll das Louvre-Lens vor allem im Glaspavillon den Reichtum des lokalen Museumserbes zur Geltung bringen.

Dies ist auch der Raum, mit dem sich das Museum Louvre-Lens bewusst der zeitgenössischen Kunst öffnet.



Cote cliché : 92-002382-02 / N° d'inventaire : INV1951 / Fonds : Peintures  
Titre : **Le Cortège du Boeuf gras** / Auteur : Wouwerman Philips (1619-1668) (suiveur de)  
© RMN (Musée du Louvre) / Gérard Blot / Hervé Lewandowski  
Période : 17e siècle, période moderne (Europe occidentale) / Technique-Matière : huile sur bois / Hauteur : 0.470 m / Longueur : 0.410 m  
Localisation : Paris, musée du Louvre

## **DIE AUSSTELLUNG ÜBER DIE ZEIT UND DAS WERK**

Diese Ausstellung über das Zeiterleben unter der Verwaltung von Pierre-Yves Le Pogam, dem leitenden Konservator der Skulpturenabteilung des Louvre, unterstützt von Audrey Bodéré-Clergeau, der Beauftragten für Dokumentarstudien im Louvre, hinterfragt unser Zeitgefühl und versucht in pädagogischer Weise anhand der Kunst zu definieren, was Zeit ist. In einem Spiel in der zentralen Blase kann der Besucher von einem beliebigen Datum ausgehen und von einem Kalender zum anderen wechseln (Gregorianischer Kalender, Kalender der Hedjra, etc.) und so die Relativität der Zeitnormen erleben.

Das eigentliche Wesen der Zeit kann er nicht erfassen, dennoch erahnt der Mensch einerseits in einem Teil der astronomischen Phänomene (Tag/Nacht, Mondphasen, Jahreszeiten) die Gegenwart eines Zyklus, während er andererseits das Gewicht der laufend vergehenden und endlichen Zeit seines eigenen Lebens und der Existenz der meisten Lebewesen und Dinge auf sich lasten fühlt.

Diese beiden Auffassungen der Zeit - die zyklische und lineare Zeit - durchlaufen die ganze Ausstellung wie ein roter Faden.

### **Die Ausstellung ist rund um dieses doppelte Zeitverständnis organisiert:**

#### **1. Das zyklische Zeitverständnis**

*Der Tag*  
*Die Sonne, Symbol des Tages*  
*Vom Licht zur Messung*

●

*Der Monat*  
*Mondzyklen und Sternzeichen*  
*Arbeit auf dem Feld und in der Stadt*  
*Die Woche und andere Unterteilungen des Monats*

●

*Das Jahr*  
*Neujahr*  
*Die Jahreszeiten*  
*Religiöse Jahreszyklen*  
*Von der religiösen zur weltlichen Auffassung*  
*Weltliche Zyklen*  
*Über den menschlichen Lebenszyklus hinaus*

#### **2. Das lineare Zeitverständnis**

*Das Leben des Menschen und das Leben der Welt*

●

*Fundamentale Ereignisse: Der Beginn einer neuen Ära*

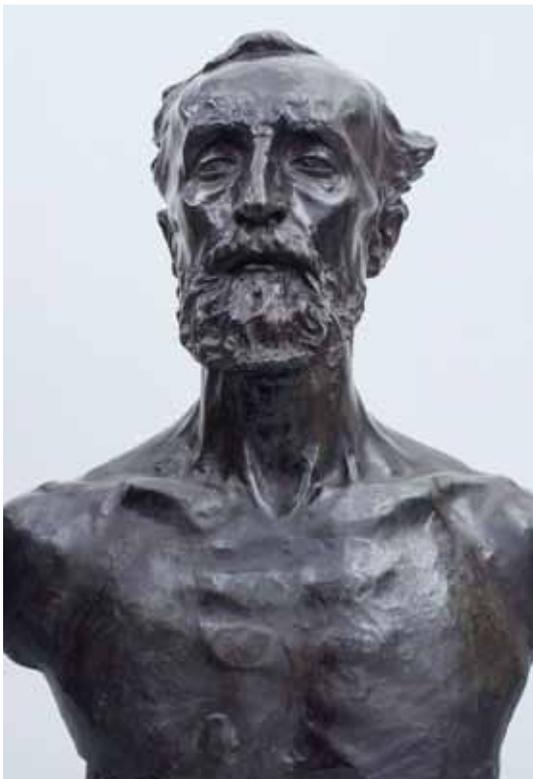
●

*Individuelles Zeiterleben*

## » DIE WERKE

Insgesamt sind ungefähr 80 Werke ausgestellt, die hauptsächlich auf drei Blasen verteilt sind (eine permanent und strukturell), die von der babylonischen Zeit bis zum heutigen Tag reichen. Ungefähr 30% davon stammen aus den Museen von Nord-Pas de Calais, darunter das Museum der Zeichnung von Gravelines, das Kunstmuseum von Arras, das Monte-de-Pieta- Museum von Bergues, das Schwimmbad von Roubaix, das Kunstmuseum von Lille, das Kartäuserkloster-Museum von Douai, das Museum von Saint-Amand-les-Eaux, das Museum von Saint-Omer, das Kunstmuseum von Tourcoing und das Kunstmuseum von Valenciennes.

In der Einführung kann man *Die Weltherrschaft der Zeit*, ein außerordentliches Flachrelief von ungefähr 1560 aus der Sammlung des Louvre besichtigen, das speziell für diese Ausstellung restauriert wurde. Die Zeit ist darauf als Greis dargestellt, der sich mit seinen Krücken Welt abstützt.



Im Teil der Ausstellung, die dem zyklischen Zeitverständnis gewidmet ist, kann der Besucher die Werke *Der Frühling* und *Der Sommer* von Arcimboldo bewundern, außerdem eine Reproduktion des *Tierkreises von Dendera*, dessen Original sich an der Decke einer Kapelle des Hathor-Tempels im ägyptischen Dendera befindet, eine *Panathenäische Amphore* aus dem 4. Jahrhundert vor Christus, die Trophäe der Gewinner der Panathenäischen Spielen, die alle vier Jahre stattfanden.

Die Grabsäule zweier Kinder führt den Besucher in die Thematik des linearen Zeitverständnisses ein. Der Tod eines Kindes, der den Anfang so brutal mit seinem Ende verbindet, ist ein Symbol für die Vergänglichkeit der Existenz. Diese Thematik ist auch in einem bewegenden *Memento mori* aus dem Kunstmuseum von Arras wiederzufinden, das Luigi Miradori zugeschrieben wird und ein Kleinkind zeigt, das auf einem Schädel eingeschlafen ist.

*Die Überlebensgroße Iris Clert*, Botschafterin des Schaffens von Raymond Hains, die 1999 an der Documenta im Deutschen Kassel ausgestellt wurde und die Karneval-Thematik aufgreift, steht hier als eine diskrete Anspielung auf die lokale Tradition der überlebensgroßen Abbildungen, von denen zwei in der Ausstellung zu sehen sind (Binbin aus Douai und Binbin aus Valenciennes). Außerdem sind zeitgenössische Werke von Claude Closky, Olga Kisseleva, On Kawara und Jana Sterbak ausgestellt.

Cote cliché : 11-525191 / N° d'inventaire : D2000.6.1 / Fonds : Sculptures  
Titre : *Buste de Dalou* / Auteur : Rodin Auguste (1840-1917) René François Auguste dit Auguste Rodin  
Période : 19e siècle, période contemporaine de 1789 à 1914 / Date : 1883 / Technique-Matière : bronze

Localisation : Roubaix, La Piscine, musée d'Art et d'Industrie André Diligent  
Acquisition : Dépôt du Centre Pompidou au musée de Roubaix en 2000.  
© Musée La Piscine (Roubaix), Dist. RMN / Arnaud Loubray

## » DIE MUSEOGRAFIE, PRÄSENTIERT VON ADRIEN GARDERE

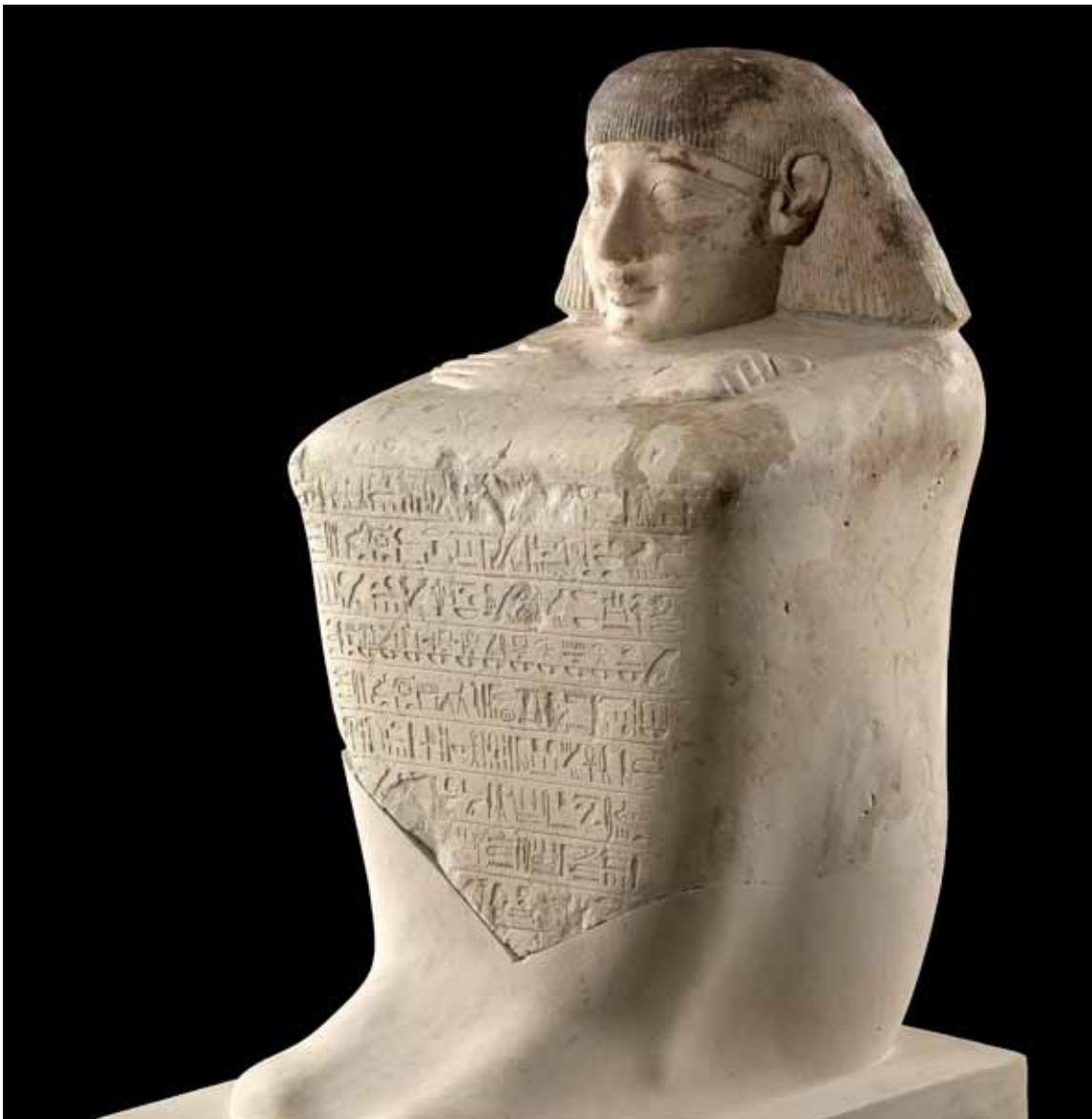
«Der Glaspavillon vertieft und ergänzt das Thema Zeit.

Als Gegenstück zur zentralen Struktur- «Blase» und als Echo der Glasblasen in der Empfangshalle des Museums haben das STUDIO ADRIEN GARDÈRE und die Architekten für die Inszenierung dieses Raums zwei weitere Blasen eingeplant, die für zukünftige Ausstellungen, das Einrichten von Durchgangswegen, Essbereichen und Bereichen zum Betrachten der Werke und des Parks bestimmt sind.

Diese Blasen übernehmen die Form des Glaspavillons. Die geschlossenen Räume im Inneren dieser Blasen bilden das Herzstück der Ausstellung und vertiefen jeweils ein bestimmtes Thema. Die Zwischenräume eröffnen eine ganze Reihe von Perspektiven, gleichzeitig auf den Park und vom Park aus. Einige Werke sind als Verbindungspunkte der Ausstellung außerhalb dieser Blasen ausgestellt.

Der Weg durch den Glaspavillon ist schleifenförmig angelegt und nach Ende der temporären Ausstellung geht das Publikum erneut «den Lauf der Zeit» der Großen Galerie hinauf.»

*Adrien GARDÈRE*



Cote cliché : gp080017 / N° d'inventaire : inv A 127 / Titre : *Statue du vizir Ouser*  
1550-1069 avant Jésus-Christ  
Localisation : Paris, musée du Louvre  
© RMN (Musée du Louvre) / Jean-Gilles Berizzi





Cote cliché : 12-518586 / N° d'inventaire : INV776 / Fonds : Peintures  
Titre : **La Vierge, l'Enfant Jésus et Sainte Anne** / Auteur : Vinci Léonard de (1452-1519)  
Période : 15e siècle, Renaissance (période) / Technique-Matière : huile sur bois  
Hauteur : 1.680 m / Longueur : 1.300 m  
Localisation : Paris, musée du Louvre  
(C) RMN (Musée du Louvre) / René-Gabriel Ojéda

## DIE ZEITGENÖSSISCHE AUSSTELLUNGSGALERIE

Außer den anderen fundamentalen Elementen des Louvre-Lens ist vor allem die Entscheidung zu Gunsten von großen Ausstellungen ausschlaggebend für seinen Erfolg. Aus diesem Grund wird eine ganze Galerie mit einer Fläche von fast 1 800 m<sup>2</sup> ausschließlich für diesen Zweck reserviert. Diese Galerie erstreckt sich im Westen der Empfangshalle über 80 Meter Länge. An ihrem westlichen Ende wird sie sich auf den Szenenraum Die Szene öffnen.

Die Architektur der Galerie für temporäre Ausstellungen bildet das Echo der Großen Galerie, indem sie genau am anderen Ende platziert ist, auch aus einem einzigen Raum besteht und durch ein Oberlicht beleuchtet ist. Mit ihren etwas weniger monumentalen Ausmaßen und den bewusst weiß belassenen Innenwänden unterscheidet sie sich jedoch klar von dieser. Der riesige Freiraum, der so entsteht, ermöglicht das Einrichten einer neuen Szenografie für jede Ausstellung. Für die Einweihungs-Ausstellung wählte man eine Museografie, die sich mit einer Zwischenwand, der Unterteilung des Parcours und der Einführung von Farbe klar von derjenigen der Galerie der Zeit abgrenzt.

## » DIE PLANUNG

Jedes Jahr werden zwei große temporäre Ausstellungen von internationalem Format in dieser Galerie ausgestellt, die ein großes regionales, nationales und internationales Publikum anziehen sollen.

Diese Ausstellungen werden in direkter Zusammenarbeit mit den Museen der Region Nord-Pas de Calais und dem Louvre in Paris geplant. Die Koordination der Planung zwischen dem Louvre und dem Louvre-Lens bildet die Grundlage dieses wissenschaftlichen Projekts und gewährleistet dieselbe museografische Qualität für unterschiedliche Programme. Die Bedeutung der Auswahl der Verwalter und Themen ist ausschlaggebend und bleibt der traditionellen Exzellenz des Louvre treu. Die Qualitätsansprüche stehen in direktem Zusammenhang mit dem Willen, Ausstellungen zu planen, die für jedes Publikum zugänglich sind.

Pro Jahr werden zwei große Ausstellungen geplant, die erste im Sommer, die zweite im Winter. Ihr Konzept soll Abwechslung in die Ausstellungen bringen und eine Epoche, einen Ort oder eine übergreifende Thematik der Kunstgeschichte präsentieren. Das Sommerprogramm bringt Touristen in die Region, hauptsächlich ausländische Touristen, und führt das Louvre-Lens in den Kreis der großen Sommerausstellungen ein.

Die Eröffnung im Juni bietet den Schulen der Region dazu eine Gelegenheit für einen Ausflug zum Ende des Schuljahres. In den Sommer- und Winterausstellungen

über eine künstlerische Periode oder eine Zivilisation ist der pädagogische Aspekt vorherrschend.

Die Eröffnungsausstellung wird der Renaissance gewidmet sein.

Die folgenden Ausstellungen werden von «Rubens und Europa» und dann von den Etruskern handeln und stellen das Museum Louvre-Lens so in den Mittelpunkt des aktuellen europäisch-regionalen Kulturgeschehens.



Cote cliché : 00-013041 / N° d'inventaire : RF1344 / Fonds : Peintures  
Titre : **Portrait d'homme** / Auteur : Bellini Giovanni (1430-1516)

Ecole : Ecole vénitienne

© RMN (Musée du Louvre) / René-Gabriel Ojéda

Période : 15e siècle, Renaissance (période) / Technique-Matière : huile sur bois

Hauteur : 0.320 m / Longueur : 0.250 m

Localisation : Paris, musée du Louvre

# Die Eröffnungsausstellung

## Renaissance. Revolutionen im europäischen Kunstgeschehen 1400-1530

12. Dezember 2012 – 11. März 2013

### » DIE PARCOURS

Die Einweihungsausstellung *Renaissance. Die Ausstellung Revolutionen im europäischen Kunstgeschehen, 1400-1530* unter der Verwaltung von Geneviève Bresc-Bautier, Leiterin der Skulpturenabteilung des Louvre in Zusammenarbeit mit Jean-Pierre Changeux, einem renommierten Neurobiologen, erforscht den Moment des noch nie dagewesenen intellektuellen und künstlerischen Wandels in Europa. Über 250 Werke (Gemälde, Skulpturen, Gravuren, Kunstobjekte, etc.) werden auf einem Parcours ausgestellt, der dem Besucher die innovative Thematik der Renaissance erklären und diese hinterfragen soll.

*Die Ausstellung Renaissance. Revolutionen im europäischen Kunstgeschehen, 1400-1530* ist rund um 13 zentrale Themen angeordnet:

### SAAL 1

---

#### EIN KÜNSTLERISCHER WANDEL KÜNSTLERISCHE WANDLUNGEN

---

##### Die florentinischer Renaissance

##### Das Bewusstwerden einer Änderung in der Kunst

- *Zwei Jungfrau mit Kind, Skulpturen aus Italien*
- *Das Bankett des Herodes, Gemälde zweier italienischer Meister*

##### Die Kunst nördlich der Alpen: eine zweite Renaissance?

##### Der Ausbruch der Realität, die Entdeckung des Raums

- *Zwei Gemälde der Renaissance des Nordens*
- *Zwei Jungfrau mit Kind, Skulpturen aus dem Norden*

#### DER INTELLEKTUELLE WANDEL DER RENAISSANCE

---

##### Der Humanismus

- *Das Studiolo von Urbino*
- *Erasmus von Rotterdam*

##### Die intellektuellen Modelle: Texte und Philosophie

- *Antike Modelle*
- *Moderne Modelle*

### SAAL 2

---

#### DAS EUROPA DER KÜNSTLER

---

##### Die Reise des Künstlers, ein langer Bildungsweg oder aufeinanderfolgende Baustellen

- *Nordische Quellen zweier italienischer Majoliken*

##### Die Rolle der Mäzene: Baustellen und Höfe

- *Das Kunstfoyer im Schloss von Gaillon*

### SAAL 3

---

#### EIN MEISTERWERK VON LEONARDO DA VINCI

---

##### Die Heilige Anna

### SAAL 4

---

#### DAS BEWUSSTSEIN DES KÜNSTLERS

---

##### Das Selbstporträt

- *Zwei Selbstporträts von Baccio Bandinelli*

##### Michelangelo, ein ganzheitlicher Künstler

- *Drei Porträts von Michelangelo*

## SALE 5 UND 6

---

### DIE ENTDECKUNG DES KÖRPERS

---

#### Das Makabre

#### Beobachtung des Körpers: Grabkunst

#### Der gemessene Körper

#### Der gezeichnete Körper

- *Das Zeichnen des Körpers*

#### Der sezierte Körper

- *Die Anatomiebücher*

## SAAL 7

---

### DIE REALITÄT DES GESICHTS

---

#### Das Porträt

- *Das Porträt in Venedig*
- *Das Porträt nach der Medaille*
- *Die Porträts von Alphons dem Großmütigen*

## SAAL 8

---

### DIE DARSTELLUNG DES RAUMS

---

- *Die geometrische Perspektive*
- *Die atmosphärische Perspektive*

## SAAL 9

---

### DIE ANTIKEN MODELLE

---

#### Antike Werke, die in der Renaissance bekannt waren

#### Kopie antiker Werke

- *Zwei Büsten von Antico*
- *Odysseus und Polyphem: ein antikes Relief und seine Abbildung*

#### In der Art und Weise der Antike

- *Iconographie der Beerdigungen in der Antike*
- *Die kleinen Bronzewecke der Renaissance*

## SAAL 10 UND 11

---

### GESCHICHTEN AUS DER ANTIKE

---

#### Apollon

#### Venus

- *Das Urteil des Paris*

#### Die Naturgottheiten

#### Die Triumphe

- *Dürer : Maximilians Triumphbogen*

### DIE VERZIERUNG

---

- *Die Trophäe*
- *Das Grotteske*
- *Die Arabeske oder Maureske*

## SAAL 12

---

### NEUE TECHNIKEN

---

#### Die Gravur

- *Die Gravur auf Holz oder Xylographie*
- *Der Siebdruck*
- *Die Nielloarbeit*
- *Die feine und die grobe Arbeitsweise*

#### Die Feuerkünste

- *Venedig, Glas und Email*
- *Bemaltes Email aus Frankreich*
- *Die französische Keramik im 16. Jahrhundert*
- *Saint-Porchaire*
- *Fayence aus Spanien und Italien im 15. Jahrhundert*
- *Fayence aus Italien im 16. Jahrhundert*

#### Die Uhrmacherkunst

### DIE LEBENSKUNST

---

#### Die Kunst, zu leben: Wohnen, Möbel, Dekoration

- *Die Tapeten der Renaissance*

## SAAL 13

---

### FRANZ I, DER SAMMLER- PRINZ

---

#### Der erste Kern des Louvre

- *Porträts von Franz I*
- *Die Sammlung von Franz I: die Heilige Anna von Leonardo da Vinci*

## » DIE WERKE

Das Museum Louvre-Lens hat sich entschieden, zu seiner Einweihung über 250 Meisterwerke der Renaissance auszustellen, die hauptsächlich aus den Abteilungen Gemälde, Skulpturen, Kunstgegenstände und Grafische Künste des Louvre stammen, um so symbolisch die Ankunft des Louvre in Lens zu feiern. Nur die Anatomiebücher stammen aus der Nationalbibliothek, der Schule für Bildende Künste und der Medizinfakultät von Paris. Der Schrein, die Bodenfliesen, die Holztäfelung und die Türe stammen ihrerseits aus dem Nationalmuseum für Renaissance des Schlosses von Ecouen und dem Kunstgewerbemuseum.

Zu den Prunkstücken der Ausstellung gehören die *Heilige Anna*, das letzte unvollendete Meisterwerk des italienischen Malers Leonardo da Vinci, das nach zweijähriger Restauration erst vor kurzem im Louvre ausgestellt wurde, sowie auch *Die Ehrenpforte des Kaisers Maximilian I* von Dürer, ein gigantisches Gravurenwerk, bestehend aus 191 Holzstöcken von je 2,70m Höhe, die normalerweise in Alben und ganz zusammengesetzt präsentiert werden. Auch kann man *Die Enthauptung von Johannes dem Täufer* und *Das Bankett des Herodes* von Fra Angelico, Holbeins berühmtes *Porträt von Erasmus im Profil*, die Venus von Botticelli, ein Werk, dessen Restauration speziell für diese Ausstellung drei Jahre gedauert hat, eine *Stehende Venus in der Landschaft* von Cranach, das *Porträt von Franz I* von Tizian und dazu das *Selbstporträt* von Tintoret bewundern.

Besondere Aufmerksamkeit wurde den grafischen Künsten, der Szenografie der Ausstellungsgalerie geschenkt, die sich besonders für die Ausstellung von Zeichnungen anbietet. So sind über vierzig Meisterwerke der grafischen Kunst von Michelangelo, Raphael, Paolo Uccello und Pisanello zu sehen.

Zu den ausgestellten Skulpturen gehört die atemberaubende *Liegende Statue der Katharina von Medici* von Girolamo della Robbia, die niemals vollendet wurde, da die Königin von ihrem Anblick schockiert war, und auch *Der Tod vom Friedhof Saint-Innocent*, ein knöchernes Abbild des Todes, zwei Büsten, die Antico für Isabella d'Este aus Bronze gegossen hat, zudem eine antike Büste der Juno, die Margarete von Österreich gehörte. Außerdem hat die Kunstobjektabteilung des Louvre dem Museum Louvre-Lens eine ganze Reihe von Majoliken, Glasobjekten, Emailmalereien, Medaillen und Bronzestatuetten gesendet.



Cote cliché : 00-006887 / N° d'inventaire : INV1982  
Fonds : Peintures  
Titre : *L'Annonciation* / Auteur : Van der Weyden Rogier (1399/1400-1464)  
© RMN (Musée du Louvre) / Gérard Blot  
Période : 15e siècle, Bas Moyen Âge (Europe occidentale) / Technique/Matière : huile sur bois  
Hauteur : 0.860 m.  
Longueur : 0.930 m.  
Localisation : Paris, musée du Louvre

## » DIE MUSEOGRAFIE, PRÄSENTIERT VON ADRIEN GARDÈRE

«Für das Gebäude der großen temporären Ausstellungen hat das STUDIO ADRIEN GARDÈRE von Anfang an auf einen starken Kontrast mit den Innenausstattungen der Großen Galerie gesetzt. Auf der einen Seite also die Galerie der Zeit, ein Museum mit einem einzelnen Raum, völlig offen und übergreifend; auf der anderen Seite wurden für die Ausstellung *Renaissance. Revolutionen im europäischen Kunstgeschehen 1400-1530* und ihre verschiedenen Teile zahlreiche Säle eingerichtet, die mit dem Blick spielen, Dialoge anbieten und als Zimmerfluchten angeordnet sind. So entsteht eine große Vielfalt an Räumen, Farben und Konfigurationen, die der Besichtigung Rhythmus geben und den Besucher überraschen. Zum Zweck dieser Unterteilung hat das STUDIO ADRIEN GARDÈRE den Raum mit großen Karniesen völlig umgestaltet, die jedoch das Gebäude nirgends berühren. Der Durchgang zwischen den einzelnen Sälen besteht aus großen «Bögen», die an gewissen Stellen der Ausstellung aufeinander ausgerichtet sind und Perspektiven schaffen, welche die Architekturprinzipien der Renaissance widerspiegeln.

«Geschlossene» Räume sind vom Rest der Ausstellung abgegrenzt und vertiefen ein konkretes Thema. Dies gilt zum Beispiel für den Abschnitt über die «Entdeckung des Körpers», der mit seiner Apsis-Form an einen Anatomiesaal erinnert; oder auch für den Saal, der den Abbildungen der Venus gewidmet ist.

Andere «übergreifende» Säle weisen jeweils unterschiedliche Geometrien auf, die an den verschiedenen Punkten des Parcours sichtbar sind und die Aufmerksamkeit auf mehrere Themen steuern, wie etwa der zentrale «Period-Room», eine Rekonstruktion eines Saals, ein Abbild der Lebenskunst.

Der Saal, der der *Heiligen Anna* von Leonardo da Vinci gewidmet ist, bringt dieses Prunkstück der Ausstellung deutlich und mit besonderer Sorgfalt zur Geltung. Die *Heilige Anna* ist sowohl am Anfang als auch ganz am Ende des Parcours zu sehen, gegenüber dem Porträt von Franz I, der sie in Auftrag gegeben hatte.

Auch das Museumsmobiliar soll einen Kontrast zum Rest des Museums bilden. Ganz aus Holz gefertigt erscheinen sie massiv und roh, inspiriert durch die großen Holztafeln der *Renaissance*, vor allem durch diejenigen, die man in Dürers Gravuren sehen kann.

Mit ihren reichen Parcours, der Vielfalt und dem Farbenreichtum ihrer Räume präsentiert die temporäre Ausstellung *Renaissance, Revolutionen im europäischen Kunstgeschehen 1400-1530* die Werke des Louvre in einem neuen Licht, das im völligen Gegensatz zur Galerie der Zeit und dem Glaspavillon steht.»

**Adrien GARDÈRE**

*Die Renaissance- Ausstellung konnte dank dem Mäzenat der Unternehmensstiftung Total realisiert werden.*



Cote cliché : 11-518841 / N° d'inventaire : MI501

Fonds : Peintures

Titre : **Trois scènes de l'histoire de Virginie**

Description : Trois scènes de l'histoire de Virginie : Appius Claudius fait arrêter Virginie ; le décevoir condamne Virginie à l'esclavage ; Virginie est tuée par Virginius

Auteur : Lippi Filippino (1457-1504)

© RMN (Musée du Louvre) / Stéphane Maréchal

Période : 15e siècle, Renaissance (période) / Technique-Matière : huile sur bois

Hauteur : 0,450 m.

Longueur : 1,260 m.

Localisation : Paris, musée du Louvre

# DIE EMPFANGSHALLE

## » DAS GEBÄUDE

Die Empfangshalle öffnet sich auf das Gelände und seinen Park, zu dem sie den Zugang erleichtert, und besteht aus einem großen Glasquader von 3 600 m<sup>2</sup> Fläche mit völlig transparenten Fassaden. Eine leichte Struktur aus schlanken Pfeilern stützt sie. Die Halle verbindet die beiden Hauptgebäude des Museums miteinander: die Große Galerie und die Galerie der temporären Ausstellungen. Als Empfangshalle bildet sie außerdem einen großen öffentlichen Raum dieser Stadt. Die Besucher treten durch drei Türen ein (Türe von Lens, von Loos-en-Gohelle und von Liévin), die den drei Haupteingängen des Parks entsprechen. Die gewollte Transparenz dieses zentralen Raums lässt ihn als eine wahrhafte Agora erscheinen, einen «öffentlichen Platz», mit dem sich vor allem die lokalen Besucher spontan und leicht vertraut machen können. Die Absicht, eine familiäre Atmosphäre im Museumsraum zu schaffen, kommt hier durch die Anwesenheit von Kulturdiensten und Aufenthaltsbereiche im Herzen der Halle zum Ausdruck, die leicht auffindbar und zugänglich sind, auch ohne dass man einen Ausstellungsbesuch plant. So ist Louvre-Lens von Anfang an als ein Museum konzipiert, das man eher «frequentiert» als besichtigt.

Die Glasblasen verleihen dem allgemeinen Raum einen besonderen Akzent und dienen als die eigentlichen Empfangsbereiche des Museums: Informationen und Ticketausgabe, Empfangsraum, Ressourcen-Zentrum, Bibliothek-Geschäft, Cafe und Picknickbereich, Mäzenen- Salon. Eine zentrale Treppe gibt Zugang zum unteren Stockwerk, das hauptsächlich den «Kulissen» des Museums gewidmet ist. Die Lager sind durch eine dicke Glaswand hindurch vom darüberliegenden Raum aus sichtbar, der zu ihrer Betrachtung einlädt. Das Publikum hat normalerweise keinen Einblick in die Lagerräume eines Museums, in Lens werden sie sichtbar und zugänglich sein. Wie der verborgene Teil eines Eisbergs ruhen sie tief im Bauch des Museums. Der größte Teil der Konservierungsarbeiten an den Werken, der Studien und Forschungstätigkeit findet hier statt. Im Louvre-Lens wird das versteckte Leben der Werke ans Licht der Öffentlichkeit getragen. So kann der Besucher die Aufgaben eines Museums und die verschiedenen Berufe, die daran beteiligt sind, wie zum Beispiel die Konservatoren, Restauratoren und Regisseure aus nächster Nähe miterleben. Der Zugang zu den Kulissenräumen ist frei und kostenlos. Das Lager kann auf Vereinbarung in Gruppen mit einem Vermittler besichtigt werden. Auch ein Besuch in einer der Restaurationszellen ist in Gruppen mit beschränkter Anzahl Teilnehmer möglich. Im Lager befinden sich hauptsächlich Gemälde, Skulpturen, Textilien, grafische Darstellungen und eine gewisse Anzahl an archäologischen Funden, die bei den Aushubarbeiten für das Louvre- Museum zwischen 1983 und 1990 zu Tage getreten sind. Auch diese Entscheidung unterstreicht die materielle und intellektuelle Verbindung des Louvre-Lens mit dem Louvre- Museum symbolisch.

*Die Eingangshalle konnte dank dem Mäzen Auchan realisiert werden.*



*Musée du Louvre - Lens - Vue intérieure du hall d'accueil*

Image Sanaa © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

## » DAS RESSOURCEN-ZENTRUM

**Im Herzen der Eingangshalle befindet sich das Ressourcen-Zentrum, ein lebendiger Ort der Vermittlung und des Austauschs von Wissen im Zusammenhang mit der Museumswelt. Es steht jedem offen** und soll eine «Werkzeugkiste» und ein Ort der Entdeckung sein, wo sowohl Neulinge als auch Eingeweihte, individuelle Besucher und Familien Zugang zu den verschiedenen Aspekten des Museums erhalten: Ausstellungen, Werke, Sammlungen, Berufe, wissenschaftliche und kulturelle Codes und Anwendungen werden hier vorgestellt und entschlüsselt. Auch hat der Besucher die Möglichkeit, an Workshops und Seminaren teilzunehmen, neue Vermittlungswerkzeuge zu testen und in Gesprächen und Konferenzen seine Erfahrungen und Fragen mit anderen zu teilen. Jedem einzelne erhält hier den passendsten individuell angepassten Schlüssel zur Welt der Entdeckung, des Verstehens und der Befragung des Museums in all seinen Dimensionen.

Das Ressourcen- Zentrum hat eine Fläche von 800 m<sup>2</sup> und ist auf zwei Ebenen verteilt.

### **In der Museumshalle**

Das Ressourcen-Zentrum ist in der Halle auf zwei Glasblasen mit einer Gesamtfläche von 390 m<sup>2</sup> eingerichtet. Die erste Blase erlaubt den ersten Zugang zum Museum und seinen Programmen und soll die Besucher in den Museumsraum einführen und sie mit ihm bekannt machen. Die zweite Blase, wo die Mediathek mit ihren vielfältigen Ressourcen untergebracht ist, lädt die Besucher ein, ihre ersten Erfahrungen zu vertiefen oder ihre Erforschungen zu einem guten Ende zu bringen. In diesen beiden bequemen Gemeinschaftsbereichen steht den Besuchern dazu das Personal des Ressourcen-Zentrums mit Rat und Tat zur Seite. Die Herausforderung des Louvre-Lens besteht darin, das Image des Museums als «Mausoleum» umzustürzen, und zu vermitteln, dass das Louvre-Museum im Gegenteil nicht nur eine unergründliche, lebendige Quelle von Fragen, Entdeckungen, vielfältiger Möglichkeiten, die Welt zu verstehen und von Werken der Menschheit ist, sondern auch ein Ort des Lebens, wo eine große Vielfalt an Berufen tätig ist, seltenes Fachwissen zum Zug kommt und wo jeder, vom einfachen Liebhaber, Gelegenheitsbesucher bis hin zum Experten, Profi, alle Eltern, Kinder, Passanten ihr Lernbedürfnis befriedigen oder ganz einfach ihren Besuch genießen können.

Kinder und ihre Familien können von der ersten Blase in einem Raum profitieren, der ganz ihnen gewidmet ist und aus einer «Hütte» besteht, wo die Kleinsten im Spiel und beim Zeichnen das Universum des Museums erobern können, während sich die älteren Kinder zusammen mit der Familie auf eine Entdeckungsreise zu den für sie bestimmten Bereichen aufmachen.

In der zweiten Blase wird der Besucher mit der Projektion von Bildern im Riesenformat und äußerst hoher Auflösung ins Herz der Werke eingetaucht . Alle Werke werden in Gegenwart eines Museumsführers unter verschiedenen plastischen und symbolischen (ikonografische Analyse), aber auch technischen (mittels wissenschaftlicher Abbildungstechnik) und archäologischen (3D- Rekontextualisierung des Werks an seinem Originalstandort) Aspekten entschlüsselt

Bücher im Ressourcen- Zentrum nehmen einen besonderen Stellenwert ein: die Mediathek in der Blase 2 verfügt über einen Dokumentenbestand von 6000 Werken, die hauptsächlich der Kunstgeschichte und den temporären Ausstellungen, aber auch spezifischeren wissenschaftlichen Bereichen, wie zum Beispiel den Museumsberufen und der Geschichte des Standorts und des Projekts gewidmet sind. Auch die Forschung auf dem Gebiet der Museologie und der neuen Werkzeuge zur Wissensverteilung ist dort vertreten. Die Ressourcen für das junge Publikum nehmen einen weiteren bedeutenden Teil des Dokumentenbestands für sich ein.

## Im Untergeschoß

Das Ressourcen-Center verfügt ebenfalls über 400 m<sup>2</sup>, die der Ausbildung, Begegnung mit Fachleuten der Museen und dem Entdecken der Kunstgeschichte gewidmet sind. Dieser, dem Lehrkörper, Forschern sowie Fachleuten der Mediation gewidmete Bereich ist für den Louvre-Lens ein wichtiger Pluspunkt, der damit ebenfalls eine echte Experimentier- und Arbeitsplattform für die Akteure der heutigen Museen bilden. Allgemein umfasst dieser Bereich drei Ausbildungssäle, einen großen Salon zur Entspannung, der sich zu den Restaurierungswerkstätten hin öffnet, sowie einen Hörsaal und ein Multimedien-Studio. Dieser letztere bietet eine Ausbildung zur Verwendung von numerischen Hilfsmitteln (Tablet-Computer, Filmkameras, Suchmaschinen) und die Möglichkeit, seine eigenen Ressourcen zu realisieren: Einsteigerparcours, Multimedia-Dokumentarordner, Animationsunterlagen in künstlerischen Bereichen usw.

In einem kleinen Hörsaal mit 90 Plätzen, der nicht nur Kunsthistorikern sondern allen Interessierten offen steht, finden neben wissenschaftlichen Kolloquien zum Thema der Sonderausstellungen und der Sammlung der Großen Galerie auch Konferenzen zur Einführung in die Kunstgeschichte, Vorlesungen, Diskussionen und Treffpunkte mit Fachleuten, Forschern, sowie auch Schriftstellern, Künstlern und Dokumentaristen statt, die die zwischen dem Museum und seinem Publikum geknüpften Bande miteinander konfrontieren, teilen und bereichern werden.

*Das Ressourcen-Center wurde dank des Beitrags der Caisse des Dépôts realisiert.*



*Musée du Louvre - Lens - Hall d'accueil depuis parvis Ouest*

Image Sanaa et Mosbach © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert + Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

---

---

# LA SCÈNE

---

---

## » VORSTELLUNG

La Scène, die übereineneigenen Bereich verfügt, ist ein modulierbarer und artenübergreifender Raum mit etwa 300 Sitzplätzen und einziehbaren Zuschauerrängen. Seine Ausstattungen wurden so geplant, um eine breite Palette von Ereignissen in Verbindung mit den Ausstellungen und Aktivitäten des Museums auszutragen: Darstellungen, Konzerte und andere Veranstaltungen wie Kolloquien, Konferenzen, Vorlesungen, Filmvorführungen usw. Die Eingliederung von La Scène im direkten Anschluss an die Galerie der Sonderausstellungen ist Zeichen des Dialogs der Programmgestaltung der Darstellungen und Konferenzen mit den, im Museum ausgestellten Werken. Die zwei Gebäude können verbunden werden, um eine transversale Dimension zum Besichtigungsparcours des Museums zu schaffen. Diese Konfiguration steht im Dienst von originellen Aktionen, die das Entdecken und Interpretieren des Museums und der Ausstellungen für eine breite Öffentlichkeit begleiten.

## » DIE PROGRAMMGESTALTUNG

Ziel von La Scène ist es, sich an alle Besucher zu richten, egal welcher Herkunft sie sind und von welchem Kulturuniversum sie abstammen. Es handelt sich darum, gleichzeitig dem Wunsch nach erweiterten Kenntnissen und einer unbedingt notwendigen Betreuung all jener nachzukommen, die bis dahin noch nie die Schwellen eines Museums überschritten haben. Der Erfolg, den die Kurse der Ecole du Louvre in Lens derzeit verzeichnen (größte Besucherzahlen der Region), ist Ansporn für den Einsatz ambitionierter Programme mit Konferenzen, Treffpunkten und Filmen zum Thema Kunst.

Am Abend wird der Bereich zum Theatersaal, dessen gleichzeitig zugängliche und anspruchsvolle Programmgestaltung beabsichtigt, das bestehende regionale Angebot zu ergänzen.

Es werden ebenfalls Zusammenarbeiten mit anderen Museen und Kulturstrukturen der Region eingeleitet. In dieser Hinsicht sind die benachbarten Ausstattungen zum künstlerischen Schaffen willkommene Partner. Es finden ebenfalls auf euro-regionaler und internationaler Ebene Koproduktionen, insbesondere mit berühmten Institutionen der Kunstausbildung, statt.

## 5 Höhepunkte der Programmgestaltung von La Scène Dezember 2012 > Juni 2013

### LES ENFANTS D'ABORD (ZUERST

#### DIE KINDER)

Dezember, Monat der Eröffnung des Museums, wird für La Scène ideal sein, um sich dem jungen Publikum zu öffnen, dies mit zwei lustigen und ausgeflippten Shows für Kinder (*Wouaf art*, eine verrückte und pädagogische Konferenz über die Kunst und *Momo*, kleine Oper für einen Sprecher und vier Musiker).

#### RENAISSANCE

Im Januar, Verlängerung der Plaisirs immédiats (augenblickliche Vergnügen), die Rabelais, diesem berühmten Schriftsteller der Renaissance so teuer waren, mit Konferenzen unter der Leitung von namhaften Spezialisten, ein *fantagruelisches Bankett*, wo die Gerichte gleichzeitig poetisch und kulinarisch sein werden, und einer femininen und schwungvollen Vorführung (*Parlapiarole* nach Rabelais, inszeniert von Didier Galas).

Wir finden ebenfalls Leonardo da Vinci (rund um die Restaurierung des Gemäldes *Die Jungfrau und Kind mit der Heiligen Anne*) und Ronsard (im Februar mit einem Konzert mit Kopfhörern unter der Leitung des Komponisten Thierry Balasse), sowie einem Zyklus zum Thema Mode zur Zeit der Könige Franz I. und Heinrich II. (mit einem großen Kostümball!).

Die Renaissance ist für das heutige Schaffen nach wie vor eine Inspirationsquelle. Davon zeugt die Arbeit von Damien Jalet, Choreograf und Mitarbeiter von Sidi Larbi Cherkaoui (*Three spells*, am 8. März), regelmäßig in Verbindung mit dem Ensemble Capilla Flamenca, das anlässlich eines einmaligen Konzerts zum Thema Josquin Desprez auftritt.

### ES LEBE DIE FREIHEIT

Variationen rund um *Die Freiheit führt das Volk* von Eugène Delacroix mit einer Konferenz, der Vorlesung des Volltexts (oder fast) von *Les Misérables* (Die Elenden) von Victor Hugo an einem Wochenende (... die Uhr läuft!), einer Abwandlung des Gemäldes in Hip-Hop-Version, choreographiert von Robyn Orlin (zwei Treffpunkte, einer davon mit jungen Tänzern von Lens) und einer graphischen, circassischen und musikalischen Wunderkammer rund um Persönlichkeiten des Aufstands mit *Hey!*.



*Le 28 juillet. La Liberté guidant le peuple (28 juillet 1830)*  
de Eugène Delacroix (1798-1863)  
H. 2,6 m, L. 3,25 m.

Musée du Louvre, département des Peintures, RF 129  
© 2009 Musée du Louvre / Erich Lessing

## DIE ZEIT AM WERK

Wie sehen wir die Zeit, die vergeht, ihr Maß, ihre Spuren? Rund um die Ausstellung im Glaspavillon *Le Temps à l'œuvre* (Die Zeit am Werk) stellen wir uns Fragen über unsere Beziehung zur Zeit, mit Konferenzen und der Vorführung *Caramba!* Inszenierung von Thierry Roisin, der unsere Beziehung zum Alter anschneidet.

## RUBENS UND EUROPA

Im Juni führt uns das Barockensemble Le Concert d'Astrée, dirigiert von Emmanuelle Haïm, während vier außergewöhnlichen Treffpunkten auf den Spuren von Rubens in die verschiedenen Länder, die dieser damals durchquert hatte (Italien, England, Frankreich, Spanien). Dieses Musikprogramm besteht aus Madrigalen und Canzonetten von Monteverdi, genialer Komponist und Zeitgenosse von Rubens. Monteverdi gilt als der letzte große Vertreter der italienischen Schule des Madrigals, eine alte Form der mehrstimmigen Vokalmusik, die sich ebenfalls das Ensemble Intercontemporain aneignet (*Madrigale von heute* am 9. Juni). Die Saison schließt musikalisch ab, wobei die Oper ins Scheinwerferlicht gestellt wird (Konferenz, Filmvorführung, Aufführung), dies von *Orpheus* von Monteverdi... bis zum *Karaoké des cris de Paris* (interaktive Musikshow von Benjamin Lazar, in Partnerschaft mit der Stadt Lens).



Cote cliché : bc060162 / N° d'inventaire : MR355 / Fonds : Objets d'art  
Titre : **Vanité** : *Amour endormi sur un crâne et un sablier*  
Auteur : Kern Leonhard (1588-1662) (attribué à)

© Crédit Musée du Louvre, dits. RMN / Martine Beck-Coppola  
Période : 17e siècle, période moderne (Europe occidentale)  
Technique-Matière : ivoire d'éléphant, sculpture (technique)  
Site de production : Allemagne (origine)  
Hauteur : 0.297 m / Longueur : 0.277 m / Profondeur : 0.143 m  
Localisation : Paris, musée du Louvre  
Acquisition : Butin de la campagne d'Allemagne, 1806

---

# EIN MUSEUM OHNE GEHEIMNISSE, DAS ALLEN OFFEN STEHT

---

## » SICHTBARE UND ZU BESICHTIGENDE ARCHIVE

Weitab der Klischees gewisser Archaismen sind die Museen heute moderne, in ihrer Zeit verankerte Organisationen, die quasi auf die Gesamtheit der Berufe und Kompetenzen zurückgreifen, egal ob diese sehr traditionell oder extrem innovierend sind. Dies sind Orte, die sich immer noch mehr öffnen und transparenter werden, denn das Verstehen von Werken und ihrem Charme geht ebenfalls über das Kennen ihrer Lebensgeschichte.

Anstatt seine Kulissen zu verbergen (Archive, technische Bereiche), zeigt sich deshalb der Louvre-Lens von allen Seiten: Archive sichtbar und zu besichtigen, öffentliches Restaurieren der Werke usw. Das Museum setzt nachdrücklich auf Transparenz und Öffnung und stellt seine Aktivitäten und Berufe vor, aus welchen es sich zusammensetzt.

Das Archiv der Kunstwerke steht aufgrund seines Anreizes und seines symbolischen Werts im Mittelpunkt eines Programms zur Öffnung der Kulissen des Museums für die breite Öffentlichkeit. Das Projekt ist ambitioniert (ein echtes Archiv und nicht eine Rekonstitution zu expografischen Zwecken, Restauratoren in Aktion, Erklärungen von spezialisierten Mediatoren, Treffpunkte mit Fachleuten aller Innungen), innovierend (virtuelle Hilfsmittel unterstützen die realen Mittel, um nähere Betrachtungen und das Versetzen in den Kontext anzubieten), originell durch die Beziehung, das es zwischen dem Archiv und dem Publikum herstellt und zudem in Frankreich in dieser Form auch einmalig. Aufgrund der Konservierungs- und Sicherheitsvorgaben können die Archive nicht ständig für Besichtigungen geöffnet werden. Die Besichtigungen sind daher vorab angemeldeten Gruppen vorbehalten.

Alle Besucher, die nicht in die Archive kommen und die Gegenstände direkt sehen können, können sich in einen frei zugänglichen Entdeckungsbereich begeben, der gleichzeitig einen Blick auf die Archive bietet und deren virtuelle Besichtigung ermöglicht. Dieser einmalige Raum im Anschluss an die Archive ermöglicht es, besser zu verstehen, was ein Museum heute ist, das «geheime Leben» der Werke zu entdecken und die Männer und Frauen des Museums zu treffen. Dies ist ein echter Ort des Austausches zwischen den Besuchern und Fachleuten.

*Die sichtbaren und zu besichtigenden Archive wurden dank des Mäzenatentums der Caisse d'Épargne Nord France Europe realisiert.*

## » DIE KULTURELLE PROGRAMMGESTALTUNG

Wie in allen großen internationalen Museen wird man auch im Louvre-Lens seine Erfahrungen zahlreicher Kunstformen im Museumspark, mitten in den Sammlungen und im Bereich La Scène machen können. So wird jedermann auf transversale Art, anhand von innovierenden Interaktionen, die ästhetischen Herausforderungen von früher und heute entdecken können, all dies bereichert durch Tanz, Musik, Theater und neue szenische Formen.

Festival für das junge Publikum, Gastronomie-Treffpunkte und Volksmusik werden im La Scène und bei schönem Wetter auch im Park organisiert. Die im Landschaftspark anlässlich von großen Konzerten und Open Air-Vorführungen organisierten, kulturellen Aktivitäten werden die Zugänglichkeit und Öffnung des Museums für ein breites Publikum ermöglichen. Den poetischen Vereinen zwischen Volkskultur und künstlerischem Schaffen wird der Vorrang gegeben, um das Interesse der Besucher zu wecken und es zu ermöglichen, das in der Umgebung wohnende Publikum dank eines maßgeschneiderten, mannigfaltigen und ständig erneuerten Angebots zum regelmäßigen Besuch zu bewegen.

## » ABENDVERANSTALTUNGEN

Das Museum Louvre-Lens öffnet von September bis Juni an jedem ersten Freitag des Monats abends bis 22 Uhr und bietet damit den Besuchern die Möglichkeit, das Museum auf eine andere Art zu entdecken. Diese Unterhaltungen, die in den Ausstellungssälen stattfinden, werden ein Echo oder Kontrapunkt zu den in den Ausstellungen gezeigten Skulpturen, Gemälden, Kunstgegenständen und Konzepten bilden.

Sie bieten ebenfalls Gelegenheit dazu, die Partnern der Kultur- und Lehrbereiche des Museums ins Licht zu rücken.

Sonder-Abendveranstaltungen werden die Saison beleben: im Januar rund um die Ausstellung *Renaissance. Revolutionen der Künste in Europa 1400-1530* und *Rabelais*, im April rund um *Die Freiheit führt das Volk* und im Juni rund um die Ausstellung *Rubens und Europa*.

## » DIE MEDIATION UND DER EMPFANG JEDER ART VON PUBLIKUM

Die Publikumpolitik des Louvre-Lens steht im Mittelpunkt des Kulturprojekts des Museums, um für jedermann zu einem Lebens- und Entdeckungsraum zu werden, in welchem die schriftliche, menschliche und multimediale Mediation vorrangig ist. Die Sachverständigen, Ästhetiker, aber auch die weniger erfahrenen Museumsbesucher müssen sich dank der Vielfalt des Angebots, der Mediationsniveaus und Unterlagen für den Zugang zu Kenntnissen und Werken des Louvre in ihrer Ansatzebene perfekt empfangen und respektiert fühlen.

### Zugänglichkeit

Der Louvre-Lens ist sehr um den Empfang jeder Art von Publikum bemüht (einzeln, Familien, Schulen, Touristen, Fachleute, Senioren, Gruppen, benachteiligtes Publikum oder Behinderte). Deshalb ist die Zugänglichkeit ein strategischer Punkt der Einrichtung. Dadurch, dass das Museum den Erwartungen bezüglich Komfort entspricht, fördert die Empfangspolitik die Attraktivität, die Aneignung des Ortes, die Diversifizierung des Publikums und die Besuchertreue.

So wurde eine spezielle Preispolitik eingeführt. Die Große Galerie und der Glaspavillon sind während des gesamten ersten Eröffnungsjahrs kostenlos zugänglich. Alle anderen Museumsbereiche können ohne Eintrittskarten besichtigt werden. Einzig die Galerie der Sonderausstellungen ist gebührenpflichtig, mit einem Betrag von 9 Euro für den Normaltarif. Es wurden Systeme für klare und vielfältige Informationen eingerichtet, um die verschiedenen Kulturangebote gut sichtbar zu machen. So steht in der Eingangshalle ein Salon zur Verfügung in welchem die Besucher die Möglichkeit haben, ihre Besichtigung zu organisieren. Das Informations- und Kommunikationssystem wird in 3 Sprachen angeboten (französisch, englisch und niederländisch).

Ziel ist es, den Louvre-Lens körperlich, sozial aber auch intellektuell zugänglich zu machen: Die Teams des Louvre-Lens haben insbesondere daran gedacht, die Karten verständlicher zu gestalten, indem die Titel der Werke angepasst wurden. *Der Diskuswerfer* wird somit bezeichnet als: *Athlet mit einem Diskus, Kopie eines römischen Diskuswerfers aus Bronze*.

## Zuhören und Pädagogik

Die Mediation im Louvre-Lens konzentriert sich auf die Schulung des Blicks und das Kennenlernen des Kunstwerks in einer Logik des Austausches und Teilens.

In den Ausstellungsbereichen gehen die Mediatoren, die um das Entdecken im Rhythmus eines jeden bemüht sind, für Momente des persönlichen Dialogs auf die Besucher zu, um laufend Verbindungen herzustellen. Alle Mediationsmittel werden eingesetzt, egal ob es sich um schriftliche Unterlagen, Multimedien oder Filmvorführungen handelt, um den Besuchern möglichst viele Anhaltspunkte zu geben. Diese Mediation wird durch, vor allem für Schüler entwickelte Workshop-Besuche ergänzt, oder auch durch Multimedia-Führer, die einen Themenrundgang, verschiedene Ansichten zu einem Thema der Kunstgeschichte und nähere Betrachtungen bieten.

Der Louvre-Lens verfügt über 6 pädagogische Workshopbereiche mit dem Ziel, den Besuchern die Grundlagen des künstlerischen Schaffens zu erklären, indem ihnen die Möglichkeit geboten wird, in direkten Kontakt mit der Praxis, den Techniken und Hilfsmitteln zu kommen und konkret einen Gegenstand egal welcher Art zu realisieren: Zeichnung, Malerei, Bildhauerei, Multimedia usw.

Die in den dafür bestimmten Bereichen stattfindenden Ausbildungszyklen werden dem Lehrkörper oder Fachleuten angeboten. Diese Mittler können sich damit intensiver mit dem Museum und seinen Ausstellungen befassen.

Der vom Louvre-Lens und der Firma ON SITU entwickelte Multimedia-Führer ersetzt den klassischen Audioführer, um zu einem echten, zur Beteiligung anregenden Besichtigungshilfsmittel zu werden. Dieser Multimedia-Führer, der jedermann ohne Aufpreis zur Verfügung steht, hat die Form eines Handys der neuen Generation (Smartphone) und bietet dem Besucher eine intuitive Schnittstelle (Touchscreen). Damit wird der Besucher bei seiner Besichtigung von Kommentaren des Konservators über die Werke begleitet oder auch von Animationen, die detaillierte Ansichten einer Auswahl von Werken für eine andere Betrachtungsweise bieten. Ziel dieser Animationen ist es, einen Austausch über die Werke zu schaffen, ohne die direkte Beziehung zu entarten. Ziel des Führers ist es ebenfalls, zum « Kontinuum » der Besichtigung beizutragen, indem er dem Besucher die Möglichkeit bietet, sich im Internetportal des Louvre-Lens einen persönlichen Bereich zu schaffen und seinen Besichtigungsrundgang aufzubewahren. Damit kann der Besucher später auf seinen Rundgang zurückkommen und vom Internetportal aus zusätzliche Ressourcen hinzufügen.

*Der Multimedia-Führer und die numerischen Mediationsmittel wurden in Partnerschaft mit Orange realisiert.*

## » BESTELLUNGEN BEI ZEITGENÖSSISCHEN KÜNSTLERN

Zwei Dauerbestellungen bei zeitgenössischen Künstlern werden im neuen Museum Louvre-Lens eingeweiht.

**Ange Leccia, *L'amour Louvre*, 2012, Videofilme und gefilmte Archive, 11Min40Sek**  
**Originelles Werk des Künstlers für das Museum Louvre-Lens, Bestellung der Region Nord-Pas de Calais**

© Archive des Historischen Bergbauzentrums von Lewarde, Stadt Lens  
©Ange Leccia, 2012, ADAGP, Camera Lucida Produktion

Gleich in der Eingangshalle schon wird der Besucher mit zwei Videofilmen des Künstlers in Diptychonform empfangen, die auf den, vom japanischen Architektenduo SANAA geplanten, kreisförmigen Glaswänden abgespielt werden. Abwechselnd, einerseits Lens und andererseits der Louvre von Paris, werden auf diesen Wänden, auf einer nach der anderen, die Videofilme gleichzeitig in der Schleife und in Umkehrsymmetrie vorgeführt.

Ange Leccia (1952, Minerviu, Korsika, Frankreich) leitet mit dieser Realisierung eine neue Zusammenarbeit mit dem Louvre ein. Er war 2004 Gast des ersten « Contrepoint » und filmte im Jahr darauf *La Déraison du Louvre* mit der Schauspielerin Laetitia Casta, nachts in der großen italienischen Galerie. Für *L'amour Louvre* hat er einerseits auf die Filmarchive über den Alltag der Minenarbeiter in Lens bis ins letzte Jahrhundert zurückgegriffen und andererseits die Meisterwerke des Pariser Museums, auch hier im Finstern, nur mit einem Lichtstrahl beleuchtet, gefilmt. Damit erstellt er eine poetische und zerstückelte Parallele in Form einer Neuaneignung der gleichzeitig bildlichen und menschlichen, universellen und intimen Geschichten.

**Yayoi Kusama, *Flowers That Bloom in the Universe*, 2012, Mosaik, 9 x 21 m**  
**Originelles Werk der Künstlerin für das Museum Louvre-Lens, Bestellung der Region Nord-Pas de Calais**  
**Das von Yayoi Kusama entworfene Mosaik wurde dank des Mäzenatentums der Trend – Group realisiert.**

© Yayoi Kusama - Courtesy of Yayoi Kusama Studio inc.,  
Ota Fine Arts, Tokyo, Gagolian Gallery, New York

Für den Boden des Bereichs hat die berühmte japanische Vertreterin der zeitgenössischen Kunst, Yayoi Kusama (1929, Matsumoto) - deren Wander-Retrospektive letztes Jahr im MNAM Centre Pompidou Halt machte, eine Gelegenheit die der Louvre ergriffen hatte, um in Partnerschaft drei ihrer Blumenskulpturen im Jardin des Tuileries auszustellen - das Motiv eines bunten Riesenmosaiks entworfen, abgestimmt auf das architektonische Umfeld, das an dieser Stelle weit zum Park geöffnet ist.

Die Künstlerin, von der man bereits eine öffentliche Bestellung in Lille kennt, Die Tulpen von Shangri-La, 2004, füllt mit ihren berühmt gewordenen Punkten die Blüten, Knospen, Blätter und drei großen Blumen dieses neuen Werks aus. Weiteres charakteristisches Merkmal des Überschwangs der Künstlerin, weit offene Augen schmiegen sich in das Herz der Blumen, ihre Wimpern dienen als Netz, Staubgefäße und Stempel.

*Das von Yayoi Kusama entworfene Mosaik wurde dank des Mäzenatentums der Trend – Group realisiert.*



DER LOUVRE-LENS:  
EIN MUSEUM IM  
MITTELPUNKT  
DES STÄDTEPROJEKTS  
EURALENS

---

# DER LOUVRE-LENS :

## EIN MUSEUM IM MITTELPUNKT DES STÄDTEPROJEKTS EURALENS

---

### » DAS STÄDTEPROJEKT EURALENS

Das Museum Louvre-Lens, geplant von der japanischen Architektenagentur SANAA, konnte sich nicht in diesem Naturrahmen niederlassen, ohne dass auch sein Umfeld seinerseits beeinflusst wurde. Die Region Nord-Pas de Calais nutzte die Gelegenheit des Entstehens des Louvre-Lens, um das Image und die Anziehungskraft des Landes zu stärken, aber auch um die Lebensart der Stadt Lens und ihrer Region tiefgehend zu verwandeln. Hierfür hat sie in 2009 den Verein Euralens, nach dem Modell von Euralille, unter der Leitung von Daniel Percheron, Präsident der Region Norden-Pas de Calais, gegründet. Es handelt sich um ein umfangreiches Landschaftsgestaltungsprogramm, dessen Perimeter an den unmittelbaren Grenzen des Louvre-Lens endet, sich jedoch über etwa 1600 Hektar erstreckt.

Ziel von Euralens ist es, ein großes Projekt des städtischen und landschaftlichen Wandels unter Berücksichtigung der Geschichte des Bergbaugesbiets festzulegen.

Der Hauptperimeter ist jener rund um den Museumspark, um die Zufahrten besser zu organisieren. Es wird vorgeschlagen, das Netz der Schienenwege als Bestandteil des Grünbereichs zu verwenden, um einen « grünen Bahnsteig » in Richtung Museum zu schaffen. Zusätzlich zu den Strecken über die ehemaligen «Cavaliers» entstanden Laufstege und Parkplätze.

Euralens beabsichtigt damit, von den umliegenden Gemeinden des Louvre-Lens aus (Lens, Liévin und Loos-en-Gohelle), mit insgesamt etwa 75.000 Einwohnern, eine neue, attraktive und für das Land dynamische Einheit zu schaffen.

Diese Dynamik entspricht einem neuen Maßstab, einem erweiterten Perimeter oder « Kern der Metropole », der zusätzlich die kommunalen Zweckverbänden Lens-Liévin, Hénin-Carvin und Artois Comm (Béthune-Bruay) , das heißt insgesamt 576.000 Einwohner eingliedert.

Seine Vorgangsweise inspiriert sich nachdrücklich in der Erfahrung, die andere europäische Länder gemacht haben.

In Bilbao, im spanischen Baskenland, aber auch in Liverpool oder auch im Ruhrgebiet in Deutschland (Aktion IBA Emscher Park). Hier handelt es sich um Industrie- oder Bergbaubecken die Schwierigkeiten ansammeln. Heute sind dies attraktive Länder.

Es wurde das Team, bestehend aus dem Landschaftsgestalter Michel Desvigne und dem Architekten Christian de Portzamparc beauftragt. Diese zwei Persönlichkeiten nationalen und internationalen Rufs bieten eine neue Betrachtungsweise der Bergwerksstädte, die in « große Gartenstädte » verwandelt wurden. Sie betrachten das Land wie einen Archipel aus kleinen Inseln: die Bergwerkstädte. Es handelt sich darum, diese untereinander zu verbinden, sie zu vereinen, wobei die Grünräume erhalten bleiben. Sie bieten an, den bestehenden Grünraum zu erweitern, ihn aufzuwerten und sich auf diese Weise an amerikanischen Parkanlagen zu inspirieren. Das Team von Euralens will damit eine Referenz der Umwandlung des individuellen Wohnraums in Frankreich darstellen.

# IV

## DIE EINRICHTUNG

---

VORSTELLUNG

*S.78*

DAS TEAM DES LOUVRE-LENS

*S.79*

---

# DIE EINRICHTUNG

---

## » VORSTELLUNG

Der Louvre-Lens ist eine öffentliche Einrichtung der kulturellen Zusammenarbeit (EPCC), deren Mitglieder die Region Nord-Pas de Calais, das Departement Pas-de-Calais, der kommunale Zweckverband Lens-Liévin, die Stadt Lens, der Louvre Paris und der Staat sind. Der Louvre-Lens ist eine öffentliche Einrichtung der kulturellen Zusammenarbeit administrativer Art. Als selbstständige Einrichtung ist sie mit dem Louvre Paris anhand eines wissenschaftlichen und kulturellen Abkommens verbunden.

Die Gebietskörperschaften übernehmen als Partner die gesamten Betriebskosten des Louvre-Lens, die für das erste Jahr auf 15 Millionen Euro Ausgaben mit etwa 25% eigenen Einnahmen geschätzt werden.

Der Direktor des Louvre-Lens verfügt, entsprechend den Regeln, die für EPCCs gelten, über eine große Autonomie in kultureller und wissenschaftlicher Hinsicht. Er wird vom Präsidenten des EPCC nach Vorschlag des Verwaltungsrats ernannt, der mit einer Mehrheit von zwei Dritteln entscheidet.

---

## VERWALTUNGSRAT

---

### Vertreter des Louvre

Henry Loyrette, geschäftsführender Vorsitzender der öffentlichen Einrichtung des Museums Louvre und der öffentlichen Einrichtung der kulturellen Kooperation des Louvre-Lens

Hervé Barbaret, Hauptverwalter  
Claudia Ferrazzi, stellvertretender Hauptverwalter

Jean-Luc Martinez, Leiter der Abteilung der griechischen, etruskischen und römischen Antiquitäten

Sophie Makariou, Leiterin der Abteilung der Künste des Islams

Geneviève Bresc-Bautier, Leiterin der Abteilung Skulpturen

Juliette Armand, Leiterin der kulturellen Gestaltung

Catherine Guillou, Leiterin der Publikumpolitik und der künstlerischen Ausbildung

Christophe Monin, Leitung der Entwicklung und des Mäzenatentums

Vincent Pomarède, Leiter der Abteilung Gemälde

### Vertreter des Generalrats Pas-de-Calais

Dominique Dupilet, Präsident des Generalrats Pas-de-Calais

### Vertreter des Regionalrats Nord-Pas de Calais

Daniel Percheron, Präsident der Region Nord-Pas de Calais

Catherine Genisson, Vizepräsidentin, mit der Kultur beauftragt

Frédéric Chéreau

Christophe Pilch

Jean-François Caron

Cathy Apourceau

Philippe Rapenau

Françoise Coolzaet

M<sup>me</sup> Taszarek

### Vertreter des kommunalen Zweckverbands Lens-Liévin (C.A.L.L.)

Jean-Pierre Kucheida, Präsident des C.A.L.L.

### Vertreter der Stadt Lens

Guy Delcourt, Abgeordneter und Bürgermeister von Lens

### Vertreter der Präfektur der Region Nord-Pas de Calais

Dominique Bur, Präfekt der Region

### Vertreter der regionalen Direktion für Kulturangelegenheiten

Marie-Christiane de la Conté, Regionale Direktorin der Kulturangelegenheiten

### Qualifizierte Persönlichkeiten

Aline Sylla-Walbaum

Augustin de Romanet

Jean-Jacques Aillagon

Ivan Renar

## » DAS TEAM DES LOUVRE-LENS

Den Vorsitz des Verwaltungsrats des Museums Louvre-Lens hat **Henri Loyrette**, Präsident und Direktor der öffentlichen Einrichtung des Museums Louvre, Garant der Sammlungen, der Ausstrahlung und des Einsatzes der wissenschaftlichen und kulturellen Politik der zukünftigen Einrichtung.

### **Xavier DECTOT, Direktor des Museums Louvre-Lens**

Als Kunsthistoriker und Hauptkonservator ist er ein Spezialist der Geschichte der mittelalterlichen Bildhauerei. Ausgebildet in der Ecole des Chartes, wo er sein Diplom als Archivar-Paläograph ablegte, schaffte er 1997 das Auswahlverfahren als Konservator des Erbes. Von 1998 bis 2000 ist er wissenschaftliches Mitglied der Casa Velasquez (in Madrid) und unterstützt 2001 seine Doktorarbeit in der Kunstgeschichte.

2001 wird er zum Konservator des Museums von Cluny ernannt, ein Staatsmuseum des Mittelalters, und ist mit Sammlungen von Skulpturen, Elfenbein und Steingut beauftragt. Zudem ist er Kurator von zahlreichen Sonderausstellungen, insbesondere: *Romanisches Katalonien*, in 2004, *Paris, strahlende Stadt* und in 2010 *Aus Gold und Feuer, die Kunst in der Slowakei am Ende des Mittelalters*.

Parallel dazu ist er mit Lehrgängen im Hochschulzentrum Chaillot beauftragt und Autor zahlreicher wissenschaftlicher Werke aber auch von Werken für die breite Öffentlichkeit. Am 27. März 2011 wird er vom Verwaltungsrat der öffentlichen Einrichtung der kulturellen Zusammenarbeit zum Museumsdirektor des Louvre-Lens ernannt.

### **Catherine FERRAR, Hauptverwalterin**

Catherine Ferrar hat ihre Berufslaufbahn 1984 im Regionalrat von Nord-Pas de Calais in der Verwaltungs- und Finanzabteilung begonnen, dann in der Direktion der wirtschaftlichen Aktion, bevor sie die Stelle als Projekt- und Organisationsleiterin antrat und mit der Durchführung der Änderung und Modernisierung der Abteilungen beauftragt wurde. Im Regionalrat begann sie dann in 2009 an der zukünftigen Organisation des Louvre-Lens zu arbeiten.

Nach dieser 27-jährigen Berufslaufbahn wurde Catherine Ferrar am 1. Juli 2011 zur Hauptverwalterin des Museums Louvre-Lens ernannt, wo sie mit der Leitung der Einrichtung, insbesondere für Fragen der Organisation, des Personalwesens und der Verwaltungs- und Finanzverwaltung beauftragt ist.

### **Juliette GUÉPRATTE, Abteilungsleiterin für die Öffentlichkeit**

### **Vincent FOURMESTRAUX, Leiter der Betriebs- und Instandhaltungsabteilung**

### **Raphaël WOLFF, Leiter der Abteilung Kommunikation und externe Beziehungen**



# V KENNZAHLEN

---

---

---

# KENNZAHLEN

---

---

## » DAS LOUVRE-LENS IN ZAHLEN:

- 28 000 m<sup>2</sup> Gesamtfläche
- 7 000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche und besuchbare Reserven, darunter die Große Galerie (3 000 m<sup>2</sup>), die Galerie für Sonderausstellungen (1 800 m<sup>2</sup>), der Glaspavillon (1 000 m<sup>2</sup>) und die Kunstwerkreserven (1 000 m<sup>2</sup>)
- 6 000 m<sup>2</sup> für den Empfang, die Servicebereiche, Workshops, das Auditorium La Scène und das Ressourcenzentrum
- 1 Empfangshalle von 3 600 m<sup>2</sup>
- 6 600 Bäume, 26 000 Sträucher und 7 000 Stauden
- 4 ha Wiesen und Blumenfelder und 1 ha kurzer Rasen
- 1 Auditorium mit 280 Plätzen (La Scène)
- 6 pädagogische Workshops
- 1 Cafeteria
- 1 Restaurant
- 1 Boutique/Buchladen
- 1 Mediathek und ein Ressourcenzentrum
- 1 Park mit einer Fläche von 20 ha

## Finanzierung

**Kosten des Projekts: 150 Mio. €**

**Region: 88 Mio. € (59 %)**

Weitere Finanzgeber: 62 Mio. € (41 %)

- *Feder: 37 Mio. € (25 %)*
- *Conseil Général des Départements Pas de Calais: 11 Mio. € (7 %)*
- *Agglomerationsverbände von Lens-Liévin und Henin-Carvin sowie die Stadt Lens: 12 Mio. € (8 %)*
- *Staat: 2 Mio. € (1 %)*

**Betriebsbudget:** geschätzt auf 15 Millionen Euro pro Jahr.

## Zielsetzungen hinsichtlich der Besucherzahlen:

- *700 000 erwartete Besucher im ersten Jahr*
- *durchschnittlich 500 000 Besucher pro Jahr ab 2014*

## Beschäftigung:

Die öffentliche Einrichtung für kulturelle Kooperation (EPCC) schafft insgesamt 70 direkte Arbeitsplätze und mehr als 40 externe Stellen.

VI  
DIE  
VERÖFFENTLICHUNGEN

---

---

---

# DIE VERÖFFENTLICHUNGEN

---

---

## » RENAISSANCE. RÉVOLUTIONS DANS LES ARTS EN EUROPE, 1400-1530

### Ausstellungskatalog

- Autorin: Geneviève Bresc-Bautier, Kommissarin der Ausstellung, Direktorin der Skulpturenabteilung des Louvre-Museums
- 20 Autoren, 600 000 Zeichen, 300 Farbillustrationen
- Broschiert mit Klappe, 368 Seiten, 23 x 29 cm
- Verkaufspreis 39 €
- Koedition Somogy

Der Struktur der Ausstellung entsprechend setzt sich dieser Katalog umfassend mit dem Phänomen der Renaissance auseinander. Er enthält die Gesamtheit der Ausstellungswerke, d. h. fast 250 Werke aus allen Abteilungen des Louvre, die versuchen, den Reichtum dieser entscheidenden Kunstepoche zu vermitteln. Die Texte, verfasst von Spezialisten der angesprochenen Themen, hinterfragen das Konzept der intellektuellen und künstlerischen Mutation, indem sie sich vor allem für die Künstler, für ihren Platz in der Gesellschaft, für ihre Reisen, ihre Mäzene und ihr neues Selbstbewusstsein interessieren. Ebenfalls behandelt werden die Entdeckung und Darstellung des menschlichen Körpers mittels der Studie der Anatomie, der Einfluss der Modelle und Geschichten der Antike sowie die Themen des Porträts, der Darstellung des Raumes, der Verzierung und der neuen Kunsttechniken („Feuerkünste“ wie Email, Porzellan und Glasmalerei, Gravur, Uhrmacherei, Teppichweberei ...). Werke von Michelangelo, Botticelli, Raphael, Perugino, Mantegna, Bellini, Filippino Lippi, Andrea del Sarto, Fra Bartolomeo, Dürer, Lucas Cranach, Jan van Eyck, Joos van Cleve ...

### Das Album der Ausstellung

- Broschiert, 48 Seiten, 50 Illustrationen, 23 x 29 cm
- Verkaufspreis 8 €

## » LE TEMPS À L'ŒUVRE

### Katalog der Ausstellung des Glaspavillons

- Autoren: Pierre-Yves Le Pogam, Kommissar der Ausstellung, Chefkonservator des Kulturerbes in der Skulpturenabteilung des Louvre-Museums; Audrey Boderé, Dokumentalistin.
- 200 000 Zeichen, 160 Seiten, 130 Farbillustrationen
- Broschiert mit Klappe, 128 Seiten, 17 x 23 cm
- Verkaufspreis 28 €
- Koedition Invenit

Das von der Ausstellung vorgelegte und im Katalog wieder aufgegriffene Thema ist die Wahrnehmung der Zeit durch den Menschen, zum einen als physisches Erlebnis (die Tageszeiten, das Altern) und zum anderen als intellektuelles Konzept (Messung, Darstellung). Der Text baut auf der Gegenüberstellung einer zyklischen und einer linearen Zeit auf und die zusammengebrachten Werke unterstreichen, wie die zyklische Zeit – seit der Beherrschung der astronomischen Zyklen ab der Antike und bis zur Erfindung der mechanischen Uhrmacherei – zur Grundlage der Organisation des Alltags, der Agrarwissenschaften und der religiösen Kalender geworden ist. Die Magie, die Wahrsagerei und die Macht der Sterne sind da nicht mehr weit ... Auch das Thema Alter wird angesprochen, die Ursache und die Angst vor der Zeit, die verstreicht. Diese Überlegungen führen zu Annäherungen zwischen sehr unterschiedlichen Werken aus verschiedenen Epochen und Zivilisationen: griechischen Vasen, römischen Flachreliefs, ägyptischem Papyrus, Ölgemälden von Watteau, Corot und Le Sueur, Kunstobjekten der Moderne, Gravuren aus dem 19. Jahrhundert und zeitgenössischen Videoinstallationen.

## » LOUVRE-LENS – THE GUIDE 2013

- Autoren: Xavier Dectot, Direktor des Louvre-Lens-Museums; Jean-Luc Martinez, Direktor der Abteilung der griechischen, etruskischen und römischen Antike des Louvre-Museums; Vincent Pomarède, Direktor der Gemäldeabteilung des Louvre-Museums

### Museumsführer und Katalog der Ausstellung «Galerie du Temps»

- 350 000 Zeichen, 300 Farbillustrationen
- Broschiert mit Klappe, 296 Seiten, 16 x 23 cm
- Verkaufspreis 19 €
- Englische und niederländische Übersetzungen im Frühjahr 2013 erhältlich

Dieses Werk vereint den Museumsführer und den Katalog der Galerie du Temps, so wie viele Museen es mit ihrer permanenten Kollektion machen. Der erste Teil von Xavier Dectot, dem Direktor des Louvre-Lens-Museums, ist eine allgemeine Präsentation des Museums, seiner Architektur und der Geschichte des Ortes, des wissenschaftlichen und kulturellen Projekts, der verschiedenen Bereiche und Aktivitäten für das Publikum, der regionalen Dynamik, in die es sich eingliedert ... Der zweite Teil, der Katalog der Galerie du Temps, präsentiert alle ausgestellten Werke in der Form eines zusammenhängenden Textes, der die Nebeneinanderstellungen, die das Herz dieser Ausstellung bilden, deutlich zum Ausdruck bringt.

### Album der Galerie du Temps

- Broschiert, 48 Seiten, 23 x 29 cm
- Verkaufspreis 8 €

### » **NOTRE REGARD A 5000 ANS**

- Autorin: Lucie Streiff-Rivail; Illustrationen: Élise Mansot
- 60 000 Zeichen, 80 Seiten, ca. 80 Illustrationen, 22 x 22 cm
- Werk für Kinder (7 bis 10 Jahre)
- Verkaufspreis 15,50 €
- In Koedition mit Actes Sud

Seit 5 000 Jahren, von der Antike bis zur Romantik, richtet der Mensch seinen Blick auf die Welt und versucht sie darzustellen. Anhand von rund sechzig Werken, zusammengefasst unter zehn transversalen Themen – Könige und Königinnen, die Kleidung, Krieger, das Gesicht, der Körper, Vögel – bietet dieses Album einen anderen Zugang zur Kunstgeschichte. Es steuert den Blick der Kinder durch die Vielfalt der Darstellungskodexe, von ihrer Entdeckung bis zur ihrer Verinnerlichung.

### » **LOUVRE-LENS**

- Kollektion « point de rencontre » des CRDP/Scérén
- Ca. 50 Seiten, ca. 50 Illustrationen, 15 x 21 cm
- Verkaufspreis 5 €
- Koedition

Dieses Werk für Lehrer befasst sich mit dem Thema „Ein Museum heute“. Es werden architektonische Fragen zum Empfang und der Präsentation der Werke sowie Vorschläge für ein neues Museum für ein sehr breit gefächertes Publikum angesprochen.

### » **CONNAISSANCE DES ARTS : SONDERAUSGABE « LOUVRE-LENS »**

- 68 Seiten, ca. 70 Illustrationen, 21,5 x 28,5 cm
- Verkaufspreis 10 €
- Koedition

Diese Sonderausgabe der Zeitschrift präsentiert die Integration des neuen Museums in eine geschichtsträchtige Gegend mit einem reichen Kulturerbe.

## » DOKUMENTARFILM

### LOUVRE-LENS: DIE GALERIE DU TEMPS

- Geschrieben von Nora Philippe und Michaël Gaumnitz, realisiert von Michaël Gaumnitz
- Koproduktion: ARTE France, AMIP, Musée du Louvre (2012, 52 Min.)

#### **ARTE verfolgt die Entstehung des Louvre-Lens mitten im Land der Zechen in der Region Nord-Pas de Calais zurück.**

Ein neues Museum für einen anderen Blick auf die Kollektionen seines „großen Bruders“ in Paris. Die Galerie du Temps ist in diesem erstaunlichen Museum eine Zeitmaschine, die die Zivilisationen in einem einzigen Raum ohne Trennwände zusammenrücken lässt. Das machte eine besondere Architektur notwendig: Fließende Leichtigkeit und Transparenz sind die Kennzeichen von SANAA, den japanischen Architekten, die diesen schlichten Schrein aus Glas und Licht geschaffen haben. Im Laufe der Entwicklung der Baustelle der Galerie du Temps präsentiert Xavier Dectot, der junge Direktor des Museums, die Originalität dieses außergewöhnlichen Ausstellungsraumes. Beziehungen entstehen zwischen den Farben, Formen und Themen, Brücken verbinden Jahrhunderte und Zivilisationen und es werden uns emblematische Werke präsentiert.

**Ausstrahlung am Sonntag, dem 16. Dezember um 16.50 Uhr**

**DVD-Veröffentlichung am 6. Dezember**

Eine Koedition: ARTE Éditions / Musée du Louvre

## » IM INTERNET

**« LENS, VOUS VOYEZ LE TABLEAU » (Lens, Sie sehen das Bild)**

**Ein interaktives Fresko in Lauten und Bildern**

#### **Wie sehen die Einwohner von Lens die Ankunft des Louvre? Wie geht diese nordfranzösische Stadt mit dem Verlust ihrer Bergbauergangenheit um?**

In einer Koproduktion mit dem Louvre-Museum macht sich arte.tv auf den Weg, die Stadt Lens und ihre Einwohner zu treffen, und erzählt von der Entwicklung der Baustelle sowie der Reise der Werke. Ein Fresko in Lauten und Bildern von drei Autoren von areradio.com (Mehdi Ahoudig, Delphine Saltel und Mathilde Guermonprez) und einem Comiczeichner (Will Argunas), die eine Woche lang durch die Stadt gezogen sind, um sie aufzuzeichnen und zu malen.

**Online Anfang Dezember**

#### **Pressekontakt:**

Clémence Flécharde  
+33 (0)1 55 00 70 45  
c-flechard@artefrance.fr



# VII

## DIE PARTNER DES LOUVRE-LENS

---

ÖFFENTLICHE PARTNER	<i>S.90</i>
PARTNERKÖRPERSCHAFTEN	<i>S.90</i>
MÄZENE UND PARTNER	<i>S.92</i>
MEDIENPARTNER	<i>S.112</i>

## ÖFFENTLICHE PARTNER



**Ministerium für Kultur und  
Kommunikation**



UNION EUROPÉENNE

**Europäische Union**

## PARTNERKÖRPERSCHAFTEN



**Stadt Lens**

«Das Louvre-Lens wird eine echte wirtschaftliche Lunge für unsere Gegend sein. Unter Euralens sind vielfältige Akteure vereint: administrative Institutionen, Gebietskörperschaften, das nationale Bildungswesen und private Unternehmen. Ziel war es, die wirtschaftliche, städtische und landschaftliche Gestaltung eines Gebietes mit 500 000 Einwohnern zu koordinieren.»

Guy Delcourt,  
Abgeordneter und Bürgermeister von Lens



**Agglomerationsverband Hénin-Carvin**

«Das Louvre-Lens ist eine Chance für die Gegend und unsere Bevölkerung. Wir hoffen, dass dieses außergewöhnliche Museum mit Tausenden von Besuchern pro Jahr Arbeitsplätze schaffen wird. Es wird ein ausgezeichnetes Instrument sein, um das Image unseres ehemaligen Bergbaureviere weiter zu verändern.»

Jean-Pierre CORBISEZ  
Präsident des Agglomerationsverbandes Hénin-Carvin

## Agglomerationsverband Lens-Liévin

«Die Ankunft des Louvre-Lens stellt eine echte Lokomotive für unsere Gegend dar. Das Louvre-Lens stellt uns weltweit ins Rampenlicht! Es gibt uns Schwung für die Konkretisierung unserer großen Strukturprojekte (Hochleistungssportzentrum, kulturelles Digitalzentrum, Fosse 11/19, Straßenbahn, Notre Dame de Lorette usw.).“ Das Gesicht unserer Gegend formt sich Tag für Tag und das Louvre-Lens hat unwiderruflich zur Steigerung ihrer Kohärenz und ihrer Homogenität beigetragen.»

Jean-Pierre KUCHEIDA,  
Präsident des Agglomerationsverbandes Lens-Liévin



## Conseil Général des Départements Pas-de-Calais

«Das Département Pas-de-Calais hat sich sehr früh für das Abenteuer des Louvre-Lens engagiert, denn es war davon überzeugt, dass es eine echte Chance für die touristische und wirtschaftliche Entwicklung sein würde. Unsere Beteiligung betrifft die Investition, den in Kürze beginnenden Betrieb der Struktur, aber auch den Straßenausbau und die Brandsicherheit.“ Die Annahme des Ortes durch die Bevölkerung war für uns ebenfalls entscheidend.»

Dominique Dupilet,  
Präsident des Conseil Général des Départements Pas-de-Calais

## MÄZENE UND PARTNER

Le Conseil régional Nord-Pas de Calais et le musée du Louvre remercient les Mécènes Bâtisseurs et Partenaires du Louvre-Lens qui ont contribué à la naissance de ce musée d'exception.

Donner du sens, bâtir ensemble, vivre le chantier, tels étaient les objectifs de ces partenariats. Dix-neuf entreprises, PME-PMI et groupes internationaux, ont ainsi participé avec enthousiasme à cette aventure collective.

Qu'ils soient remerciés ici pour leur engagement et leur implication sans faille.

### MÄZENE UND PARTNER LOUVRE-LENS

#### LES MÉCÈNES BÂTISSEURS EXCEPTIONNELS



#### LES GRANDS MÉCÈNES BÂTISSEURS

#### LES GRANDS PARTENAIRES



#### LES MÉCÈNES BÂTISSEURS



Membre fondateur  
du Cercle Louvre-Lens Entreprises



**NORD DE FRANCE**

» **LE CRÉDIT AGRICOLE NORD DE FRANCE, MÉCÈNE BÂTISSEUR EXCEPTIONNEL**

Première banque de la région Nord-Pas de Calais avec un particulier sur quatre et une entreprise sur trois parmi ses clients, le Crédit Agricole Nord de France participe depuis son origine au développement de sa région.

Il est le partenaire incontournable de la plupart des grands projets, mais aussi de toutes celles et de tous ceux qui, mobilisant leurs énergies, veulent bâtir le Nord-Pas de Calais du 21<sup>e</sup> siècle.

Cela s'exprime par le soutien qu'assure la banque à l'activité économique de sa région en accompagnant ses habitants, ses entreprises et les grands projets régionaux ou locaux. Elle encourage également les initiatives qui contribuent à améliorer l'image du Nord-Pas de Calais et à faciliter l'accès du plus grand nombre à la culture.

Le Crédit Agricole Nord de France, Mécène Bâtitseur Exceptionnel du Louvre-Lens, est fier de contribuer à la réalisation de ce projet culturel et territorial majeur.

La Caisse régionale a choisi d'apporter son soutien à la Galerie du Temps, espace d'exposition central dans lequel les visiteurs pourront découvrir les collections semi-permanentes du musée. Le nom du Crédit Agricole Nord de France, entreprise centenaire, s'associera ainsi durablement à celui du Louvre-Lens.

Cette démarche s'inscrit naturellement dans le prolongement des actions de la banque en faveur de la démocratisation culturelle et du développement économique de la région Nord-Pas de Calais.

**CONTACT**

Viviane Olivo,  
Direction de la Communication  
03 20 63 69 79  
[viviane.olivo@ca-norddefrance.fr](mailto:viviane.olivo@ca-norddefrance.fr)

Marie Traisnel,  
Relations Presse  
03 20 63 72 68  
[marie.traisnel@ca-norddefrance.fr](mailto:marie.traisnel@ca-norddefrance.fr)

» **VEOLIA ENVIRONNEMENT, MÉCÈNE BATISSEUR EXCEPTIONNEL**

Beaucoup d'acteurs économiques, notamment industriels, ont contribué à la mise en valeur du patrimoine historique et culturel de la région Nord-Pas de Calais ... Veolia Environnement en fait partie.

L'histoire continue aujourd'hui avec l'inauguration du musée du Louvre-Lens.

Veolia Environnement s'est associé à ce projet porteur de valeurs et de convictions qui lui sont chères. Le Louvre-Lens s'inscrit pleinement dans une dynamique de développement durable, lequel constitue le cœur des activités du Groupe et guide ses actions au quotidien. C'est un projet social, car la création du musée du Louvre-Lens porte la culture au cœur même des territoires, sans élitisme, dans cette belle région. Plus que jamais, ce projet est un pas considérable vers un idéal qui ne l'est pas moins : la culture à la portée de tous ! Veolia Environnement ne peut que s'associer à cette démarche d'enracinement, de solidarité et de partage.

En tant que « Mécène Bâtitteur Exceptionnel », Veolia Environnement a souhaité concentrer son soutien financier sur la réalisation du parc de vingt hectares, véritable écrin de verdure ouvert à tous. Lieu de promenade, de réflexion, de mémoire, ce parc sera également un lieu d'animations et de découvertes culturelles. Un autre musée à ciel ouvert ...

Le groupe Veolia Environnement est fier de ce partenariat dans la durée au service du développement économique, social et culturel de la région Nord-Pas de Calais et de son rayonnement national et international.

Veolia Environnement (Paris Euronext : VIE et NYSE : VE) est le référent mondial des services à l'environnement. Présent sur les cinq continents avec plus de 330 000 salariés le groupe apporte des solutions sur-mesure aux collectivités comme aux industriels dans quatre activités complémentaires : la gestion de l'eau, la gestion des déchets, la gestion énergétique et la gestion des transports de voyageurs. [www.veolia.com](http://www.veolia.com)

**CONTACT**

Michèle Lecomte  
03 20 63 86 41  
[michele.lecomte@veolia.com](mailto:michele.lecomte@veolia.com)



## » AUCHAN, MÉCÈNE BÂTISSEUR

Cela fait 50 ans que l'histoire a commencé entre Auchan et le Nord-Pas de Calais, plateforme de son développement. Présent dans 13 pays, le Groupe Auchan est un acteur majeur de l'économie régionale avec ses 14000 collaborateurs, ses 17 hypermarchés, ses 18 supermarchés, ses centaines de fournisseurs et ses relations avec le tissu associatif.

L'implication d'Auchan dans le Nord-Pas de Calais se manifeste aussi par le soutien apporté à la dynamique culturelle de la région. Le Groupe a développé des relations approfondies avec des institutions culturelles majeures, en ayant toujours pour objectif de contribuer à la démocratisation de l'accès à la culture.

En 2004, Auchan a été ainsi partenaire grand projet de Lille 2004 capitale européenne de la culture, ce partenariat étant renouvelé à l'occasion de Lille 3000.

De même, sous l'impulsion d'Arnaud Mulliez, président d'Auchan France, la Fondation Auchan pour la Jeunesse collaborent avec l'Orchestre National de Lille et le Palais des Beaux Arts de Lille pour des projets visant à permettre à des enfants et des jeunes de vivre des expériences pédagogiques et créatives.

Aujourd'hui, dans cette lignée, Auchan s'associe au Louvre-Lens comme mécène bâtisseur pour partager un projet de territoire ambitieux et pour contribuer à offrir au plus grand nombre la possibilité de s'ouvrir au monde.

## CONTACT

François Cathalifaud  
01 58 65 08 08  
[fcathalifaud@auchan.fr](mailto:fcathalifaud@auchan.fr)



## » NEXANS, GRAND MÉCÈNE BATISSEUR

Après avoir accompagné la rénovation du Château de Versailles, Nexans, expert mondial des câbles, a poursuivi son engagement en faveur du patrimoine historique, culturel et artistique mondial, en apportant au musée du Louvre-Lens son expertise des câbles pour le bâtiment.

Nexans a fourni gracieusement tous les câbles qui irriguent les 28 000 m<sup>2</sup> de bâtiments et les 20 ha de parc de ce nouveau musée. Ces câbles de courant faible et fort, destinés à la partie basse tension, Voix-Données-Images, et éclairage public ont été fabriqués dans 6 sites Nexans en France et en Belgique.

Les câbles livrés par Nexans contribueront à la sécurité du musée du Louvre-Lens, de ses visiteurs et de ses œuvres, ainsi qu'aux performances, à l'efficacité énergétique et aux réseaux de communication du bâtiment.

Cet ambitieux projet a séduit Nexans pour trois raisons : la démarche innovante du musée du Louvre-Lens qui a choisi de créer un véritable « musée d'art et d'essai », l'exigence de construction de ce nouveau musée respectueux de la norme Haute Qualité Environnementale, et, enfin, l'engagement du Groupe en tant qu'acteur économique responsable. Nexans entend aider les régions qui l'accueillent à se doter d'atouts porteurs de dynamisme : le Louvre-Lens, moteur de développement économique et de rayonnement culturel pour la région, en est un parfait exemple.

## CONTACT

Angéline Afanoukoe  
01 73 23 84 12  
*Angeline.Afanoukoe@nexans.com*

» **LA CAISSE D'ÉPARGNE NORD FRANCE EUROPE, GRAND MÉCÈNE BÂTISSEUR**

La Caisse d'Épargne Nord France Europe est une Banque coopérative de proximité impliquée dans la vie et le développement de la région Nord-Pas de Calais.

C'est donc naturellement qu'elle a choisi d'être « Grand Mécène Bâtitteur » du Louvre-Lens, symbole d'un accès facilité à la culture, de cohésion sociale et vecteur de renouveau et de rayonnement pour tout un territoire.

La Caisse d'Épargne Nord France Europe forte de ses 2241 collaborateurs, de ses 315 000 sociétaires et de ses 2 millions de clients, est honorée d'œuvrer à la réalisation du Louvre-Lens et particulièrement fière d'apporter son soutien à l'espace dédié aux réserves d'œuvres d'art du musée du Louvre.

Symboles du patrimoine préservé, les coulisses du Musée présenteront « les trésors cachés » dans un environnement contemporain et technologique. Le Bassin minier se verra ainsi confier une part de l'histoire du Louvre pour la transmettre aux générations futures.

La Caisse d'Épargne Nord France Europe est engagée dans un mécénat culturel d'envergure. En complément du musée du Louvre-Lens, la CENFE est partenaire officiel de lille3000. Elle accompagne l'action d'autres musées, le Palais des Beaux Arts à Lille, le Musée du Verre de Sars Poteries, le LAAC, le FRAC et le Musée Portuaire de Dunkerque, le Musée de Flandre à Cassel, le Musée des Beaux Arts de Valenciennes, mais aussi l'Orchestre National de Lille, l'Orchestre de Douai, le Centre Chorégraphique de Roubaix et la Fondation Belem.

**CONTACT**

Gonzague Mannessiez  
Direction de la Communication  
03 20 66 67 19 / 06 81 06 97 56  
[gonzague.mannessiez@cenfe.caisse-epargne.fr](mailto:gonzague.mannessiez@cenfe.caisse-epargne.fr)



## » LA CAISSE DES DÉPÔTS, GRAND PARTENAIRE

La Caisse des Dépôts apporte son soutien au musée du Louvre-Lens au titre de sa politique de mécénat et de ses missions d'intérêt général en faveur du développement et de l'accompagnement des usages numériques.

Le mécénat a pour objectif de faire partager la culture par le plus grand nombre, en particulier par les publics qui n'y ont pas naturellement accès et s'articule autour de trois axes d'intervention :

démocratisation de la musique classique et contemporaine,

solidarité urbaine, en écho au rôle de financeur du logement social et de premier bailleur social en France,

prévention de l'illettrisme, réduction de l'échec scolaire précoce par la promotion de la lecture. C'est au titre de cet axe de mécénat que la Caisse des Dépôts s'engage aux côtés du Centre de Ressources pour l'acquisition du fonds documentaire, la conception et la réalisation d'outils numériques innovants et la tenue d'un festival du livre d'art pour la jeunesse.

Par ailleurs, dans le cadre de ses missions d'intérêt général, la Caisse des Dépôts finance et met à disposition son expertise pour les activités numériques de ce même Centre de Ressources qui accueillera un espace innovant dédié à la lecture, aux ressources multimédia et aux activités culturelles autour des thèmes du Musée (histoire des arts, collections, métiers des musées, coulisses et pratiques culturelles).

Il vise à contribuer au développement et à l'accompagnement des usages numériques avec l'appui d'un réseau de 20 espaces numériques co-labellisés « Cyber-base® / Cyber-Centre » déployé en partenariat par la Caisse des Dépôts, la Communauté d'agglomération Lens-Liévin, la Région Nord-Pas de Calais et l'Éducation Nationale. D'ici à 2013, ces 20 Espaces Numériques, connectés au portail documentaire du musée du Louvre-Lens, deviendront de puissants relais locaux du Centre de Ressources et permettront d'enclencher un processus d'appropriation sociale et sociétale, de favoriser une adhésion populaire, notamment en direction des enfants fréquentant les écoles situées à proximité du musée.

Le Centre de Ressources ainsi que les espaces publics numériques Cyber-base®, implantés dans les écoles primaires, intégreront le réseau Cyber-base®, 1er réseau national d'espaces publics numériques développé par la Caisse des Dépôts, composé de 740 sites adhérents animés par une communauté de 1500 animateurs-médiateurs.

## CONTACT

Edith Lalliard  
Directrice du mécénat  
01 58 50 11 43

Dominique Mirada  
Directeur régional Nord-Pas de Calais  
03 20 14 19 61



## » ORANGE, GRAND PARTENAIRE

Depuis plusieurs années, Orange met en œuvre des projets à la croisée des chemins entre culture et innovation. Aujourd'hui, Grand Partenaire du Louvre-Lens, Orange accompagne le musée dans le développement de la médiation avec ses publics..

Dès l'ouverture, Orange proposera un guide de visite qui sera, pour la première fois dans un musée, basé sur une visualisation en 3D des galeries. Orange présentera également l'application mobile officielle du musée.

Depuis 2010, les équipes des Orange Labs et du Louvre-Lens participent à un groupe de travail dédié à l'innovation. Cette collaboration a déjà permis de faire émerger des premiers projets qui sont aujourd'hui des pistes de recherche :

- *un prototype de tablette tactile 3D, associée à une spatialisation du son et des vibrations, qui permet une interaction ludique avec des univers et des objets virtuels*
- *une expérience d'interactions gestuelles avec des interfaces 3D relief, pour intensifier l'immersion de l'utilisateur*
- *une navigation par gestes 3D sur smartphones, pour naviguer simplement et naturellement dans un catalogue d'œuvres d'art*

Les visiteurs seront amenés à prendre part à ces recherches en testant régulièrement de nouveaux projets de médiation.

Par cet engagement auprès du Louvre-Lens, Orange confirme son implication en Nord-Pas de Calais, région où le Groupe est présent et fortement investi pour accompagner la dynamique d'innovation du territoire, notamment à travers le déploiement du meilleur réseau.

## CONTACT

Emmanuelle Gourlet  
01 55 22 23 11

[emmanuelle.gourlet@orange.com](mailto:emmanuelle.gourlet@orange.com)

Héloïse Rothenbühler  
01 44 44 03 47

[heloise.rothenbuhler@orange.com](mailto:heloise.rothenbuhler@orange.com)

Elisabeth Alves  
03 28 39 17 32

[elisabeth.alves@orange.com](mailto:elisabeth.alves@orange.com)



## » SNCF, GRAND PARTENAIRE

SNCF est heureuse de faire partie de la formidable aventure du Louvre-Lens.

L'arrivée de ce nouveau Louvre, de ce lumineux musée-parc d'une conception originale, est une étape majeure pour le développement de la ville de Lens, de l'agglomération et bien sûr de la région Nord-Pas de Calais.

SNCF, Grand Partenaire du musée du Louvre-Lens, contribue à la réussite de ce projet en mettant ses ressources logistiques, humaines et de communication au service du musée.

Lors de la journée inaugurale du 4 décembre 2012, l'œuvre phare *La Liberté guidant le peuple* d'Eugène Delacroix sera affichée sur les deux trains qui seront affrétés spécialement pour les invités à l'inauguration.

SNCF accompagnera également au quotidien les habitants de la région Nord-Pas de Calais dans l'écriture de cette nouvelle page d'histoire, en favorisant l'accès du plus grand nombre au musée grâce à son réseau TER. De même, le réseau TGV acheminera sans nul doute des visiteurs venus de toutes les régions de France pour apprécier les chefs-d'œuvre installés dans la Galerie du Temps, admirer les expositions temporaires, découvrir les réserves ou le parc du musée.

En devenant Grand Partenaire de cet évènement, SNCF établit une relation durable entre ses clients et le Louvre-Lens, contribuant au développement du territoire et au dynamisme de la région Nord-Pas de Calais.

## CONTACT

Valérie Cormont  
Directrice de la communication  
03 62 13 50 90  
[valerie.cormont@sncf.fr](mailto:valerie.cormont@sncf.fr)



## » FRANÇAISE DE MÉCANIQUE, MÉCÈNE BÂTISSEUR

L'histoire de Française de Mécanique est intimement liée à celle du Nord-Pas de Calais, plus directement à celle du Bassin Minier où elle est implantée depuis maintenant plus de 40 ans. Les 3400 salariés qui produisent chaque jour plus de 4 500 moteurs pour les différentes marques des Groupes PSA Peugeot Citroën et Renault sont tous profondément attachés à leur région, le Nord-Pas de Calais.

Cette région a toujours soutenu le développement de Française de Mécanique. De même, depuis sa création, l'entreprise participe activement à l'essor de son environnement local.

C'est sur la base de cette étroite et chaleureuse collaboration, et avec la volonté d'ajouter un volet culturel aux axes de développement locaux que s'est construit le mécénat avec le musée du Louvre-Lens.

Au travers de ce lien privilégié, ce sont tous les salariés de Française de Mécanique qui expriment leur soutien à ce projet et leur fierté d'y être associés.

## CONTACT

Jean-Pierre Papin  
03 21 08 31 23 / 06 30 82 13 69  
[jeanpierre.papin@mpsa.com](mailto:jeanpierre.papin@mpsa.com)



## Crédit du Nord

### » LE CREDIT DU NORD, MÉCÈNE BÂTISSEUR

Fidèle à sa tradition de partenaire de la Culture en région Nord-Pas de Calais, le Crédit du Nord s'est engagé dès 2007 aux côtés du Conseil régional Nord-Pas de Calais et du Louvre pour préparer la venue du Louvre à Lens. Cet engagement s'est traduit par le mécénat de deux expositions de préfiguration, dite Beffrois du Louvre-Lens, à Louvroil «La Magie de l'Écrit» et à Bruay-la-Buissière «Rêver l'horizon autour de Turner».

En devenant Mécène Bâtitseur du Louvre-Lens et en permettant la venue à Lens de «l'Archer», à l'occasion de l'inauguration de la Maison du projet et de la pose de la première pierre du musée, le Crédit du Nord s'est associé à cet évènement majeur pour la région et ses habitants.

Tout en participant étroitement au développement économique du Nord-Pas de Calais, le Crédit du Nord souhaite par ses actions de mécénat, contribuer également au rayonnement culturel de la région en y associant de nombreux publics. Le Louvre-Lens s'inscrit tout naturellement dans cette stratégie.

### CONTACT

Eric L'Hôte  
Directeur de la Communication régionale  
03 20 40 32 00 / 06 80 58 66 44



**AG2R LA  
MONDIALE**

» **AG2R LA MONDIALE, MÉCÈNE BÂTISSEUR**

**AG2R la mondiale et le mécénat culturel**

AG2R LA MONDIALE, 1er groupe de protection sociale en France, mène une politique de mécénat culturel privilégiant les territoires liés à son développement. Convaincu du rôle que joue la culture comme force de transformation durable, le Groupe développe sa politique en parrainant de grands événements et en s'associant aux acteurs qui portent les mêmes valeurs de proximité, de solidarité et de performance. En tant que spécialiste de l'assurance de personnes le soutien au Louvre-Lens est apparu naturel et conforme à ses objectifs de responsabilité sociétale.

*« Associés au projet du Louvre à Lens dès 2007 avec la Route du Louvre, nous sommes heureux d'assister à l'ouverture du musée au grand public. Le Louvre-Lens constitue à n'en pas douter un formidable atout pour l'attractivité du territoire. La grande qualité artistique de ses expositions dote la région d'une aura unique sur le plan international »* commente André Renaudin, Directeur général.

**CONTACT**

Rym Saker  
01 76 60 90 44  
[rym.saker@ag2rlamondiale.fr](mailto:rym.saker@ag2rlamondiale.fr)



## » LA FONDATION TOTAL, MÉCÈNE BÂTISSEUR

La Fondation Total soutient l'exposition inaugurale *Renaissance, Révolutions dans les arts en Europe 1400-1530* du musée du Louvre-Lens du 12 décembre 2012 au 11 mars 2013

Partenaire fidèle du musée du Louvre, la Fondation Total s'intéresse aux projets structurants de l'institution. Le pari architectural et social qui inspire le Louvre-Lens évoque des valeurs et des convictions partagées. La Fondation Total, en effet, soutient les initiatives qui ouvrent aux publics éloignés de la culture l'accès à la beauté, à la connaissance et à la pratique artistique. En étant mécène de la première exposition temporaire du Louvre-Lens, *Renaissance, Révolutions dans les arts en Europe 1400-1530*, la Fondation Total entend s'associer, symboliquement et activement, à la renaissance d'un territoire.

La Fondation Total fête ses 20 ans en 2012

La Fondation Total, qui fête ses vingt ans cette année, est partenaire de grandes institutions culturelles françaises (musée du Louvre, musée du Quai Branly, Institut du monde arabe, Centre Pompidou) dont elle accompagne régulièrement les expositions, avec le souhait de contribuer au dialogue des cultures. Elle œuvre par ailleurs pour développer des passerelles entre culture et solidarité et faire venir aux musées des publics en situation de précarité sociale et économique. Au-delà de ses partenariats culturels, la Fondation Total intervient dans trois autres grands domaines d'action : la solidarité, la santé et la biodiversité marine. Pour plus d'informations : [www.fondation.total.com](http://www.fondation.total.com)

## CONTACT

### Contact Fondation Total

Barbara Chabrut

01 47 44 28 38

[barbara.chabrut@total.com](mailto:barbara.chabrut@total.com)



## » TREND, MÉCÈNE BÂTISSEUR

Le savoir-faire du groupe Trend au service du Louvre-Lens

Le groupe italien Trend met à disposition du musée son savoir-faire industriel et artisanal par un mécénat en nature et en compétence s'inscrivant dans la volonté du groupe de promouvoir la création artistique contemporaine à l'international.

Le groupe créé en 2000 à Vicenza emploie plus de 700 personnes sur quatre continents et est un des leaders mondiaux de la réalisation de mosaïques. Les réalisations de Trend allient la tradition de la création italienne au dynamisme et à la modernité des designers, architectes et artistes avec lesquels il collabore.

Trend contribue au rayonnement de l'art contemporain et son implication dans la création du musée du Louvre-Lens était une évidence. Elle se fera au travers de l'installation d'une mosaïque de l'artiste Yayoi Kusama sur le sol du foyer de la Scène. Le groupe fournira les matériaux nécessaires à la réalisation de cette création et ses équipes viendront réaliser la pose à Lens, pendant environ un mois.

## CONTACT

Arianna Pellegrini  
Bureau de presse Aida Partners Milan  
+39 02 89504650  
[arianna.pellegrini@aidapartners.com](mailto:arianna.pellegrini@aidapartners.com)



## » LE GROUPE SIA, MÉCÈNE BÂTISSSEUR

Le Groupe SIA soutient le Louvre-Lens depuis son lancement et se réjouit de son achèvement. Ce projet fait écho en effet aux valeurs de dynamisme, de développement et de responsabilité sociale et environnementale qui nourrissent le Groupe dans l'exercice de ses missions d'intérêt général.

La réalisation de ce bâtiment d'une exceptionnelle qualité architecturale et l'accès du plus grand nombre à la culture et à l'art constituent en effet des leviers essentiels du renouveau d'un territoire marqué par son histoire minière et industrielle, tout comme la préservation par le Groupe SIA des cités minières classées par l'UNESCO.

Le Groupe SIA, filiale d'Habitat en Région services (Caisses d'Épargne), est le deuxième opérateur privé de logements sociaux du Nord-Pas de Calais. Il regroupe 3 sociétés : Sia Habitat, Lto Habitat et Escaut Habitat qui gèrent 41.000 logements et construisent chaque année 1.000 logements sociaux locatifs ou en accession.

## CONTACT

Eric Alexandre  
03 27 93 05 82 / 06 75 51 18 09  
[eric.alexandre@groupe-sia.com](mailto:eric.alexandre@groupe-sia.com)

Amandine Buse  
03 27 95 48 62 / 06 87 04 51 85  
[amandine.buse@groupe-sia.com](mailto:amandine.buse@groupe-sia.com)



## » LA CCI DE REGION NORD DE FRANCE, MÉCÈNE BÂTISSEUR

Les CCI Nord de France, les entreprises, les commerçants, tous supporters du Louvre-Lens ! L'implantation dans notre région, à Lens, du plus célèbre musée du monde est un motif de fierté pour nous tous. C'est aussi une opportunité fabuleuse pour l'ensemble de notre territoire.

Car au-delà du fait d'être un équipement culturel extraordinaire, le Louvre-Lens représente un formidable atout économique. Sa notoriété va rejaillir sur l'image et sur l'attractivité de notre région. Sa fréquentation, des centaines de milliers de visiteurs par an, va quant à elle très directement impacter l'activité touristique et commerciale régionale.

Mécène bâtisseur du Louvre-Lens, la CCI de région Nord de France s'engage, aux côtés de la CCI Artois en premier lieu, mais aussi des CCI Côte d'Opale, Grand Lille et Grand Hainaut, à faire valoir les richesses de notre région et à accompagner le développement de l'économie touristique.

### **CONTACT**

Michèle Buinet Bonaly  
03 20 63 79 53  
[m.buinet@norddefrance.cci.fr](mailto:m.buinet@norddefrance.cci.fr)



### » MAISONS & CITES, MÉCÈNE BÂTISSEUR

Le groupe Maisons & Cités, premier bailleur social du Nord-Pas de Calais, gère un patrimoine de 61 756 logements, répartis sur 700 cités. Outre la réhabilitation des logements miniers, le Groupe réalise des opérations de construction de logements sociaux et de renouvellement urbain.

Mécène bâtisseur du projet du Louvre-Lens, Maisons & Cités a souhaité contribuer à l'appropriation par la population du futur musée en organisant, avec les équipes de la Maison du projet, des « ateliers du Louvre ». À travers ces ateliers, les enfants des écoles et des centres sociaux du Bassin minier ont découvert le futur musée d'une façon ludique et originale, grâce à la présentation de la maquette du projet et du chantier de construction.

Maisons & Cités est également engagé dans des opérations de valorisation des quartiers autour du musée, de rénovation de l'habitat ancien, et de traitement des abords, ainsi que dans plusieurs opérations de construction.

### **CONTACT**

Grégory ROUSSEL  
Responsable des relations presse  
06 63 31 75 98 / 03 27 99 24 07  
*gregory.rousseau@soginorpa.fr*



#### » DUPONT RESTAURATION, MÉCÈNE BÂTISSEUR

Avec la signature d'une convention de mécénat pour le musée du Louvre-Lens, Dupont Restauration réaffirme son attachement à la région Nord-Pas de Calais, ainsi qu'aux Arts et à la Culture.

5e acteur national de restauration collective et multiservices, la société a une forte présence régionale, dans tous les secteurs d'activité : entreprise, santé, scolaire, médico-social, administration et événementiel.

Pascal Dupont, Président de Dupont Restauration, a ainsi souhaité engager l'entreprise auprès du Louvre-Lens, un projet culturel exceptionnel et ambitieux, qui représente une véritable opportunité de développement des territoires pour notre région.

Ce mécénat s'inscrit dans le respect des valeurs de Proximité, d'Enthousiasme, d'Ouverture d'esprit et de Développement personnel, partagées au quotidien par ses 2200 collaborateurs, et contribue à rendre accessible la culture à tous les publics.

#### **CONTACT**

Aurélien Bertrand  
03 21 08 90 00  
*bertranda@dupont-restauration.fr*



## » VITRA, MÉCÈNE BÂTISSEUR

Editeur suisse, Vitra fabrique un subtil mélange de mobiliers contemporains et de rééditions pour le bureau, les espaces publics et la maison, développés en collaboration avec les grands designers tels que Antonio Citterio, Ronan & Erwan Bouroullec, Jasper Morrison, Arik Levy... Rolf Fehlbaum, acteur reconnu de la communauté architecturale mondiale, en est le Chairman.

Le site de production de Vitra, près de Bâle, constitue un parc architectural hors du commun. Les bâtiments de Frank Gehry, Tadao Ando, Zaha Hadid, Alvaro Siza, SANAA et Herzog et de Meuron, constituent une part de la culture de l'entreprise, bâtie sur les hautes valeurs de la créativité et de l'innovation.

Promoteur actif du design et de l'architecture, Vitra s'est déjà engagé auprès des institutions culturelles telles que la Cité de l'architecture et du patrimoine, l'Institut Français de la Mode, le Grand Palais, l'Institut Français et le FRAC Bretagne.

Il a paru naturel et important à Vitra France de soutenir le Louvre-Lens dans cette grande aventure culturelle de diffusion et partage de l'art auprès du grand public.

La collection des mobiliers offerts par Vitra au titre du mécénat achève l'aménagement de l'élégant bâtiment de SANAA.

Nous sommes très fiers !

## CONTACT

Sylvain Marcoux  
01 56 77 07 80  
[sylvain.marcoux@vitra.com](mailto:sylvain.marcoux@vitra.com)

» **LE CREDIT MUTUEL NORD EUROPE, MEMBRE FONDATEUR DU CERCLE**

Le Crédit Mutuel Nord Europe, porté par ses valeurs, est devenu au fil du temps un acteur engagé pour le développement de son territoire, un réel partenaire des projets structurants. Derrière le terme de « mutualiste », la banque a donc une réelle ambition pour sa région. Elle envisage ce développement sous un angle économique, social, environnemental, culturel, en soutenant de nombreux projets notamment sous la forme du mécénat.

L'annonce de l'ouverture du Louvre à Lens, projet prestigieux et transversal fut une évidence pour le Groupe. Cherchant à y apporter plus que des moyens, le Crédit Mutuel Nord Europe a souhaité être le fondateur du Cercle des entreprises désireuses de soutenir comme lui le rayonnement du musée dans la durée. Son objectif aujourd'hui est de continuer à rassembler les partenaires pour créer une dynamique culturelle formidable.

Guidé par la conviction que la culture concourt à l'épanouissement des Hommes et à la grandeur d'une Région, le CMNE revendique fièrement son titre de mécène du Louvre-Lens.

**CONTACT**

Lucille Boidin  
03 20 78 38 46  
*lucille.boidin@cmne.fr*

**MEDIENPARTNER**

*Le Monde*

**LE SOIR**



**SCOPE**  
FIGARO



**arte**



# VIII

## PRAKTISCHE INFORMATIONEN

---

DATEN	<i>S. 114</i>
ÖFFNUNGSZEITEN	<i>S. 114</i>
PREISE	<i>S. 114</i>
ABONNEMENTS	<i>S. 114</i>
MULTIMEDIA GUIDE	<i>S. 114</i>
ANFAHRT NACH LENS	<i>S. 115</i>
FREMDENVERKEHRKONTAKT	<i>S. 115</i>

# PRAKTISCHE INFORMATIONEN

## » DATEN

### MUSÉE

Accès par la rue Paul Bert  
ou par la rue Georges Bernanos  
Téléphone : +33 (0)3 21 18 62 62  
[www.louvre-lens.fr](http://www.louvre-lens.fr)

### ADMINISTRATION

6 rue Charles Lecoq  
BP 11  
62301 Lens cedex

## » ÖFFNUNGSZEITEN

Le musée est ouvert tous les jours de  
10h à 18h (accueil des groupes dès 9h).  
Fermeture hebdomadaire le mardi.  
Fermeture le 1er mai (Fête du travail).

nocturnes jusque 22h le premier vendredi  
du mois, de septembre à juin.

## » PREISE

### GRANDE GALERIE ET PAVILLON DE VERRE

entrée gratuite jusque fin 2013.

### GALERIE

#### D'EXPOSITION TEMPORAIRE

**Tarif plein : 9 €**

**Tarif réduit : 8 €** (à partir de 10 billets  
pour les CE, associations, entreprises)

L'entrée est gratuite, sur présentation  
d'un justificatif en cours de validité,  
pour les moins de 18 ans, les groupes  
scolaires et leurs accompagnateurs  
(1 adulte pour 4 élèves au maximum), les  
bénéficiaires du RSA ou de l'aide sociale,  
les demandeurs d'emploi, le personnel  
de l'EPCC Louvre-Lens et du musée du  
Louvre, les personnes handicapées civiles  
ou victimes de guerre, les membres  
du Conseil International des Musées  
(ICOM) ou des Monuments et sites  
(ICOMOS), les adhérents (carte «Louvre-  
Lens», carte «Louvre-Lens Jeunes»,  
carte «Louvre-Lens Professionnels»).

## » MULTIMEDIA GUIDE

Accessible sans supplément

## » ABONNEMENTS

- Carte Louvre-Lens : 15 € /an
- Carte Louvre-Lens  
« Professionnels » : 12 € /an
- Carte Louvre-Lens Jeunes  
(- de 25 ans) : 10 € /an

## » RESTAURANT ET LIBRAIRIE-BOUTIQUE

La librairie-boutique (située dans le hall  
d'accueil) est gérée par La Boutique du  
Lieu et ouverte aux mêmes horaires que le  
musée.

Le restaurant situé dans le parc du Louvre-  
Lens a été confié au chef Marc Meurin,  
dont le restaurant Le château de Beaulieu  
(Busnes, Pas-de-Calais) possède 2 étoiles au  
Guide Michelin.

## » ANFAHRT NACH LENS



**11 entrées ceinturent le parc du musée du Louvre-Lens**

### EN VOITURE



La ville de Lens est desservie par un important réseau autoroutier qui facilite les liaisons avec les communes environnantes :

- *Nationale 25 d'Arras à Lille.*
- *Nationale 43 d'Hénin-Beaumont à Béthune.*
- *Départementale 947 vers La Bassée.*

Ceinturée par l'A21 et l'A26, Lens est reliée aux autoroutes :

- *A1 (Lille-Paris)*
- *A26 (Calais-Reims)*

### ENTRAIN



La gare de Lens est desservie par de nombreuses liaisons régionales. Elle est également station d'arrêt sur des grandes lignes telle que la ligne T.G.V. Paris-Dunkerque.

Une navette dessert directement le musée, gratuitement (la 1<sup>ère</sup> année) depuis la gare de Lens.

Chemin piéton paysager entre la gare et le musée (20mn environ).

### EN AVION



L'aéroport international de Lille-Lesquin est le plus proche de Lens. Situé le long de l'A1, il est à moins de 30 mn de Lens.

## » FREMDENVERKEHRKONTAKT

### FREMDENVERKEHRSBÜRO

**Contact presse :** Marlène VIREY  
*promotion@tourisme-lenslievin.fr*  
Tél. : +33 (0)3 21 72 66 52

### FREMDENVERKEHRABTEILUNG DES DEPARTEMENTS

**Contact presse française :** Claire BEAUFROMÉ  
*claire@pas-de-calais.com*  
**Contact presse britannique :** Benoît DIÉVAL  
*benoit@pas-de-calais.com*  
**Contact presse Benelux :** Jacqueline KAMPS  
*promotion@pas-de-calais.com*  
Tél. : + 33 (0)3 21 10 34 60

### FREMDENVERKEHRABTEILUNG DER REGION

**Contact presse :** Alain Etienne, Sandrine Waquez et Maxime Truffaut  
*com@crt-nordpasdecalais.fr*  
Tél. : + 33 (0)3 20 14 57 57



# IX PRESSE

---

KONTAKT

*S. 118*

BILS- UND INFORMATIONSMATERIAL FÜR DIE PRESSE

*S. 119*

---

---

# PRESSE

---

---

## KONTAKT

### PRESSE NATIONALE ET INTERNATIONALE

#### **Claudine Colin Communication**

28 rue de Sévigné – 75004 Paris France

Tél : +33 (0)1 42 72 60 01

[www.claudinecolin.com](http://www.claudinecolin.com)

#### Coordination presse nationale

Ingrid Cadoret

[ingrid@claudinecolin.com](mailto:ingrid@claudinecolin.com)

#### Coordination presse internationale

Diane Junqua

[diane@claudinecolin.com](mailto:diane@claudinecolin.com)

### PRESSE RÉGIONALE

#### **Musée du Louvre-Lens**

Bruno Cappelle

Relations presse

Tél : +33 (0)3 21 18 62 13

[bruno.cappelle@louvrelens.fr](mailto:bruno.cappelle@louvrelens.fr)

#### **Conseil régional Nord-Pas de Calais**

Peggy COLLETTE

Responsable service Relations Presse

Tél : +33 (0)3 28 82 53 03

[peggy.collette@nordpasdecals.fr](mailto:peggy.collette@nordpasdecals.fr)

Antoine Siéminski

Attaché de presse

Tél : +33 (0)3 28 82 53 12

[antoine.sieminski@nordpasdecals.fr](mailto:antoine.sieminski@nordpasdecals.fr)

### COMMUNICATION

#### **Musée du Louvre-Lens**

Raphaël Wolff

Chef du service communication & relations extérieures

Tél : +33 (0)3 21 18 62 11

[raphael.wolff@louvrelens.fr](mailto:raphael.wolff@louvrelens.fr)

#### **Musée du Louvre**

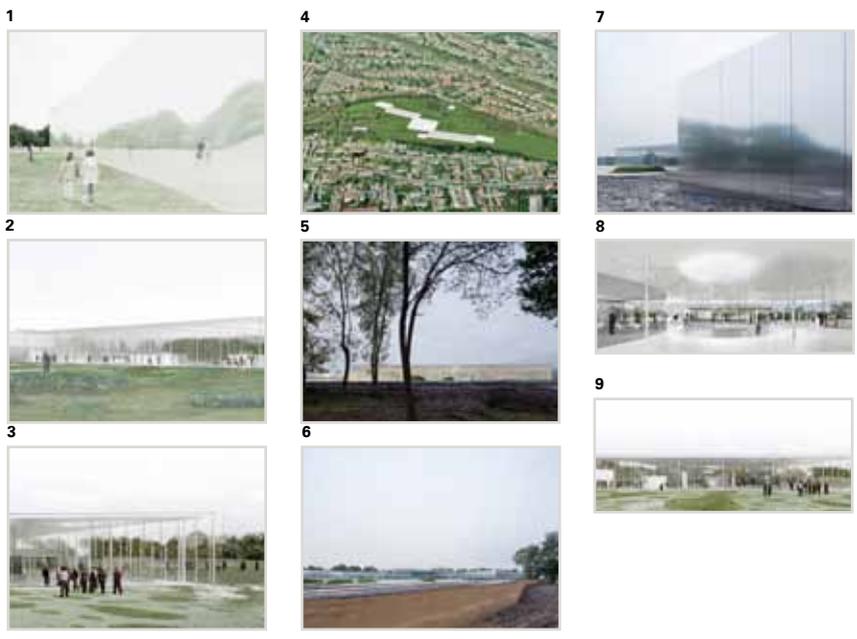
Anne-Laure BEATRIX

Directrice de la Communication

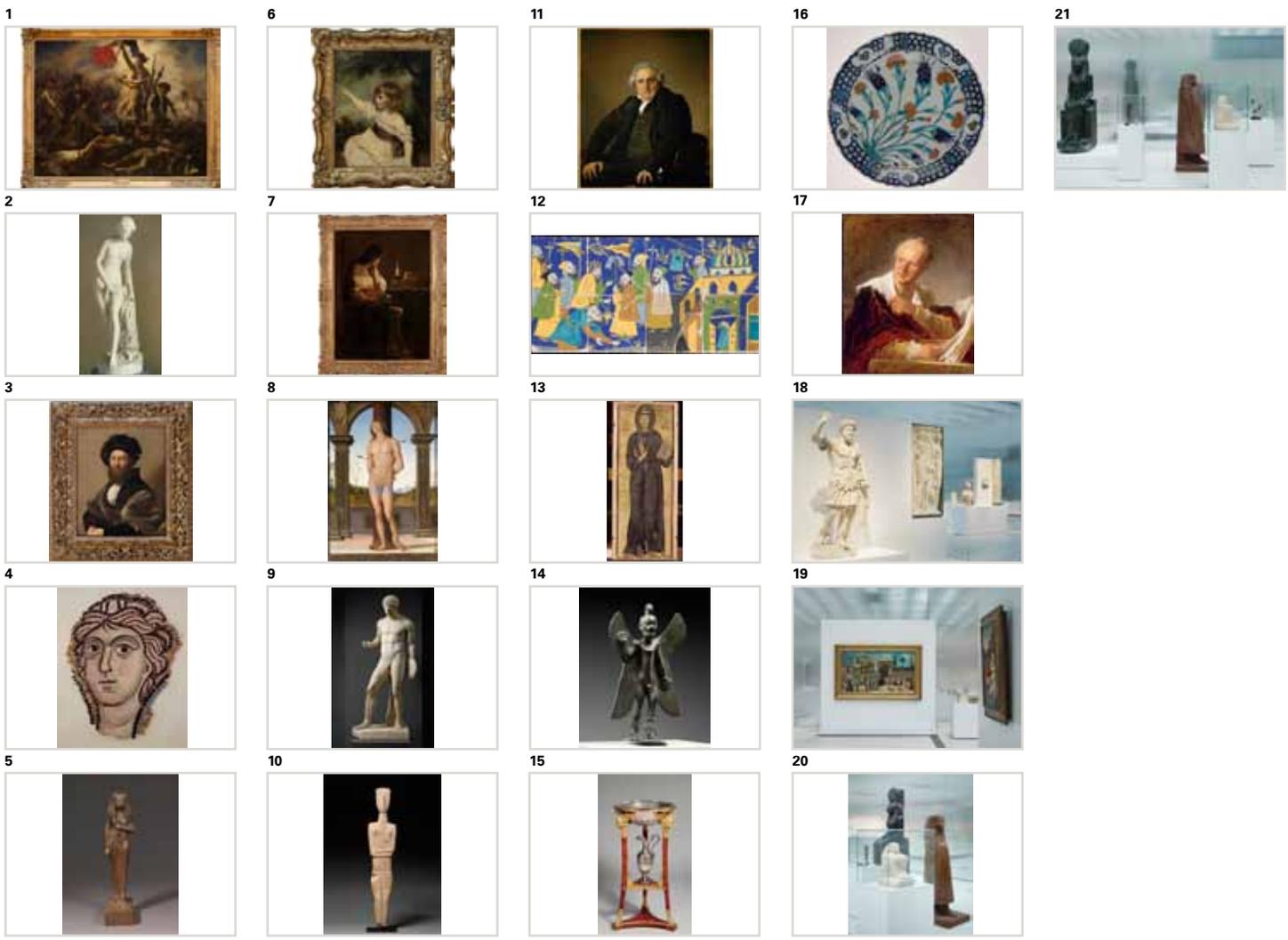
Tél : +33 (0)1 40 20 51 10

[anne-laure.beatrix@louvre.fr](mailto:anne-laure.beatrix@louvre.fr)

## GEBÄUDE



## WERKE DER GALERIE DER ZEIT



## AUSSTELLUNG RENAISSANCE. REVOLUTION DER KUNST IN EUROPA 1400-1530

---

1



4



7



2



5



8



3



6



9



## AUSSTELLUNG DIE ZEIT AM WERK

---

1



4



2



5



3



### GEBÄUDE

---

**1 - Musée du Louvre-Lens - Façade en aluminium de la Galerie des Expositions Temporaires**

Image Sanaa © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

**2 - Musée du Louvre-Lens - Hall d'accueil depuis parvis Ouest**

Image Sanaa et Mosbach © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

**3 - Musée du Louvre - Lens - Entrée hall d'accueil depuis le parvis Est**

Image Sanaa et Mosbach © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

**4 - Musée du Louvre - Lens - zoom vue aérienne Sud-Nord**

Image Sanaa © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

**5 - Vue du hall d'accueil du Louvre-Lens**

Photo Iwan Baan © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

**6 - Vue extérieure de la Galerie du Temps du Louvre-Lens**

Photo Iwan Baan © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

**7 - Vue extérieure du Louvre-Lens depuis la Galerie des expositions**

Photo Iwan Baan © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

**8 - Musée du Louvre - Lens - Vue intérieure du hall d'accueil**

Image Sanaa © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

**9 - Musée du Louvre - Lens - hall d'accueil depuis le parvis Est**

Image Sanaa et Mosbach © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert +Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach

### WERKE DER GALERIE DER ZEIT

---

**1 - Le 28 Juillet. La Liberté guidant le peuple (28 juillet 1830) de Eugène Delacroix (1798-1863)**

H. 2,6 m. ; L. 3,25 m. Musée du Louvre, département des Peintures, RF 129. © 2009 Musée du Louvre / Erich Lessing

**2 - La Baigneuse de Etienne Maurice Falconet (1716-1791)**

Marbre. H. 0,8 m. ; L. 0,25 m. Pr. 0,29 m. Musée du Louvre, département des Sculptures, MR 1846. © 1994 Musée du Louvre / Pierre Philibert

**3 - Portrait de Baldassare Castiglione, écrivain et diplomate (1478- 1529) de Raffaello Santi, dit Raphaël (1483-1520)**

H. 0,82 m. ; L. 0,67 m. Musée du Louvre, département des Peintures, INV 611. © 2007 Musée du Louvre / Angèle Dequier

**4 - Tête d'ange / Fragment d'un décor de la basilique de Torcello (Italie)**

2<sup>ème</sup> moitié ou fin du 11<sup>e</sup> siècle. Mosaïque, H. 31,6 cm. ; L. 24,6 cm.

Musée du Louvre, département des Objets d'art, OA 6460. © RMN-Grand Palais (Musée du Louvre) / Martine Beck-Coppola

**5 - La dame Touy, supérieure du harem du dieu Min**

Période d'Aménophis III. Bois de grenadille d'Afrique, socle en karité. H. 33,4 cm. ; L. 8 cm. ; Pr. 17 cm.

Musée du Louvre, département des Antiquités Egyptiennes, E10655. © 2008 Musée du Louvre / Christian Décamps

**6 - Master Hare de sir Joshua Reynolds (1723-1792)**

H. 0,77 m. ; L. 0,64 m. Musée du Louvre, Département des Peintures, RF 1580. © 2007 Musée du Louvre / Angèle Dequier

**7 - La Madeleine à la veilleuse de Georges de La Tour (1593- 1652)**

Vers 1640-1645. H. 1,28 m. ; L. 0,94 m. Musée du Louvre, Département des Peintures, RF 1949 11. © 2007 Musée du Louvre / Angèle Dequier

**8 - Saint Sébastien de Pietro di Cristoforo Vannucci, dit Le Pérugin (1450-1523)**

Vers 1490-1500. H. 1,76 m. ; L. 1,16 m. Musée du Louvre, département des Peintures, RF 957. © RMN-Grand Palais (Musée du Louvre) / Jean-Gilles Berizzi

**9 - Athlète au disque dit « le Discophore »**

1<sup>er</sup>-2<sup>e</sup> siècle ap. J.-C. d'après un original perdu créé vers 390 av. J.-C., marbre du mont Pentélique, près d'Athènes. H. 1,67 m.

Musée du Louvre, Département des Antiquités Grecques Etrusques et Romaines, MR 159 (n° usuel Ma 89). © 2001 RMN / Hervé Lewandowski

**10 - Idole féminine nue aux bras croisés**

Cyclades, entre 2700 et 2300 av. J.-C., marbre, H. 62,8 cm.

Musée du Louvre, département des Antiquités grecques, étrusques et romaines, MA 5009. © RMN-GP (Musée du Louvre) / Hervé Lewandowski

**11 - Louis-François Bertin de Jean-Auguste-Dominique Ingres (1780-1867), 1832**

H. 1,16 m. ; L. 0,95 m. Musée du Louvre, Département des Peintures, RF 1071. © 2010 Musée du Louvre / Angèle Dequier

**12 - Carreau à scène chrétienne et décor de ligne noire**

Iran, 17<sup>e</sup> siècle céramique

Musée du Louvre, département des Arts de l'Islam, Ucad 15118.1. © 2005 Musée du Louvre / Claire Tabbagh

**13 - Saint François d'Assise Deuxième tiers du 13e siècle**

Bois, H. 0,95 m. ; L. 0,39 m. Musée du Louvre, département des Peintures, RF 975. © RMN-Grand Palais (Musée du Louvre) / René-Gabriel Ojéda

**14 - Pazuzu**

1<sup>ère</sup> moitié du 1<sup>er</sup> millénaire, bronze. H. 15 cm. ; L. 8,6 cm. ; Pr. 5,6 cm.

Musée du Louvre, Département des Antiquités Orientales, MNB 467. © 2007 Musée du Louvre / Thierry Ollivier

**15 - Athénienne de Martin-Guillaume Biennais**

Entre 1800 et 1804 / Fabrication : Paris

If, bronze, argent. Musée du Louvre, Département des Objets d'Art, OA 10424. © 1987 RMN / Daniel Arnaudet

**16 - Plat à la touffe de tulipes et d'œillets**

Vers 1560-1580. Turquie, Iznik. Céramique siliceuse à décor peint sur engobe sous glaçure transparente.

Musée du Louvre, département des Arts de l'Islam, OA 3927. © 2006 Musée du Louvre / Claire Tabbagh / Collections

## WERKE DER GALERIE DER ZEIT

---

**17 - Denis Diderot de Jean Honoré Fragonard (1732-1806)** Vers 1769

Huile sur toile. H. 0,82 m. ; L. 0,65 m. Musée du Louvre, Département des Peintures, RF 1972 14 © 2000 RMN / René-Gabriel Ojéda

**18 - Photographie** © Musée du Louvre-Lens / Philippe Chancel © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert + Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach. **Muséographie : STUDIO ADRIEN GARDÈRE**

**19 - Photographie** © Musée du Louvre-Lens / Philippe Chancel © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert + Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach. **Muséographie : STUDIO ADRIEN GARDÈRE**

**20 - Photographie** © Musée du Louvre-Lens / Philippe Chancel © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert + Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach. **Muséographie : STUDIO ADRIEN GARDÈRE**

**21 - Photographie** © Musée du Louvre-Lens / Philippe Chancel © Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tim Culbert + Celia Imrey / IMREY CULBERT, Catherine Mosbach. **Muséographie : STUDIO ADRIEN GARDÈRE**

## AUSSTELLUNG RENAISSANCE. REVOLUTION DER KUNST IN EUROPA 1400-1530

---

**1** - Thématique : Œuvres - Département des Objets d'Art

**Titre / Artiste ou origine : Plaque : Éole déchaîne les vents sur les Troyens à la prière de Junon / Maître de l'Enéide**

Précisions : Datation : vers 1530 / Fabrication : Limoges / Legs baronne Salomon de Rothschild, 1922

Matériau / technique : Émail peint sur cuivre / N° d'inventaire : OA 7550 / Localisation : Musée du Louvre

Photographe : Jean-Gilles Berizzi / N° Image : RM000087 / **Copyright photo** : © 2000 RMN / Jean-Gilles Berizzi

**2** - Cote cliché : 11-518841

N° d'inventaire : MI501 / Fonds : Peintures / **Titre : Trois scènes de l'histoire de Virginie**

Description : Trois scènes de l'histoire de Virginie : Appius Claudius fait arrêter Virginie ; le décevmir condamne Virginie à l'esclavage ; Virginie est tuée par Virginius / Auteur : Lippi Filippino (1457-1504) / **Crédit photographique** : (C) RMN (Musée du Louvre) / Stéphane Maréchal

Période : 15e siècle, Renaissance (période) / Technique/Matière : huile sur bois / Hauteur : 0.450 m / Longueur : 1.260 m.

Localisation : Paris, musée du Louvre

**3** - Cote cliché : 00-013041

N° d'inventaire : RF1344 / Fonds : Peintures

**Titre : Portrait d'homme / Auteur : Bellini Giovanni (1430-1516)**

Ecole : Ecole vénitienne / **Crédit photographique** : (C) RMN (Musée du Louvre) / René-Gabriel Ojéda / Période : 15e siècle, Renaissance (période)

Technique/Matière : huile sur bois / Hauteur : 0.320 m. / Longueur : 0.250 m.

Localisation : Paris, musée du Louvre

**4** - Cote cliché : 12-518586

N° d'inventaire : INV776 / Fonds : Peintures

**Titre : La Vierge, l'Enfant Jésus et Sainte Anne / Auteur : Vinci Léonard de (1452-1519)**

**Crédit photographique** : (C) RMN (Musée du Louvre) / René-Gabriel Ojéda / Période : 15e siècle, Renaissance (période)

Technique/Matière : huile sur bois / Hauteur : 1.680 m. / Longueur : 1.300 m.

Localisation : Paris, musée du Louvre

**5** - Thématique : Œuvres - Département des Peintures

**Titre / Artiste ou origine : Erasme / Holbein, Hans, dit le Jeune**

N° d'inventaire : INV 1345 / Localisation : Musée du Louvre / Photographe : Angèle Dequier

N° Image : AD050179 / **Copyright photo** : © 2005 Musée du Louvre / Angèle Dequier

**6** - Cote cliché : 11-551311

N° d'inventaire : RF370 / Fonds : Peintures

**Titre : Apollon et Marsyas / Auteur : Perugin (dit), Vannuci Pietro (vers 1448-1523) (attribué à)**

**Crédit photographique** : (C) RMN (Musée du Louvre) / Gérard Blot / Période : 15e siècle, 16e siècle, Renaissance (période)

Technique/Matière : huile sur bois / Hauteur : 0.390 m. / Longueur : 0.290 m.

Localisation : Paris, musée du Louvre

**7** - Cote cliché : 00-006887

N° d'inventaire : INV1982 / Fonds : Peintures

**Titre : L'Annonciation / Auteur : Van der Weyden Rogier (1399/1400-1464)**

**Crédit photographique** : (C) RMN (Musée du Louvre) / Gérard Blot

Période : 15e siècle, Bas Moyen Âge (Europe occidentale) / Technique/Matière : huile sur bois

Hauteur : 0.860 m. / Longueur : 0.930 m.

Localisation : Paris, musée du Louvre

**8** - Thématique : Œuvres - Département des Sculptures

**Titre / Artiste ou origine : Louis XII / Da Mugiano, Lorenzo** / Précisions : Profil trois-quarts gauche

Matériau / technique : marbre / N° d'inventaire : MR 1596 A

Localisation : Musée du Louvre / Photographe : Pierre Philibert / N° Image : PP100175

**Copyright photo** : © 2010 Musée du Louvre / Pierre Philibert

**9** - Cote cliché : 91-005304

N° d'inventaire : INV3860 / Fonds : Dessins

**Titre : L'Annonciation / Auteur : Raphaël (dit), Sanzio Raffaello (1483-1520)**

**Crédit photographique** : (C) RMN (Musée du Louvre) / Michèle Bellot / Période : 15e siècle, 16e siècle, Renaissance (période)

Technique/Matière : encre brune, pierre noire, plume (dessin), stylet (dessin) / Hauteur : 0.284 m. / Longueur : 0.421 m.

Localisation : Paris, musée du Louvre, D.A.G.

## AUSSTELLUNG DIE ZEIT AM WERK

---

**1** - Cote cliché : 98-021460

N° d'inventaire : RF1964-31 / Fonds : Peintures

**Titre : L'Été / Auteur : Arcimboldo Giuseppe (vers 1527-1593)**

Crédit photographique : (C) RMN (Musée du Louvre) / Jean-Gilles Berizzi / Période : 16e siècle, Renaissance (période)

Date : 1573 / Technique/Matière : huile sur toile / Hauteur : 0.760 m. / Longueur : 0.630 m.

Localisation : Paris, musée du Louvre

**2** - Cote cliché : 92-002382-02

N° d'inventaire : INV1951 / Fonds : Peintures

**Titre : Le Cortège du Boeuf gras / Auteur : Wouwerman Philips (1619-1668) (suiveur de)**

Crédit photographique : (C) RMN (Musée du Louvre) / Gérard Blot / Hervé Lewandowski

Période : 17e siècle, période moderne (Europe occidentale) / Technique/Matière : huile sur bois / Hauteur : 0.470 m. / Longueur : 0.410 m.

Localisation : Paris, musée du Louvre

**3** - Cote cliché : bc060162

N° d'inventaire : MR355 / Fonds : Objets d'art

**Titre : Vanité : Amour endormi sur un crâne et un sablier / Auteur : Kern Leonhard (1588-1662) (attribué à)**

Crédit photographique : (C) Musée du Louvre, dits. RMN / Martine Beck-Coppola / Période : 17e siècle, période moderne (Europe occidentale)

Technique/Matière : ivoire d'éléphant, sculpture (technique) / Site de production : Allemagne (origine)

Hauteur : 0.297 m. / Longueur : 0.277 m. / Profondeur : 0.143 m.

Localisation : Paris, musée du Louvre / Acquisition : Butin de la campagne d'Allemagne, 1806

**4** - Cote cliché : gp080017

N° d'inventaire : inv A 127

**Titre : Statue du vizir Ouser**

1550-1069 avant Jésus-Christ

Crédit photographique : (C) RMN (Musée du Louvre) / Jean-Gilles Berizzi

Localisation : Paris, musée du Louvre

**5** - Cote cliché : 11-525191

N° d'inventaire : D2000.6.1 / Fonds : Sculptures

**Titre : Buste de Dalou / Auteur : Rodin Auguste (1840-1917) René François Auguste dit Auguste Rodin**

Crédit photographique : (C) Musée La Piscine (Roubaix), Dist. RMN / Arnaud Loubry

Période : 19e siècle, période contemporaine de 1789 à 1914 / Date : 1883 / Technique/Matière : bronze

Localisation : Roubaix, La Piscine, musée d'Art et d'Industrie André Diligent / Acquisition : Dépôt du Centre Pompidou au musée de Roubaix en 2000.

# TOUS A LENS

OUVERTURE DU LOUVRE-LENS LE 12 DECEMBRE

LE CONSEIL RÉGIONAL DU NORD-PAS DE CALAIS ET LE MUSÉE DU LOUVRE  
REMERCIENT LES MÉCÈNES ET PARTENAIRES DU LOUVRE-LENS

Les Mécènes Bâtisseurs Exceptionnels



Les Grands Mécènes Bâtisseurs



Les Grands Partenaires



Les Mécènes Bâtisseurs



Membre Fondateur du Cercle Louvre-Lens entreprises



Partenaires Médias



LOUVRE

Lens